

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . 1 M. 50 Pf.
monatlich 50

Gegründet 1852.

Anzeigen:

Die einspaltige Garmonzeile ober
derein Raum 15 Pf. — Reclamen die
Betizeile 30 Pf. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

Nr. 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

J. KEUL,
12 Ellenbogengasse 12.

Grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.
Reiche Auswahl in Gelegenheits-Geschenken und Souvenirs von Wiesbaden.
Viele überraschende Neuheiten. Grosse Ausstellung.
Anerkannt billigster Verkauf. Ein Besuch des Magazins interessant und
lohnend. Firma bitte zu beachten. 11863

 Smyrna-Stickerei

bei

Fran Rendant Meyer, Schillerplatz 3, II.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß wieder eine frische Sendung Material zu Smyrna-Arbeiten eingetroffen ist, Kissen und kleinere Teppiche.
Material zu großen Teppichen wird auf Bestellung in wenigen Tagen geliefert. Muster dazu habe in schönsten Dessins zur Auswahl. Auch wird Wolle und Stramin einzeln abgegeben.
Die Sachen sind so billig wie in keinem anderen hiesigen Geschäft. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Den Alleinverkauf
meiner
Schuhwaaren - Fabrikate
habe ich für
Wiesbaden, Mainz und
Umgegend
dem Herrn
Heinrich Hess
in Wiesbaden,
24 Langgasse 24,
übertragen.

4427

F. Pinet, Paris.

Handschuhe werden billigst nach Maß angefertigt, sowie schön gewaschen und gefärbt bei
Fr. Strensch, Handschuhmacher, obere Webergasse 40.
Große Auswahl in Handschuhen, Hüten, Sonnen- und Regenschirmen, Hosenträgern. Cravatten re. 11864

 Das Automatic-Korsett ist das Beste und Eleganteste der Neuzeit. Grösste Elasticität. Feinste Körperhaltung. Garantie für Unzerbrechlichkeit besteht. Beschreibung auf den Cartons. Allein zu beziehen durch Geschw. Müller, Kirchgasse 9, nahe der Rheinstrasse. 12697

 Empfehl: Fertige Betttücher v. M. 1.50, fertige Bett- und Überzüge v. M. 2.20, Bett-, Tisch- u. Kommodedecken, Handtücher etc. „Zum billigen Laden“, Webergasse 31.

8042

August Weygandt,
8 Langgasse 8.
Specialität:
Hemden nach Maass.
Eigene Fabrikation. 9383

Apfelwein - Kelterei Friedr. Groll,
Adlerstraße 62 — Röderstraße 3,
empfiehlt I a 1889er Apfelwein in Flaschen u. Gebinden. 8528

Carl Eller, Schlossermeister, Webergasse 58,
empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Schlosserarbeiten**, sowie
Reparaturen bei sauberer Ausführung u. billiger Berechnung. 7644

**Von hohem Werth für Jedermann
ist
Horn's Wiederfinder.**

Er ist ein fein vernickeltes Metallschildchen mit selbstschliessendem Deckel. Unter dem Deckel liegt ein Streifen Papier, auf welchem die Adresse geschrieben wird. Horn's Wiederfinder wird an alle Gegenstände befestigt, welche man an und bei sich trägt. An Stöcken, Schirmen, Peitschen, Reitgerten ist derselbe halbrund und wird angezweckt, an allen anderen Gegenständen, z. B. in Hüten, Mützen, Ueberrocken, an Koffern, Portemonee's, Packeten, Hundehalsbändern etc. ist derselbe flach und wird angesteckt, wozu eine Sicherheitsnadel am Wiederfinder ist, oder ist auch anzunähen. — Horn's Wiederfinder hat den Zweck:

„Dem ehrlichen Finder eines Gegenstandes die Rückgabe desselben an den Verlustträger zu ermöglichen, sowie auch eine Verwechslung von Gegenständen zu verhüten.“

Die meisten gefundenen Gegenstände werden zurückgegeben, wenn der Finder weiss, womit dieselben gehören. — Preis per Stück 15 Pfg.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Depot für Wiesbaden: 12349
Kirchgasse 2c, **M. Frorath**, Kirchgasse 2c.

Neu! Neu!

Frl. Ella! größte Schönheit, 1 Mt. — 6 Cabinet-Bilder Frauen-Schönheiten 3 Mt. — 4 amüs. Bücher, 1 Album, 100 Figuren, 10 Scherzkarten 1 Mt., frei.

E. Warschauer, Dresden.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. (H 311150) 59

Otto Brosig, Leipzig,
Erste u. alleinige Fabrik d. ächten Mentholin.

Ein großer 2-th. **Kleiderschrank** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Hellmundstraße 35, Seitenb. Part. rechts.

Verschiedenes

G. Erdmenger,
pr. Zahn-Arzt,

38 Taunusstrasse 38.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Von 12 bis 1 Uhr findet zahnärztliche Klinik (Behandlung Unbemittelter) statt. 8439



Wohne jetzt **Adlerstraße 9.** 12689
Joh. Hartmann, Herren-Schneider.

Alle Tapetizerarbeiten

werden angenommen und bei guter pünktlicher Bedienung billigst besorgt. 12407

Heinrich Rühl,
Tapetizer und Decorateur,
9. Hermannstraße 9.

Guten bürgerl. Mittagstisch zu haben Bleichstr. 2, 5.

**Das Wiesb. Glas- u. Häusle
Reinigungs-Institut**

F. Bachmeyer,
Schwalbacherstraße 53,

übernimmt das Reinigen der Spiegelscheiben, Schau-, Flur-, Wundungs- und Etagenfenster, Kronleuchter und Glasdächer, das Waschen von Färmnen u. Jalousien.



Das Waschen ganzer Häuser erfolgt unter Anwendung frei stehender Leitern (ohne Gerüst).

**Im Wiesb. mechanischen Teppich-Klopfswerk
mit Dampfbetrieb**

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche vollständig von Staub und Mottenbrut gereinigt auf Wunsch unter Garantie aufbewahrt.

Der Unternehmer: Fritz Steinmetz,

Wohnung:
Ecke der Adelshald- und
Oranienstraße.

Klopfswerk:
Obere Dozheimerstraße
rechts.

Abholung und Zustellung kostenfrei.

Aug. Dommershausen,

55 Taunusstrasse 55, 2. Stock,
empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher, sowie elegante

Damen - Toiletten

in feinster Ausführung zu billigen Preisen.

Adlerstraße 27 werden **Hauskleider**, sowie **Costüme** billig und gut angefertigt. Luise Hildebrand

Das Anlegen, Bohnen und Reinigen von Parquetböden wird billig besorgt Elisabethenstr. 27, 5.

Avis für Damen.

Eine Friseurin sucht Kunden. Näh. Adlerstraße 13, 12

Biel Geld

ist zu verdienen durch **Verteilung an einem Zeitungsunternehmen**, welches bereits existirt und prosperirt.

Wegen näherer Details wolle man sich an **Redakteur Joh. Rothenstein, Wiesbaden**, postlagernd wenden.

Ein j. Mädchen möchte gern für eine kleine Familie Mittagessen holen. Michelsberg 8.

Heirath.

Ein alleinstehender Bureau-Beamter, 31 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines in gef. Alter stehenden Mädchens oder Waisen zu machen; Waise bevorzugt. Discretion Ehrensache. Brief retour. Nicht anonyme, aufrichtige Offerten unter **R. O. 160** bis zum 8. Juli an die Tagbl.-Exp. erbeten

Verkäufe**Militär-Effecten,**

Schärpe, Heim, Tornister, Handschuhe etc., gut erhalten, billig abzugeben. Näh. in der Tagbl.-Exp.

**Pianino,**

ein gut erhaltenes, großes, mit kräftigem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen Nicolastrasse 32, II r.

Italienische Violine

Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Off. unter „Violine“ an die Tagbl.-Exp.

Violinen,

mehrere alte Meister-Instrumente, sowie einige geringe, 1 1/4 Bioline, 1 Viola, 1 Gitarre billig zu verkaufen Karlstrasse 44, Parterre links. 3875

Pad. Bettstelle, Sprungrahme, Matratzen und Teile billig zu verkaufen Walramstrasse 19, Part. 12283

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canape's, Schlosssophia's, Chaise-longues, Sessel zu verl. oder zu verm.

Kinderwagen, Sitz- od. Liegew., doppelt ausgezogen, schlagen, m. abnehmbarem Verd. Velociped-Wäder, einzelne Verb., Wäder und Kapseln (Matratzen gratis).

Bettfederreinigung. Dienstags u. Freitags werden Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375

Chr. Gerhard, Tapizer, Webergasse 54.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nübb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstrasse 13. 3864

Speisezimmer-Einrichtung, von einem Kunstmischer auf dem Gediegenste ausgeführt, wird zu jedem annehmbaren Preise billig verkauft. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11701

Günstige Kaufgelegenheit für Brantleute und Pensionen.

Preis-Courant von fertigen neuen Möbeln und Betten. Solide zweithür. Kleiderschränke von 36 Mt. anfangend. Oval. Nübb.-Sophatische à 20 Mt. Nippatische 4 Mt. 2-fäl. lackierte Bettstellen nebst Sprungrahmen u. Matratzen 55 Mt. Nübb.-pol. matte und blonde Bettstellen mit Muschelauffässen, Sprungrahmen und Matratzen zu 80, 90 und 120 Mt. Nachttische zu 9 Mt. und 20 Mt. Waschkommode mit Marmorauflaß 55 Mt. Canape's zu 35 Mt. Halb-Barock-Sophia (Nübb.) mit Nipp.-Bezug à 45 Mt. 2 Ottomane à 40 Mt. 1 Chaise-longue 45 Mt. 2 Divan's à 30 und 75 Mt. Seegrass- und Grin de Afrik-Matratzen mit gutem Drell à 10 und 15 Mt. Die billigen Matratzen zu 10 Mt. fertige ich nur auf Bestellung. Geschäftsprinzip: Kleinster Nutzen. Friedrichstrasse 23, 1. Stock. Bitte auf Hausnummer zu achten. 12167

Zwei compl. franz. Betten (wenig gebräucht) für 300 Mt., 1 Plüschi-Garnitur (Sopha, 6 Sessel) für 250 Mt. zu verkaufen Schwalbacherstrasse 25, 1. Etage rechts. 208

Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 schw. Tisch, Preis 280 Mark, Sopha, 4 Stühle, Preis 250 Mark, Sopha, 2 Stühle Preis 160 Mark, zu verkaufen Wellstrasse 11, Seitenbau 1 St. 12253

Ein Eisschrank mit Pression

zu verkaufen Goldgasse 2a. 12728

Eine Kartoffelwaage zu verkaufen Mauergasse 7. 12717

Ein vorzüglich erhaltenes Kranken-Fahrstuhl ist preiswert zu verkaufen Sonnenbergerstrasse 61, I.



Ein gut erhaltenes Halbverdeck preiswürdig zu verkaufen bei G. F. Koch, Erbach (Rheingau).

Ein fast neues Break (Mieger- oder Milchwagen), zu verkaufen Jahnstrasse 19. 10177

Eine fast neue frei stehende Pumpe, sowie eiserne Bettstellen (ver. Stück 3 Mt.) zu verkaufen Walramstrasse 32.

Risten

in jeder Größe billig abzugeben 12736

Marktstrasse 9.

Ein Transportirherd zu verkaufen. Näh. Kl. Schwalbacherstrasse 4, 1. Stock. 12620

Ein fast neuer transportabler Herd billig zu verkaufen Kirchgasse 11.

Verschiedene Porzellau-Dosen, ein amerikanischer Füllsofen, nur wenig gebräucht, sowie ein neuer Waschkessel billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11051

Ein dunkelgrüner Kachelofen und ein kupferner Waschkessel in eisernem Heizgestell zu verkaufen Martinstrasse 7.

Das Lattengeländer

an der Ecke der Adolphsallee und Goethestrasse ist zu verkaufen. Näheres Adolphsallee 41, Parterre. 12729

Zimmerpäne sind fortwährend zu haben bei Gebrüder Müller, Döheimerstrasse 51. Auch werden Bestellungen angenommen Walramstrasse 6, Parterre links. 11318

Pferde-Verkauf.

Ubreite halber steht ein russischer Apfel-Schimmel, 1 Meter 60 Cmtr. hoch, flotter Gänger, ein- und zweispännig gefahren und geritten, preiswert sofort zu verkaufen. Näh. beim Herrn Kaufmann J. Dillmann, Rheinstrasse.

Zwei sehr vertraute schöne Siebenbürger Wagenpferde für eine Dame zum Selbstkutschiren und Reiten, 7 Jahre alt, jämmt Wagen und Geschirr preisw. zu verkaufen in Wiesbaden, Kapellenstrasse 28 beim Kutscher Simon.

Pferde zu verkaufen.

Zwei schöne gefunde, fehlerfreie, sehr fromme englische 6-jähr. Rassepferde (mit Pedigree), sehr gut zugeritten und eingefahren, zu verkaufen. Der Braune, 176 Cmtr., würde sich vorzüglich als Commandeur-Pferd eignen; der Mappe, 164 Cmtr., auch als Damen-Pferd.

Wiesbaden, Parkstrasse 52. Villa Hollandia.

Ein Paar blaue Möven-Tauben,

Gewinn der hiesigen Geflügel-Ausstellung, sind zu verkaufen. Näh. Langgasse 27, Comptoir.

Ein Paar weiße Möven (prämiert Preis aus der Geflügel-Ausstellung) zu verkaufen Steinstrasse 12.

Ein Neufundländer, Männchen, schwarz, 1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Grabenstrasse 18. 11819

Eine schöne, dänische Dogge (Bracht-exemplar), guter Wachhund, ist billig zu verkaufen Kapellenstrasse 58.

Pferdedung auf's Jahr zu vergeb. Reitbahn, Louisenstr. 4.

Kohlen-Consum-Verein.

Kassestdn.: Montags, Mittwochs u. Samstags v. 11—1 Uhr
Mitt., Webergasse 37, Part. 1.

11373

Vietor'sche

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerei**, im **Zeichnen und Malen**, sowie anderen **kunstgewerblichen Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin Fr. Julie Vietor, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.

Moritz Vietor.

Für Schneiderinnen.

Steifsechster per Meter	50 Pf.
Steifgaze per Meter	20 "
Cöperfutter Ia per Meter	35 "
Maschinengarn (Ackermann) 500 Yard .	13 "
Maschinenseide	7 "
Taillenband Ia per Meter	5 "

Liken, Seide, Nadeln, Schnur, Garn, Bänder, Spulen, Schleier &c. zu Einkaufspreisen. 12323

Zum billigen Laden, Webergasse 31.

Wollene Portieren

per Paar 12 Mark

in schwerer Ware empfohlen

12683

J. & F. Suth,
Friedrichstrasse 10.

Schuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder kauft
man gut und sehr billig bei

Joseph Fiedler, Neugasse 17.

Reparaturen, sowie Maafarbeiten billigst. 11165

Kaffee-Lager und Kaffee-Brennerei

Kirchgasse 49. Ph. Schlick. Kirchgasse 49.

Bester, billigster Bezug für **rohen Kaffee** in reinschmeckenden, feinen und feinsten Qualitäten per Pfund Mk. 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60, 1.70;

für **gebrannten Kaffee** in guten Qualitäten und feinen Mischungen per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20, ohne jeden Zusatz, nach **bester Methode** und **tadellos gebrannt**. 12049

Schlafahne (Centrifugenrahm) per Schoppen (½ Liter) 60 Pf., welche fertig geschlagen ca. 3 Schoppen giebt, 80 Pf. Kaffeesahne 40 Pf., saure Sahne 50 Pf. stets in bester Qualität vorrätig bei 10665

E. Bargstedt, Faulbrunnenstrasse 7.

Feinstes Rauchfleisch,

höchst beachtenswerth für Kranke und Convalescenten.

Durch wiederholte Versuche in der Rökelung von Rauchfleisch mit **reinem Kochsalz**, ohne Anwendung von Salpeter oder anderen ungehörigen Conservierungsmitteln, ist es mir gelungen, ein Rauchfleisch herzustellen, das durch diese äußerst sorgfältige Salzung und saftiger Beschaffenheit den höchsten Nährwerth in sich schließt und allen Anforderungen entspricht, die man an ein feines Rauchfleisch stellen kann.

Mein Rauchfleisch ist von den feinsten sehnlosen Stücken hergestellt, ohne jedes Fetttheilchen, in Blasen gerollt und hochroh im Schnitt und bleibt wegen seiner vorzüglichen Conservierung lange Zeit frisch.

Achtungsvoll

Jos. Kappes, Düsseldorf,

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren. Goldene Medaille, Kochkunstausstellung Düsseldorf.

Den Alleinverkauf für Wiesbaden übertrug Herrn Peter Flory, L. Behrens Nachfolger,

Schweinemetzgerei, Langgasse 5.

Preise: im Ausschnitt am Laden per Pfund 2 Ml. in ganzen Stücken entsprechend billiger.

Attest.

Das mir von Herrn Jos. Kappes, Düsseldorf, gütigst übersandte Rauchfleisch habe ich einer chemischen und bacterioskopischen Untersuchung unterworfen, welche folgende Resultate lieferte:

Das Fleisch, von bester zarterer Beschaffenheit, ist sorgfältig von Sehnen und Fett befreit; ohne Anwendung von andern Conservierungsmitteln als Kochsalz zubereitet, hat es einen hohen Grad von Saftigkeit behalten und daher an Nährwerth, wie die qualitative und quantitative Analyse ergeben hat, nichts eingebüßt.

Das Fleisch ist so vorzüglich conservirt, daß es, vollkommen frei von allen Zersetzungskräften, sich vorzüglich für lange Zeit hält und nichts an Güte und Frische einbüßt.

Ich kann das Rauchfleisch daher wegen seiner Bartheit und des nur reinen Muskelfleisch von höchstem Nährwerth repräsentir, als sehr zuträgliches Nahrungsmittel, speciell für Kranke und Convalescenten, bestens empfehlen.

Dortmund, den 19. Dezember 1889.

Gezeichnet:

Dr. Kaysser, gerichtlich vereidigter Chemiker.

Die Schweinemetzgerei und Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren von

P. Flory, Langgasse 5,

empfiehlt alle feineren Wurst- und Fleischwaren in falem Aufschliff, garnirten Platten &c. in nur prima Ware. Ferner: Schweinesfleisch, frisch und gesalzen, sowie Kalbfleisch stets vorrätig.

11808

Jos. Ensinger's Special-Marke

Mt. 75 per Mille La Mohicana, 8 Pf.

unsortierte Havana-Cigarre,

vorzüglichster Qualität, großes Format.

Alleiniger Inhaber dieser Marke

Jos. Ensinger, Wiesbaden, Taunusstrasse 2, neben dem Kochbrunnen. (E. F. a 213) 175

Den tit. Herrschaften bringe zur gesl. Kenntniß, daß ich aus Gesundheitsrücksichten mich veranlaßt sehe, von den Geschäftesten zurückzuziehen.
Die von mir bisher geleitete

Kunst- und Möbel-Schreinerei

übernimmt mein langjähriger Mitarbeiter, Herr **Karl Hohl**, während das von mir unterhaltene Lager in

Holzfärgen, Metallfärgen u. Sarcophagen

auf die **Gesellschaft „Pietät“** übergeht.

Für das mir während einer langen Reihe von Jahren in so reichem Maße bewiesene Vertrauen sage herzlichsten Dank und bitte, daßselbe auch auf meine Nachfolger zu übertragen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

Hochachtungsvoll

Moritz Blumer.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die altrenommierte

Kunst- und Möbel-Schreinerei

des Herrn **Moritz Blumer** läufig erworben habe und solche in meinem neuen Local

 **Bleichstraße 35**

unter der Firma

Karl Hohl, vorm. Moritz Blumer, Hof-Schreiner,

streng nach den **soliden** und **reellen** **Grundsätzen** meines Vorgängers und bisherigen Prinzipals in unveränderter Weise fortzuführen werde.

Ich bitte, daß Wohlwollen und Vertrauen, welches die frühere Firma in so reichem Maße genoß, auch auf mich zu übertragen und werde bestrebt sein, dieselben jederzeit zu rechtfertigen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

Hochachtungsvoll

Karl Hohl, Bleichstraße 35.

Bezugnehmend auf Obiges beehren wir uns zur gesl. Kenntniß zu bringen, daß wir das **Sarg-Lager** des Herrn **Moritz Blumer, Friedrichstraße 47**, übernommen und von jetzt ab in Wiesbaden eine reichhaltige Auswahl in

Holzfärgen, Metallfärgen u. Sarcophagen

unterhalten werden.

Wir übernehmen alle auf die Beerdigung Bezug habenden Angelegenheiten und genügt bei einem eintretenden Sterbefall die Anmeldung auf unserem Bureau

 **Kirchgasse 24.**

Feste Uebernahmen für Leichen-Transporte nach Gotha, sowie überhaupt nach Inland und Ausland.

Detaillirter Prospect folgt demnächst.

Verkauf und Ausführung jeder Art nach festen **reellen Tarif-Preisen**.

Bei vorkommenden Sterbefällen bitten wir die Besorgung des Nöthigen unserem Institut vertrauensvoll zu übertragen.

Gesellschaft „Pietät“,

Frankfurt a. M.,

Hauptbüreau: Neue Kräme 18,

Inhaber des Schenitwerks Schönberg b. Bensheim, Säge-, Schleif- und Polirbetrieb mit Wasserkraft.

Specialität: Grabsteine.

Wiesbaden,

Büreau: Kirchgasse 24,

Rothweine per Flasche von 80 Pf. an.
Ph. Velt, 8 Lahnstraße 8.

Bier-Ausschank und Restauration

der

Brauerei-Gesellschaft, Mainzerstraße.

Empföhle ein vorzügliches Glas Lagerbier, reine Weine, gute Speisen. 12688

Zu freundlichem Besuch lädt ergebenst ein

Wilhelm Pries.

Flaschenbier von der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft, sowie La Culmbacher Bier von J. W. Reichel Delaspeestraße 4. 12283

1890er Himbeeren-, Weichsel-, Ribisel-, Stachelbeeren-, Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Rohsaft, sowie Früchtenmark ohne Zucker zu Eis offerieren billigst Victor Grabowitz & Co. in Eggenberg bei Graz, Steiermark, Oesterreich-Ungarn.

Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

1000 Stück Ananas, frische Ananas.

Eine Sendung großer schöner Früchte wird heute Samstag auf dem Obstmarkt sehr billig verkauft.

Himbeeren, Johannisbrot, Stachelbeeren, sowie süße und saure Kirschen zu haben frisch vom Stock Vieblicherstraße 17, im Garten. 11980

Dickmilch, süßer und saurer Rahm Delaspeestraße 4. 12235

Gute alte Kartoffeln

im Kumpf und Malter zum Tagespreise bei 12368 Chr. Diels, Meßgass 37.

Neue Kartoffeln, frühe u. gelbe Nieren, z. h. bei 12546 W. Kraft, Dohheimerstraße 18, hth.

Gute alte Kartoffeln zu haben Feldstraße 24, 1 St.

Mietgesuch

Zum 1. October d. J. eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör zu mieten gesucht. Offeren mit Preisangabe unter A. A. 2 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Gesucht zum 1. September eine

Wohnung

von 6-7 Zimmern nebst Küche und Mädchenzimmer in möglichst freier Lage. Offeren mit Preisangabe unter W. 102 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 2/7) 9

Gesucht

zu mieten (bei billigem Preise zu kaufen) zum 1. Januar 1891 (event. auch 1. October d. J., spätestens 1. April 1891)

ein kleines Haus

(Halbhaus oder kleine Villa) ohne Garten, frei gelegen, in geschützter staubfreier Lage. Einfache Verhältnisse, 5-8 Zim. und Zubehör (3 erwachsene Personen). Auskunft ertheilt die Tagbl.-Exp. 12600

Eine kleine und ruhige Beamten-Familie sucht zum 1. October 3 Zimmer und Zubehör. Angebote unter J. B. R. an die Tagbl.-Exp.

Zum 1. October c.

wird in der Nähe der Langgasse (Anfang) eine Wohnung zu mieten gesucht. Offeren sub S. 12 postlagernd Trier.

Eine bequem zugängliche Parterre-Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern u. per 1. October von ruhiger Familie gesucht. Ges. off. unter A. 14 an die Tagbl.-Exp. erbeten. Eine ruhige Familie sucht per 1. October eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern und 2 Mansarden. Off. mit Preisangabe erbeten Albrechtstraße 16a, I.

W Wohnung von 5 Zimmern im Preise bis zu 800 Mark auf 1. October gesucht. Offeren abzugeben Louisenstraße 28, I.

Vermietungen

Geschäftsräume etc.

Per sofort zu vermieten Wirtschaft mit Kaserne an einen cautiousfähigen Wirth. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 12401

Auf sogleich ist eine gangbare kleine Wirtschaft mit Inventar zu vermieten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11189

Laden mit Wohnung zu verm. Faulbrunnenstraße 12. 12609

Der Barbierladen Kirchhofsgasse 9 ist auf 1. October zu verm. Näh. Parterre. 12096

Laden,

ein großer, auch abgetheilt zu zwei, mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten Saalgasse 4/6. 12413

Gilanda (a. Kochbrunnen) zu vermieten 1 Laden mit Wohnung sowie 4 event. 9 eleg. Zimmer m. Zubehör, 2. Etage. 11190

Laden mit Wohnung auf den 1. October zu vermieten 6838

Bleichstraße 28 ist eine Werkstatt zu verm. 12709

Auf 1. October d. J. zu vermieten die bisher von Herrn J. Ditt innegehabten zwei Erdgeschosszimmer Friedrichstraße 27. Näheres daselbst 1 St. hoch.

Wohnungen.

Adlerstraße 6 eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche und eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. October zu vermieten. 12518

Adlerstraße 13 2 Zimmer, Küche mit Glasabschluß auf 1. October zu vermieten. 12889

Adlerstraße 21 eine Wohnung im 1. Stock, 2 bis 3 Zimmer und Küche, per 1. Oct. zu verm. Näh. im Laden. 12527

Adlerstraße 39, III, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 12694

Adolphsallee 24, Part., ist per 1. October eine geräumige Frontispiz-Wohnung zu vermieten. Näheres Moritzstraße 15, Parterre bei Rath. 12701

Albrechtstraße 11 1 fl. Dachw. zu verm. Näh. Part. 9834

Albrechtstraße 15a sind auf October zwei Wohnungen zu vermieten; beide enthalten 4 Zimmer nebst Zubehör. Nachzufragen in der 2. Etage. 12713

Elisabethenstraße 8 ist die Bel-Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. per 1. October zu verm. Näh. im 2. St. 12347

Elisabethenstraße 19 ist die Bel-Etage und 2. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Küche u. auf gleich oder später zu vermieten. 12695

Feldstraße 22 eine Wohnung mit Abschluß und Zubehör auf October zu vermieten. 12713

Helenenstraße 2 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. zum October zu verm. Ans. Helenenstraße 1, 2 St. r. 12690

Hirschgraben 14

Mansard-Wohnung auf 1. October zu verm. Näh. Part. 12715

Louisenstraße 37 ist eine schöne Frontspitze per 1. October zu vermieten. Näh. Moritzstraße 15 bei **Rath**. 12699
Moritzstraße 9 ist im Mittelbau per 1. October eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Mansarde nebst Zubehör zu verm. 12707
Moritzstraße 9 sind 2 Mansarden nebst Küche und Keller an ruhige Leute zu verm. 12706
Reinstraße 30 ist eine kleine Wohnung auf 1. October zu vermieten. 12694
Schillerplatz 4 ist die Bel.-Etage mit Balkon, bestehend aus einem Salon, 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie die 2. Etage per 1. October zu verm. Einzusehen zwischen 4 und 5 Uhr. Näh. in der 2. Etage daselbst. 12072
Schlichterstraße 20 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Badezimmer, per 1. October zu vermieten. Näh. Moritzstraße 15 bei **Rath**. 12700
Webergasse 11, 3. St. ist eine Wohnung von 6 Zimmern u. Zubehör, ganz oder getheilt, per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 12687
Weilstraße ist eine schöne Frontspitze-Wohnung auf 1. October zu vermieten. Näh. Röderallee 26. 12414
Wellitzstraße 5 ist eine Dachwohnung von 3—4 Zimmern zu vermieten. Näh. im Laden. 12883
 Eine Frontspitze, neu hergerichtet, ist an ruhige Leute zu vermieten **Taunusstraße 16**. 12314

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24, Landhaus, möbl. Hochpar. v. 5 Zimmern mit Zubehör, Balkon und Gartenben., event. auch 2 möbl. Etagen zu verm. Näh. Philippssbergstraße 25, Parterre. 8940

Villa Sonnenbergerstraße 34
 elegant möblierte Bel.-Etage, sowie einzelne Zimmer zu vermieten. 11291

Taunusstraße 25, II. elegante möbl. Wohnung von 3—4 Zimmern, auch einzeln, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 12396
Möblierte Wohnung Adelhaidstraße 16. 11586
Möbl. Parterre-Wohnung Nicolastr. 6. 12370
 Möblierte Wohnung, 3 Zimmer und 1 Küche, billigst zu vermieten **Saalgasse 16, 1 St.** 10795

Möblierte Zimmer.

Adlerstraße 6, nahe der Langgasse, ein schönes großes möbl. Zimmer zu vermieten. 9668
Bahnhöfstraße 20, Bel.-Etage, schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8618
Bleichstraße 8, 1 St., 2 möbl. Zimmer zu verm. 12146
Bleichstraße 11, 1 St. l., schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 10208
Bleilmundstraße 52 möbl. Zimmer zu vermieten. 12158
Jahnstraße 5, Stb. 2 Dr., möbl. Zimmer mit Kost an einen Herrn zu vermieten. 11158
Karlstraße 6, 2 möbl. Zimmer (separ. Eing.) zu verm. 11776
Kirchgasse 2a, Bel.-Etage, zwei schön möblierte Zimmer auf gleich zu vermieten. 10180
Louisenstraße 14 sind 2 möblierte Zimmer zu vermieten Seitenbau rechts, Parterre. 12183
Louisenstraße 16 verschiedene möbl. Zimmer zu verm. 10199
Moritzstraße 6, Bel.-Etage r., 2 fein möblierte Zimmer (sep. Eingang) zu vermieten. 12698
Rheinstraße 60, Bel.-Etage, schöne möbl. Zimmer zu vermieten; auf Wunsch mit voller Pension. 11372
Saalgasse 16, 1 St. l. ist ein möbl. Zimmer (mit 1 oder 2 Betten) frei geworden. 12250
Schwalbacherstraße 9, 1 St., vis-à-vis der Infanteriekaserne, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 12250
Steingasse 31, II r. ist ein sehr freundl. möbliertes Zimmer zu verm. Preis 13 M. monatl. Auf Wunsch Mittagsstisch. 11773
Taunusstraße 40 mehrere möbl. Zimmer auf gleich zu verm.

Wilhelmstraße 8, Part., möbl. elegant. Wohn- und Schlafzimmer sofort preiswürdig zu vermieten. 12071
 Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten **Geisbergstraße 24**. 4648
 Auf sofort möblierte Zimmer, **Salon** zu vermieten **Rheinstraße**, Ecke der **Bahnhöfstraße 1**, Parterre. 12854

Drei möblierte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten Häfnergasse 4.

Zwei große, freundlich möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sind sofort preiswert zu vermieten **Röderallee 14**, Bel.-Etage. 11219

Schön möbliertes **Salon** und **Schlafzimmer** sind zusammen oder einzeln zu verm. Näh. **Friedrichstraße 18, II r.** Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang per sofort an einen Herrn zu vermieten **Louisenstraße 37, 2. Etage**. 12583

Salon, auch Schlafzimmer, zu vermieten **Taunusstraße 38**. 10470

Einfach möbl. gr. Zimmer zu verm. **Adlerstr. 38, Part.** 12400

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Albrechtstraße 7a, Hinterhaus 1 St. (an der Nicolastraße)**. 12716

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Bett zu vermieten **Hirschgraben 26**. 12063

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten **Langgasse 19, 2. Etage**. 12190

Schön möbl. Zimmer zu vermieten **Oranienstraße 16, I.** 10446

 Schönes Zimmer mit Balkon, elegant möbliert, mit und ohne Pension **Querstraße 2, 1 St.**, zu vermieten. 12276

Al. einf. möbl. Zimmer zu verm. **Rheinstraße 62, III.** 12107

Ein gut möbl. freundliches Parterre-Eckzimmer sofort zu vermieten **Schulberg 11**. 12884

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Schwalbacherstraße 39, Part.** 11872

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten **Schwalbacherstraße 39, 1. Etage links**. 11879

Für 40 M. monatl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Taunusstraße 34**. 12607

Schönes möbl. Zimmer, monatlich 18 M., zu vermieten **Wellitzstraße 45**. 12640

Möbl. Zimmer zu vermieten **Wellitzstraße 3, I.** 9922

Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Wellitzstraße 22, 2 St. rechts**. 11990

Sofort zu vermieten mehrere eleg. möbl. Zimmer, nahe dem Kurhause. Vorzügliche Pension und Bäder im Hause. Näh. zu erfr. in der Tagbl.-Exp. 9520

Ein neu eingerichtetes möbl. Zimmer sofort für 15 M. per Monat zu vermieten. Zu erfr. in der Tagbl.-Exp. 12710

Steingasse 35 ist eine möbl. Dachstube zu verm. 12607

Eine möbl. Mansarde mit oder ohne Kost zu vermieten Kirchgasse 23, 2. St. 12892

Möbl. Mansarde zu vermieten **Wörthstraße 8**. 12892

Anst. j. Leute erh. Kost und Logis **Bleichstraße 2, Stb. 1 St.** 12043

Meinl. Arbeiter erh. Schlafstelle **Hirschgraben 6, II links** 11686

Arbeiter können Kost und Logis erhalten Hochstätte 18. 11602

Zwei reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis **Metzgergasse 18**. 11823

Zwei r. Arbeiter erhalten Logis **Schachtstraße 9a, Stb. D.** 10492

Arbeiter erhält Logis **Schwalbacherstraße 13, 1 St.** 12391

Meinl. Arbeiter erh. Kost u. Logis **Schwalbacherstr. 37, Stb.** 12391

Leere Zimmer, Mansarden.

Eine schönes Parterre-Zimmer zu verm. **Röderstraße 20**. 12417

Bei einer kleinen Beamten-Familie (außerhalb der Stadt) ist ein unmöbliertes Parterrezimmer abzugeben. Näh. bei

F. Boltz, Bleichstraße 83.

Fremden-Pension

Villa Margaretha,

Gartenstraße 10 und 14.

Einige Zimmer frei geworden. Bäder im Hause.

9923

Reichhaltiges Lager
in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corall-, Granat-, Türkis-, Amethyst-Schmuckgegenständen etc.

Grosses Lager in Herren- u. Damen-Uhren,

 **Regulateuren.** 

Werkstätte zur **Anfertigung** und zum **Umfassen** von sämmtlichen Schmuckgegenständen
nach Muster und Zeichnung.

Alle vorkommenden **Reparaturen**, auch solche an **Uhren**, werden durch ein bedeutendes
Geschäftspersonal schnell und billig ausgeführt. 2501

Fabrikstempel.



H. Lieding, Juwelier,
Gold- und Silberwaaren-Fabrikant,
Ellenbogengasse 16.

Fabrikstempel.



Triumphstühle

von den einfachsten bis elegantesten. Wegen Geschäfts-Veränderung
bedeutende Preiserhöhung.

Franz Führer's Bazar,
nur **Ellenbogengasse 2.**

1135



J. BACHARACH,



2 Webergasse 2.

Hotel Zais.

Um der vorgeschrittenen Saison halber die theilweise

Räumung meines Lagers

(Abtheilung für fertige Damen-Confection)

zu ermöglichen, sind von heute an sämmtliche noch auf Lager habende Confectiones, als:

Costumes, Costumeröcke, Morgenkleider, Matinées, Jaquettes,
Umhänge, Fichus, Blousen, Tricot-Taillen, sowie Regen- und
Reisemäntel

zu bedeutend reducirten Preisen

zum Verkauf gestellt.

11394

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nº 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

Hente Abend 6 Uhr: ¹⁸⁹⁰ Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkafe.

An den Bürgerausschuss der Stadt Wiesbaden.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag, den 7. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Gesetzes vom 26. Juli 1854 und § 5 Abs. 4 der Instruction für Bürgermeister und Gemeinderath vom 31. März 1862 Mitglieder des Bürgerausschusses, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, in eine Ordnungsstrafe von 1 Mt. 71 Pf. zu nehmen sind.

Tagesordnung: 1. Verschiedene Baudispons-Gesuche; 2. Antrag auf Genehmigung eines Kauf- und eines Pachtvertrags; 3. desgleichen auf Genehmigung eines freihändigen Verkaufs; 4. Antrag betr. die Erwerbung einer Grundfläche im District Haingraben; 5. Antrag auf Genehmigung einer Pachtgeld-Ermäßigung; 6. Antrag betr. die Bewilligung eines Beitrags zu den Kosten des Kaiser-Wilhelm-Denkmales in Wiesbaden; 7. Bericht der Budget-Commission betr. den Austausch von Grund-eigenthum in der Blumenwiese; 8. Mittheilung betr. die Aufhebung eines Fluchtslinienprojekts in Folge erhobener Einsprüche; 9. desgleichen über die von der Budget-Commission geprüfte Frage betr. die Einführung von Kurhaus-Concertkarten zu ermäßigt Preise; 10. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 5. Bezirk; 11. desgleichen eines Armenpflegers für das 7. Quartier des 8. Bezirks; 12. Wahl von 6 Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden bei Militärübungen z. c.; 13. Antrag auf Zustimmung zu einem Vergleiche betr. die Wasserversorgung des Adamshäuser Hofes.

Wiesbaden, den 3. Juli 1890.

Der Oberbürgermeister. v. Zbell. *

Eisenbahn Wiesbaden—Langen-Schwalbach.

Nachdem durch Beschluss des Bezirks-Ausschusses dahier vom 16. Juni c. die Entschädigungen für die zum Bau der Eisenbahn Wiesbaden—Langen-Schwalbach erforderlichen Grundflächen festgestellt worden sind, werden sämtliche berechtigte Grundeigenthümer bzw. deren Vertreter und Bevollmächtigten zur Entgegennahme des Feststellungsbeschlusses und Bescheinigung der Aushändigung am Samstag, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf das Rathaus, Zimmer No. 55, hiermit vorgeladen. Bemerkt wird, daß bei in der Ehe eingebrochenen Grundstücken die Chefrau und bei vorliegendem Tod des Vaters die großjährigen Kinder, bzw. die Vormünder der minderjährigen Kinder zu erscheinen haben.

Wiesbaden, den 2. Juli 1890.

Der Bürgermeister. Hef.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Juli, Mittags 12 Uhr, wird auf dem Rathaus zu Frauenstein die Lieferung von 15 Kubikmeter Plastersteinen (Grauwacke aus den Brüchen bei Schlangenbad), sowie die Lieferung von 31 Kubikmeter Plastersand und das Herstellen von 103 Quadratmeter Minnenplaster öffentlich vergeben.

Frauenstein, den 23. Juni 1890.

405

Sinz, Bürgermeister.

Bedrucktes Zeitungspapier
per Kies 50 Pf. zu haben im Tagblatt-
Verlag Langgasse 27.

Schönes rothbr. Plüscht-Canape (neu), 1 schönes Bett
(neu) billig abzugeben Michelsberg 9, 2. St. I. 12441

Grosses Lager
in
Crêpe, Grenadine,
Besätzen für Kleider.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

D. Stein,

Hut-, Band-,
Sammet-, Spitzen- und Modewaaren,

Webergasse 3. 11838

August Degenhardt,

Auctionator und Tagator,

Aleine Schwalbacherstraße 14,

empfiehlt sich zum Abhalten von Versteigerungen und zu Taxationen zu sehr billigem Procentsatz. Gegenstände zum Versteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden.

Gleichzeitig zeige ich an, daß folgende Gegenstände zum Tagationspreise abgegeben werden und stets in Augenschein zu nehmen sind:

15 Stück verschiedene vollständige und einzelne Bettstellen, Waschkommoden und Nachttische, 3 Kommoden, 1- und 2-th. Kleiderschränke, Röshaar- und Seegrass-Matrazen, Sopha's, 6 gepolsterte sehr schöne Mahagonistühle mit Plüschezug, 1 Mahagoni-Bett, complet, 1 Verticow mit Aufsatz, dazu passende Pfeilerspiegel mit Console, Tische und sonst verschiedene Gegenstände. 295

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,
Modewaaren- u. Putz-Geschäft,
11 Webergasse 11. 10664

Für Flaschenbier-Handlungen

empfiehlt gute haltbare gerade Bierföten à Mt. 3.50 per Tausend
an und höher.

A. Reith, Friedrichstraße 36.

Geldschrank, zugleich Stehpult, neues patent. System, billig
zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Gsp. 11702

Mainzer Bierhalle, **Mauerstraße 4,**
nächst dem neuen Rathause. 12055
Empfehle mein großes schönes Local nebst schattigem Garten;
Auschkank des beliebten und vorzüglichen Mainzer Action-Biers, reichhaltige Speisenkarte in kalten und warmen Speisen,
vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch zu 50 und 80 Pfg. von
12 bis 2 Uhr. **Täglich:** Frisches Reh-Ragout, Goulash und Rieren.
Achtungsvoll Carl Soult.

Pfälzer Hof.

Grabenstrasse 5. Grabenstrasse 5.
Verzapfe von Samstag, den 28. Juni, neben meinem
Frankfurter Bier:

Lagerbier von der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft

(direct vom Fass).

Warmes Frühstück. Vorzüglicher Mittagstisch.
Keine Weine. Kaffee. Billard.
Wilh. Rieg.

Rauenthal, Rheingauer Hof.

Ich empfehle meinen Gasthof mit **neuen restaurirten Sälen** mit anstossendem schönem, grossem, schattigem **Garten** für Vereine, Gesellschaften, Festessen etc. etc.

Diners und Restauration zu jeder Tageszeit.

Für **echten reinen Rauenthaler** wird garantirt, und ist verbunden ein Engros-Lager für Weinverkauf in Flaschen u. Gebinden, eigenes Wachsthum, zu reellen Preisen. Es ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein 9496
Carl Weber, Weingutsbesitzer.

Würzburg.

Hotel & Restaurant Zaenglein,

direct am Bahnhof. Neu eröffnet 1890.

Mässige Preise. (H 64447) 58

Vorzügliches Lagerbier

der
Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft,
per $\frac{1}{2}$ Flasche 20 Pfg., per $\frac{1}{2}$ Flasche 10 Pfg.,
lieferst jedes Quantum frei in's Haus 12426

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Das beliebte

Schösserhof- und das neue Wiesbad. Actionbier
lieferst in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen die Flaschenbier-Handlung von
A. Hanow, Friedrichstraße 45, Stb. Part.

Flaschenbier

der
Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft,
sowie

Mainzer Action- und Culmbacher Bier
(aus der Brauerei Reichel) in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,
Selters- und Sodawasser
empfiehlt

Wilh. Hilge,
Oranienstraße 4. 12189

Lagerbier von der
Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft

direct vom Fass, per Glas 10 Pfg.

In's Haus gesandt 30/2 Flaschen für 3 M.

Culmbacher Bier von Reichel 16/2 Flaschen für 3 M.

Restauration Merz, Geisbergstrasse 2.



und Sechsmal die ersten
und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java.
P. H. Inhoffen, Bonn,
anerkannt bester und billigster Kaffee.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich, Erste und grösste
Dampf-Kaffee-Brennerei
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birck, Adel-
haid- u. Oranienstr. Ecke.
W. Brettle, Taunusstr. 39.
Crolow & Füssgen, Häfnerg.
Wilh. Dienstbach, Ludwig-
strasse 4.

Louis Kimmel, Nerostr. 46.
Georg Mades, Moritzstr.
E. Möbus, Taunusstr. 25.
F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
J. Nauheim, Adlerstrasse.

P. S. Man achte auf meine Firma und hüte sich
vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener
geringwerthiger Waare!

D. O.

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannten vorzüglichen Sorten
vorrätig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung,
26 Marktstraße 26.

Zur gefl. Beachtung!

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß mein Geschäft Sonntags bis 9 Uhr Abends geöffnet ist.

Achtungsvoll

K. Schwarz,

Ecke der Gold- u. Häfnergasse.
Kurzwaaren, Korsetts, Handschuhe,
Schürzen, Rüschen, Cravatten, Hosen-
träger, Krägen, Manschetten. 12059

Concurs-Ausverkauf.

Im Laden Kirchgasse 2b werden Strumpf- u. Tricotwaren jeder Art, baumwollene und wollene Herren- und Damen-Kleider, Normal- und Reform-Hemden, Jacken und Hosen, Blusen, baumwollene und wollene Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren-Socken, Badehosen, Herren-, Damen- und Kinder-Handtücher, Jagdwesten, wollene Jacken u. s. w. zu und unter Fabrikpreisen verkauft.

Die Laden-Einrichtung, bestehend aus 2 Ladentischen, Regalen, Stühlen u. s. w., wird billig abgegeben. 395

Der Concurs-Verwalter.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel M. 1., zu beziehen in den Apotheken. In Wiesbaden in der „Victoria-Apotheke“. (M. à 3392) 1

HNERAUGEN sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man am bequemsten durch das weltbekannte

Borberger's Hneraugenpflaster

aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Röllchen à M. 0,50 zu haben in Wiesbaden in allen Apotheken. (M. à 1850) 9

Weinblüthen-Duft

CARL JOHN & Co., Berlin N. und Köln a. Rh.

verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma und ist ein liebliches

Parfüm für das Taschentuch,

à Flacon Mk. 1,00 und 1,50.

Zu haben bei

Theodor Leber, Saalgasse 2.

A. Cratz (Inh. Dr. C. Cratz), Langgasse 29.

C. Brodt, Albrechtstrasse 17a.

Feinste vegetab. Stangen-Pomaden

C. D. Wunderlich's Hof-Parfümerie-Fabrik, prämiert 1882. Zum Danteln, Glänzenden machen, Befestigen der Kopf- und Barthaare, in Blond, Braun und Schwarz. In der Glanzstaniol à 35 Pf. und 60 Pf. bei Herrn A. Berling, Große Burgstrasse 12. 11636

Adler-Dreirad,

nen, mit verschließbarem wasserdichtem Verschlag und neuem Zubehör, für die Hälfte des fürzlich gezahlten Preises abzugeben. Wallmühlstrasse 35. 11284

Vorzüglichen Mittagstisch

empfiehlt in und außer dem Hause 10983
Frau Kuhl, Launusstraße 57.

Brindisi,

angenehmer italienischer naturreiner Rothwein, empfiehlt per Flasche 80 Pf.

H. Ruppel, Launusstraße 41.

Culmbacher Exportbier von J. W. Reichel

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen empfiehlt 12447
L. Gandenberger, Webergasse 50.

Zwick's

Doppel-Glanz-

e Stärke e

ist die beste Stärke.

In allen Geschäften vorrätig. Fabrik

W. Zwick, Albersweiler, Pfalz.

(Mh. a 160) 6



Empfehle

Specialität in Gänzen,



ferner in großer Auswahl:

Rehleimer und Rehkuhlen,

sowie alle Arten Wild und Geflügel
zu den allerbilligsten Preisen.

Indem ich um geneigten Zuspruch
bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

W. Kohl, Wild- und Geflügel-Handlung,
6 Ellenbogengasse 6. 11143

Branchekund. solide
Agenten gesucht. Die Ulmer Margarine-Fabrik v. J. G. Rieh-
muller in Ulm a. D. (gegründ. 1870) offerirt zu billigsten
Preisen und in vorzüglichen Qualitäten ihre div. Sorten
gesalzene Margarine, Kochmargarine, resp. Kochfett zu
Backzwecken, Cocosnussbutter, Garant. rein. Schweine-
fett und Schmelzbutter, sowie ächte und bayr. Emmen-
thaler, Schweizer und Limburger Käse. (Stg. 191/6) 9

Hüftrahmbutter, tägl. frisch, per Pf. 1.20 Mk.

Bienenhonig, garantirt rein, „ 1. — „

Neue Kartoffeln per Pfund 7 Pf.

Neue Matjes- u. Bollhäringe, per Stück 12 u. 15 Pf.

Ächten Holländer und Schweizer Käse. 12682

Grabenstr. 3, J. Schaab, Bleichstr. 15.

Edelstes

Zuchtgeflügel

u. gemästetes Tafelgeflügel,

1890er Brut, 6—7 Stück Backhühner M. 6,50, Brathühner
5 Stück M. 6, Enten 4 Stück M. 6, Gänse 2 Stück M. 6,50,
unter Garantie lebender Ankunft franco und zollfrei.

Aprikosen, feinstes Tafelobst, in 10-Pf.-Postförmern M. 3,50
franco. (W. à Cto. 1099/6) 9

Eduard Horváth, Verschey, Ungarn.

Apotheker Albrecht's Äpfelsäure-Pastillen

find das beste Erfrischungsmittel gegen Durst und Trockenheit des Gaumens bei warmem Wetter, sowie als schleimlösendes Mittel ärztlich empfohlen. **Unentbehrlich** anstatt Trinkwasser für Reisende, Sportsleute und Militärs u. a. Zu haben à Schachtel 80 Pfg. in **allen** Apotheken und besseren Drogenhandlungen in Wiesbaden.

(E. F. a 222) 17

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

(Gegründet 1842.)

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß bei uns das von medicinischen Autoritäten auf's Wärmste empfohlene und rühmlichst bekannte

ächte Pilsener Bier

aus der obigen Brauerei zur Abfüllung auf Flaschen gelangt. Die Füllung geschieht unter strengster Beobachtung aller Vorschriften der Hygiene und ohne jeden Eintritt jedweder diesem Bier besonderen natürlichen Kohlensäure.

Der Versand erfolgt in beliebigen Quantitäten

in Wiesbaden franco Haus per $\frac{1}{2}$ Flasche 40 Pf. } exkl. Glas.
 $\frac{1}{2}$ 25 }

Gefälligen Bestellungen entgegenzehend, sichern wir denselben eine prompte und sorgfältige Ausführung zu.

Hochachtungsvoll

Otto Siebert & Co.,

Drogerie, Marktstraße 12, am Rathaus.

Bestellungen auf Fassbier (100, 50 und 25 Liter) werden von uns ebenfalls entgegen genommen. 12318

Zauberflöte. Empföhle von 9 Uhr an Bouillon, warmes Frühstück, Mittagstisch, reichhaltige Speisenkarte, reine preisw. Weine, Apfelwein, sowie Flaschenbier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.

Ph. Kimmel, Neugasse 7.



Restaurant Schützenhaus.

8 Minuten von der Dampfbahn. Schönster und angenehmster Punkt Wiesbadens. Verzapfe außer einem hellen Export-Bier das so beliebte Münchener Löwenbräu, Wein, Apfelwein, Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es lädt ergebenst ein

Telephon No. 113.

H. Schreiner.

Zauberflöte.

Empföhle Flaschenbier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft in ganzen und halben Flaschen.

Ph. Kimmel, Wwe., Neugasse 7.

Wirthschaft zum Waldhorn, Clarenthal 8.

Empföhle geräumige Zimmer, sowie schattigen schönen Garten, für Vereine oder Gesellschaften sehr geeignet. Für gute Getränke, ländliche Speisen, frische Milch ist bestens gesorgt und lädt freundlich ein

11239

Hochachtungsvoll
H. Koch.

Hof Häusel „Zur schönen Aussicht“ v. L. Dickhant,

Eppstein im Taunus.

Höchstgelegenes Restaurant für Touristen.

Lustkurt für Erholungsbedürftige.

Gute Pension. — Mäßige Preise.

Frische Milch, per Glas 12 Pfg., kann Morgens und Abends getrunken werden bei

12547

W. Kraft, Dotzheimerstraße 18, Hth.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrlichen Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten des Geschäfts theile hierdurch mit, daß ich nach der Erkrankung meines Bruders, des Mezgermeisters **Jean Weidmann**, den Geschäftsbetrieb für denselben übernommen habe. Ich bitte, daß der Firma seit 40 Jahren geschenkte Wohlwollen auch jenseits bewahrt zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

Hochachtungsvoll

für Jean Weidmann
Herrmann Weidmann.

KAI SERHALLE,

Bahnhofstrasse 20,

im neuen Restaurationslocal:

la Culmbacher Export-Biere

von J. W. Reichel.

Dunkles und vorzügliches helles nach

Münchener Brauart, 11583

 $\frac{4}{10}$ zu 20 Pfg. und $\frac{2}{10}$ zu 10 Pfg.

Reine Weine.

Speisen à la carte.

Empföhle einen guten Tischwein die Flasche schon von 60 Pfg. an und höher, Rothwein von 80 Pfg. an, sowie alle Sorten bessere Weine billigt.

1244
L. Gandenberger, Webergasse 50.

Taschen-Fahrplan
des
„Wiesbadener Tagblatt“
zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag, Langgasse 27.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mein
Neues Wiesbadener Adressbuch
(nebst Viebrich-Mosbach, Bierstadt, Dohheim und Sonnenberg)
pro 1890/91

empfiehlt zur geneigten Abnahme. Das Werk ist 170 Seiten
stärker als im Vorjahr und enthält zahlreiche
Neuerungen und Verbesserungen.

Auf Wunsch wird das Buch zur Ansicht gesandt.

Carl Schnegelberger,
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei,
20 Kirchgasse 20. 12056

Billiger wie jede Concurrenz

verkaufe ich von heute an

prima waschächte
Kleider-Kattune, ganz neue Muster
diesjährige Muster, Woll-Mousselin
per Meter 45 und 50 Pf., per Meter 80 Pf. u. 1 Mk.,
sowie alle übrigen

**Kleiderstoffe, Buckskin, Weißwaaren
und Betten-Artikel**

billiger wie in jedem Ausverkauf.
NB. Kleider-Kattune, welche bei mir gekauft und sich als
nicht waschächt erweisen, vergüte ich den gezahlten Betrag zurück.

H. Schmitz,
Michelsberg 4. 11182

Wiener Schuhmacher
A. Schreiner
Grabenstraße 12.
Ausverkauf
nur kurze Zeit. 11144

Ein neues Bett billig zu verkaufen. 11395
Adolph Schmidt, Tapezirer, Moritzstraße 14.

**Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Cravatten,
Socken, Taschentücher,
Hosenträger, Unterzeuge**

empfiehlt in nur guten Qualitäten zu
bekannt billigen Preisen

Simon Meyer,
14 Langgasse 14,
Ecke der Schützenhofstrasse. 110

Handschuhe.

Seidene, Fil de perse-, leinene Handschuhe für
Herren, Damen und Kinder in den modernsten Farben, in
allen Größen und Längen und in den verschiedensten Qualitäten.
Seidene und Fil de perse-Handschuhe mit verstärkten
Fingerspitzen.

Flor-Handschuhe, 6 und 8 Knopf lang, von 50 Pf.
an und höher.

Flor-Handschuhe mit einer hübschen, durchbrochenen
Manschette, Paar nur 1 Mark.

Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, in guter, haltbarer
Qualität, Paar nur 1 Mark.

Alle Sorten **Glacé-, Suèd- u. waschlederne Hand-
schuhe**, sowie nach Maß fertigt 1075 Pf.

Gg. Schmitt,
9 Langgasse, Handschuh-Fabrik, Langgasse 9.

Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik

von

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat
ersten Ranges.

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison
wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meisterschaften
von Europa, England, Deutschland, Preussen,
Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern,
Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind
zu beziehen durch:

J. J. Hoess, Wiesbaden.

Adolf Rumpf, Häfnergasse 7.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 3874

A. Leicher, Tapezirer, Adelhaidstraße 42.



Klingende Eier-Uhr

(läutet, wenn die Eier gar gekocht sind, für hart und weich) empfiehlt das

Haus- und Küchen-Geräthe-Magazin
von

Conrad Krell,

38 Saalgasse 38, nahe der Taunusstraße.
Complete Musterküche ausgestellt. 12399

Für Wirths!

Eine große Partie

Hotel-Teller,

flache und tiefe, in acht Porzellan,
per Dutzend Mk. 3.40. 11904

Jacob Zingel, Glas u. Porzellan,
Große Burgstraße 13.



Tisch und 3 Stühle

gegen Einsendung von Mk. 10.30. Zeichnung
und Preise gratis und franco. (H. 4505) 57

Eisen-Möbelfabrik

Carl Schmitz,
Duisburg a. Rh.

Baugegenstände:

I Eiserne Träger, L-, T- u. U-Eisen, Säulen,
alle Canalisations-Gegenstände, Canal-,
Closet- und schottische Röhren, Canal-Rahmen &c.,
Balkonplatten, Dach- und Stallfenster, Gasrohr,
Bleirohr, Zinkblech u. s. w. hält in Auswahl vor-
räthig und liefert zu den billigsten Preisen 9983

G. Schöller in Wiesbaden,
Döghheimerstraße 25.

Mottempulver!

Ohne Naphtalin-Geruch. 11184

H. J. Viehoever, Marktstrasse 23.



mehrere, complet, auch einzelne Theile &c. sofort b. abzug. Möder-
straße 17, Borderhaus 1 St. hoch bei 11733

Wilh. Limbarth.



Wagen- u. Narren-Achsen

in schöner guter Qualität und in großer Auswahl empfiehlt zu
anhergewöhnlich billigen Preisen, ebenso gewalztes u. geschmiedetes
Metall

G. Schöller in Wiesbaden, Döghheimerstraße 25.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 4. Juli.)

Adler:

Schulze-Dellwig m. Fr.	Haus Sölde.
Oechelhäuser.	Siegen.
Katte, Direct. a. D.	Berlin.
Paulsen m. Fr.	Neustadt.
Baum m. Fr.	Eberfeld.
Heller, Kfm.	Nürnberg.
Marceron, Kfm.	Paris.
Marx, Kfm.	Eberfeld.
Notzli.	Sachsen.
Topold.	Sachsen.
Deilius.	Sachsen.
Coppel, Kfm.	Steele.
Asch, Kfm.	Berlin.

Einhorn:

Pätzbold, Rent.	Nürnberg.
Kramer.	Coblenz.
Desbads.	Coblenz.
Cuypers m. Fr.	Antwerpen.
Merk, Kfm.	Offenbach.
Baumgärtel, Kfm.	Lengenfeld.
Dalsheim, Kfm.	Frankfurt.
Viktor, Kfm.	Berlin.
Grothe, Kfm.	Köln.
Ruge, Kfm.	Hamburg.
Renth, Kfm.	Offenbach.
Lehberger, Kfm.	Worms.
Max, Kfm.	Hanau.

Bären:

Cogni, Kfm.	Magdeburg.
Pöllitz.	Magdeburg.
Armstrong-Cochran.	Oxfordshire.

Belle vue:

Gluys, Esq. m. Fr.	London.
--------------------	---------

Hotel Block:

Parry, Fr. m. Tocht.	Sydenham.
Hatch, Fr.	Sydenham.
v. Sobbe, Fr.	Berlin.

Zwei Böcke:

Heinen m. Fr.	L.-Coblenz.
Bethke, Fblk. m. Fr.	Lippesne.
Kroock, Bürgerstr.	Bettendorf.
Wallmichrath, Fr.	Langenburg.
Wallmichrath.	Langenburg.

Goldener Brunnen:

Löw, Fr.	Oppenheim.
Löw, Kfm.	Oppenheim.
Orth, Fr.	Saargemünd.
Kiehl, Fr.	Saargemünd.
Katzenstein, Kfm.	Frankenau.
Domann.	Bremen.

Cölnischer Hof:

Eckardt, San.-Rath.	Düsseldorf.
Kaufmann, Fr.	Mannheim.

Hotel Dasch:

Gassner, Kfm.	Budapest.
Höhr m. Fr.	New-York-Nierstein.

Hotel „Deutsches Reich“:

Germann, Rent.	Darmstadt.
Ganz, Rent.	Darmstadt.
Petri, Officier.	Hannover.
Möhlmann.	Jever.
Benz, Kfm.	Berlin.
Benz, Fr.	Berlin.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

Mayer, Fr.	Frankfurt.
Mayer, Fr. Rent.	Frankfurt.

Boetsche, Kfm.

Merkemeier m. Fr.

Pintgen, Fr.

Hoppe, Fr.

Eppstein, Kfm.

Klemmrath, Kfm.

Lüders, Kfm.

Belfort.

Detmold.

Neuss.

Neuss.

Amerika.

Giessen.

Berlin.

Zu haben in Wiesbaden
bei H. J. Viehoever,
Marktstrasse 23. A. Cratz,
Langgasse 29. E. Moehus,
Tannustr. 25. In Höhest
bei L. Lutz. In Eltville
bei H. Gietz, Friseur. 369

Pätzbold, Rent.	Nürnberg.
Kramer.	Coblenz.
Desbads.	Coblenz.
Cuypers m. Fr.	Antwerpen.
Merk, Kfm.	Offenbach.
Baumgärtel, Kfm.	Lengenfeld.
Dalsheim, Kfm.	Frankfurt.
Viktor, Kfm.	Berlin.
Grothe, Kfm.	Köln.
Ruge, Kfm.	Hamburg.
Renth, Kfm.	Offenbach.
Lehberger, Kfm.	Worms.
Max, Kfm.	Hanau.

Eisenbahn-Hotel:

Kole-Herrmann.	Aachen.
Müller, Fr.	Neuwied.
Lamborg, Pianist.	Wien.

Stadt Eisenach:

Schnell, Kfm.	Kirder.
Dickhoff.	Amerika.
Threnhausen.	Amerika.

Engel:

May m. Fam.	Charlottenburg.
Meyer, Oberlehrer.	Osnabrück.
Frohwald-Würker m. Fr.	Leipzig.

Englischer Hof:

Mac Mahon m. Fr.	London.
Cambell m. Fam.	Ireland.

Zum Erbprinz:

Dittmann, Kfm.	Plauen.
Koch, Kfm.	Herbstein.
Polay, Kfm.	M.-Appeln.
Nebchen.	Montabaur.
Steinitz, Kfm.	Frankfurt.
Schmidler, Kfm.	Berlin.
Blonet m. Tocht.	Rotterdam.

Krokisins, Fr. Dr.	Chemnitz.
Grandenz, Fr.	Chemnitz.
Stein, Fr. Rent.	Treptow.
Hander, Fr.	Treptow.
Stein, Rittergutsbes.	Tetzelien.
Fischer m. Fr.	Erfurt.

Europäischer Hof:

Boetsche, Kfm.	Belfort.
Merkemeier m. Fr.	Detmold.
Pintgen, Fr.	Neuss.
Hoppe, Fr.	Neuss.
Eppstein, Kfm.	Amerika.
Klemmrath, Kfm.	Giessen.
Lüders, Kfm.	Berlin.

Hotel „Zum Hahn“:	
Gekre, Fr. m. Tocht.	Cöthen.
Hofmann.	Catzenellbogen.
Hofmann.	Köln.

Grüner Wald:	
Boetsche, Kfm.	Belfort.
Merkemeier m. Fr.	Detmold.
Pintgen, Fr.	Neuss.
Hoppe, Fr.	Neuss.
Eppstein, Kfm.	Amerika.
Klemmrath, Kfm.	Giessen.
Lüders, Kfm.	Berlin.

Vier Jahreszeiten:
Seibert, Kfm. m. Fr. Hohenstein.
Koefee. Chicago.
v. Tarnoczy. München.
Pension „Hotel Kaiserbad“:
Diede, Fr. Dr. m. Kind. Lübeck.

Goldene Kette:
Klos. Kirn.
Kleinvoig, Fr. Grossalmerode.

Goldenes Kreuz:
Happel, Fr. Harnheim.
Goldene Krone:

Elkan m. Fr. Berlin.
Elkan, Fr. Berlin.
Darscher, Kfm. Frankfurt.
Wolff, Fr. Darmstadt.

Kur-Anstalt Lindenhof:
de Stoppelaar. Holland.
de Stoppelaar m. Fr. Brüssel.

Nassauer Hof:
Bens, Oberst m. Fr. Haag.
de Costa. Lissabon.
Hard, m. Fr. Lenape.
Forster, m. Fr. New-York.
Pell m. Fr. u. Bed. New-York.
Pell, Fr. m. Bed. New-York.
Pell jun m. Bed. New-York.
Lowenstein m. Fr. Berlin.
Anderson, Ingenieur. Schweden.
Anderson, Fr. Schweden.
Fischer. Paris.
Fischer, Fr. Paris.
Rubio, Fr. Paris.
Rubio, Fr. Paris.
Schwarzbalderm m. Fam. Pau.

Hotel du Nord:
Alexander m. Fr. Californien.
Alexander, 3 Fr. Californien.
Zander m. Fr. Hamburg.
Zinger, Fr. Leipzig.

Pariser Hof:
Rothmann. Hamersleben.
Mannheimer, Fr. Friedrichshagen.

Nonnenhof:
Elfen, Kammerger. Ref. Berlin.
v. Alvensleben, Assess. Berlin.
Hertz, Hofchauspieler. Berlin.
Knödgen, Kfm. m. Fr. Nürnberg.
Usselmann, Kfm. Nürnberg.
Haefele, Kfm. m. Fr. Augsburg.
Schlesinger, 2 Rent. Chicago.
Kahn, Kfm. Darmstadt.
Berntheusel, Kfm. Frankfurt.
Hornbogen, Fr. m. Tocht. Kiel.

Pfälzer Hof:
Griebel, Fr. Masfeld.

Hotel Prince of Wales:
Koch, 2 Fr. Neufchatel.
Dornbusch m. Fr. Berlin.

Rhein-Hotel & Dépendance:
Elseffer, 2 Hrn. Berlin.
Bagnes, Prof. m. Fr. Oxford.
Ferrier, Rent. London.
Daves, 2 Rent. Maryland.
Herzog, Rent. m. Fr. Wien.
Alexander, Fr. San Francisco.
Baer, Kfm. Charleston.
Gardiner, Fr. m. Tocht. New-York.
Bristol, Dr. New-York.

Rheinstein:
Brucker, Fr. Offenbach.
Stauch, Fr. Offenbach.

Römerbad:
Ullmann m. Fr. Bingen.
Löscher. Nürnberg.
Rühl m. Fr. Leipzig.
Schueider, Fr. Frankfurt a. O.

Rose:
Shaw. London.
Waldy, Fr. England.
Waldy. England.
Cieleka-Buinska, Comtesse m. Bd. Galizien.

Schützenhof:
Vincke, Kfm. Cassel.
Friedemann m. Fr. Dresden.
Drude, Kfm. Dresden.
Nathan, Kfm. Frankfurt.

Weisser Schwan:

Becker. Aerzen.

Spiegel:
Doms, Gutsbes. Bonn.
Süss, Fr. Giessen.
Grosslaefski. Berlin.
Küster, Fr. Zwickau.

Taunus-Hotel:

Ziegler, Fr. m. Tocht. Remscheid.

Brandt. Bonn.

Schoess. Bonn.

Hansen. Trier.

Engels m. Fr. Remscheid.

Kasle, Fr. Berlin.

Wichmann. München.

Schubert, Ober-Insp. München.

Stessens. Amsterdam.

Albrecht, Fr. Amsterdam.

Wolf, Fr. Amsterdam.

Albrecht, Fr. Rent. Amsterdam.

Schmolz, Fr. Stuttgart.

von Husseveld m. Fam. Holland.

Rietbrock. Lengerich.

Niebinger m. Tochter. Stuttgart.

Sanders. Ramsche.

Braunschweig m. Fr. Bochold.

Goldstein. Bonn.

Habesbrandt, Majorm. Fam. Berlin.

Bunger m. Fr. Berlin.

von Maffi, Gutsbes. München.

Rathgeber, Gutsbes. München.

Winkelmann m. Fam. Bochum.

Brocke. Paderborn.

Hotel Victoria:

Schött m. Fr. Rheydt.

von Fluckenstein, Graf. Simmern.

von Suchtelen m. Fr. Leeuwarden.

Schäfberg m. 2 Töch. Neuwied.

Becher, Fr. Neuwied.

Quigg m. Fr. New-York.

Tielden m. Fr. Courier u. Bed. Todmorden.

Edmonson, Fr. m. Bed. Todmorden.

Wagner, Pfarrer. Strintz.

Schneider. Posen.

Park-Villa:

Börsendorfer-Börs, Fr. Mainz.

Russischer Hof:

Tolkowsky m. Fr. Antwerpen.

Sonnenbergerstrasse 17:

Klingholz m. Fam. Frankfurt a. O.

Tannhäuser:
Heilbronner, Kfm. Ludwigshafen.
Grohmann m. Fr. Schönlinde.
Wurzerling, Fr. Rent. Darmstadt.
Tenne, Gutsbes. Dötzum.

Hotel Vogel:

Linske, Fr. Karlsruhe.

Laws, Rechnungsr. m. Fr. Berlin.

Qualla, Fr. Berlin.

Thorweit, Fabrikbes. Coemern.

Thorweit, Fr. Coemern.

Haase, Kfm. Dortmund.

Haase, Kfm. Frankfurt.

Arndt, Kfm. m. Fr. Berlin.

Werrick, Fr. Berlin.

Max, Kfm. Kempten.

Erwig, Fr. Schweick.

Nierenheimer. Königsberg.

Hotel Weins:

Wagner, Superintendent. Berlin.

Rexin, Gutsbes. m. Fr. Stabian.

Kausch. Ottweiler.

Flügel, Kfm. Montabaur.

In Privathäusern:

Pension Credé:

Harrer, Fr. Dr. London.

Marten m. Fr. Birmingham.

Cardwell, Fr. London.

Pension Mon-Repos:

v. Rosenberger, Exc., Fr. General.

Petersburg.

v. Maydell, Exc., Fr. Baron.

Petersburg.

Villa Helene:

de Sickinghe, Fr. Utrecht.

Parker, Fr. England.

Villa Hertha:

Birtill, Fr. Bristol.

Birtill, Fr. Bristol.

Stewart, Fr. Blackpool.

Park-Villa:

Börsendorfer-Börs, Fr. Mainz.

Russischer Hof:

Tolkowsky m. Fr. Antwerpen.

Sonnenbergerstrasse 17:

Klingholz m. Fam. Frankfurt a. O.

Vergolten.

Novelle von S. Pely.

(11. Forts.)

Sie legte ihm den Arm um den Hals.

„Es that mir weh, oh, so weh — und ich habe gelitten! Aber nun ist das Alles vorbei. Wenn es nur eine große Liebe gibt — das sagt Alles. Und ein Wido lügt nicht. Diese Liebe galt meiner Mutter!“

„Kind, Kind!“ Diesmal war es ein Aechzen tief aus der Brust heraus.

Sie glitt an seinem Stuhle herab und blieb in der knienden Stellung vor ihm. Er hatte die Empfindung, als müsse es ein liebliches Bild sein für die Augen eines Malers: das vertrauensvoll zum Antlitz des Vaters aufblickende Mädchen — ihn beschämte es.

„Sie waren so unzart — ach, ich mußte an die tode Mama denken — sie hat die Welt nie geliebt und nannte sie falsch und boshaft, so jung wie ich bin, ich habe nun auch schon meine Erfahrungen gemacht . . .“

Er ließ sie plaudern, ein kaltes Gefühl durchrieselte ihn — sie mußte es wissen, heute noch! Aber wie ein Winterfrost mußte es ja die Menschenknospe berühren.

„Gräfin Sombald . . .“ begann er, aber die Junge war ihm schwer, er konnte nicht weiter.

„Oh,“ sagte Gertrud, „sie ist schön, klug, aber ich hatte fast eine zornige Empfindung gegen sie! Nun ist's vorüber, nun bitte

ich's ihr ab. Sie hat sich nicht an den Platz stellen wollen, den meine Mutter inne gehabt.“

Er schob ihre Arme von seinen Knieen und stand auf, und aus dem Schatten heraus sprach er halblaut:

„Die Menschen, Gertrud, sind allerdings schlecht und boshaft, und wollten Dir abschlichlich weh thun. Es gibt Dinge, für welche Du mit Deiner Jugend noch kein Verständniß haben kannst. Ein Mann, ein Mensch hat menschliche Rechte an das Leben — es gab durch den Tod gelöste glückliche Ehen — und nach solchen zweite, nicht minder glückliche Bündnisse . . .“

„Ah, ah,“ sagte sie leise.

Er blieb in dem Dunkel, welches der Fenstervorhang über ihn warf.

„Wenn daher ein Mann, nachdem er tief getrauert,“ fast hätte er das Wort „bereut“ über seine Junge gelassen, „ein Mann noch in bester Lebenskraft sich entschließen könnte . . .“

„Sie kam auf ihn zu und streckte die Hand gegen ihn aus. „Verzeih — redest Du im Allgemeinen?“ fragte sie klaren Tones

„Vorsichtig — im Allgemeinen.“

„Ah!“ diesmal flang es schwerlich von ihren frischen Lippen.

„Wenn ein solcher Mann,“ fuhr er fort, unwillig gegen sich selber, daß er eine Art von Verpflichtung fühlte, sich und seine Absichten vor seinem Kinde zu vertheidigen, „sich entschließen könnte, neues häusliches Glück herausblühen zu lassen, so verdien

das keinen Tadel, im Gegentheil von denen, welche ihm sonst noch im Leben nahe stehen, Ermuthigung . . . "

Er konnte nicht deutlicher reden, denn er sah, wie sie unter der Erkenntniß hegte.

"Ich verstehe," flüsterte sie mühsam. "Es mag Dinge geben, die ich, wie Du sagst, heute nicht begreifen kann. Unter dem, was man mir andeutete, war aber noch Anderes. — Du, Vater, wirst offen sein, wie ich ehrlich frage. Es gab eine Zeit im Leben, wo man bereits schon einmal Deinen und den Namen der Gräfin Sombald zusammen genannt!"

Es traf ihn, er suchte nach einer Stütze, der Mund seines Kindes hatte so gefragt, sein blauäugiges Mädchen stand da als Richter über ihm und das Weib seiner Liebe. — Es gibt eine Lage, sagte er sich, wo die Lüge Gesetz ist, das ist, wo es sich um die Ehre einer Frau handelt — aber vor seinem Kinde als Lügner dastehen? Er vermochte es nicht.

"Ja!" sagte er.

"Vater!" rief Gertrud, als sei sie mit dem einen Wort tief in's Herz getroffen, dann war es lange still in dem hellen Raum und regungslos standen sich der grauhaarige Mann und das blonde Mädchen gegenüber.

Mit einem tiefen Atemzuge begann Gertrud endlich.

"Du sagtest, es gibt nur eine einzige, große Liebe! Vater, ich frage nicht, wem von jenen beiden Frauen sie galt. Aber ich weiß Eins — Du hast nie die Kraft und den Mut, die Frau, welche meine Mutter war, im Grabe zu kränken!"

Kein Laut.

"Du hast ihn nicht, in jener Frau gibst Du ihr keine Nachfolgerin, denn durch sie hat sie gelitten!"

Noch fand er keine Antwort, aber seine breite Brust hob und senkte sich, und es war ihm, als sei er wieder rückwärts gegangen die sieben Jahre und stehe vor einer Entscheidung wie nach jener Nacht, in welcher der Pistolenenschuß von Octavia's Gatten durch die Stille geklungen war; damals hatten ihn Pflicht und Recht gemacht, heute sprach ein Kindermund zu ihm — unbarmherzig war es, aber schneidend gerecht.

"Im Grabe kränkt Du meine Mutter nicht, ich weiß es!" sagte Gertrud, "und was mich betrifft, wenn Dein Leben zu einem ist, ich begrüße jede Andere gern!" Nun übermannte es sie doch, sie schluchzte leise.

O Kindermund! So kurz, so unbarmherzig hatte er geredet und doch machte er in diesem Augenblick die zwei rothen, warmen Frauenlippen vergessen, nach denen sich die seinen noch kurz vorher so erlangend gefehlt; er kämpfte, ja, aber er wußte, wer siegen würde. Er konnte das so heiß begehrte Glück entbehren, wenn es sein mußte, nie aber die Achtung und Liebe seines Kindes. Er konnte mit todtem Herzen, mit erstorbenen Sinnen durch die Welt gehen, aber daß jene blauen unschuldigen Augen ihn wie einen Berräther anblicken sollten, das vermochte er nicht zu ertragen.

Er war und blieb ein Wido — und er konnte nicht aus sich heraus, heute nicht, wie damals, als ihm Octavia gesagt: "Handle".

Wenn er Octavia sein nennen wollte, galt es ein Opfer — sein Kind; mit fester Hand mußte er diesem gläubig vertrauenden Herzen einen Dolchstich geben, ihr den Schleier von den Augen reißen, ihr die Wahheit eingestehen, daß er ein Lügner, ein Betrüger gewesen, der Frau gegenüber, welche im Grabe ruhte; mußte eingestehen, daß auch über Octavia ein Schatten fiel, den all' ihre Steinheit und Hoheit nicht tilgen konnte, der sündiger Liebe, mit welcher sie gegen den Gatten, gegen sein Weib gefehlt. Vor jenem unschuldigen Mädchenherzen gab's keine Freisprechung, das wußte er. Bis Gertrud einmal verstehen lernt, daß er und Octavia einer höheren Macht gefolgt, war's längst zu spät, möchte er selber schon im Grabe ruhen, neben Abelhaib.

Mit einer trocken Bewegung hatte Gertrud ihre Thränen getrocknet und jetzt sagte sie:

"Ich weiß es wohl, meine Mutter gleich jener Frau so wenig, sie konnte es an Geist, Haltung, Schönheit nicht mit ihr wagen, aber ich gäbe das Andenken an sie nicht für eine doppelt so vollkommene Gräfin Sombald hin! Jene Frau besitzt keine Demuth und so wenig Glauben und neben Dir könnte ich sie nicht denken. Neben der Mama warst Du Alles, man sah sie kaum in ihrer Bescheidenheit. Diese berühmte und gefeierte Frau würde immer

an Deiner Seite sprechen: „Da bin ich!“ Man sähe sie vielleicht früher, mehr als Dich — wenn Du es ertragen könnest, ich nicht! Ich bin zu stolz auf meinen Vater, um ihn das Geringste einzubüßen zu sehen."

Das war mit der reifen Überlegung des Alters gesprochen. Woher nahm seine kleine Gertrud, die er noch in den Kinderskleidern geglaubt, diese Sprache, diese richtige Ansicht? Er hiß sich auf die Lippen, so hatte er Octavia neben sich noch nicht betrachtet, als berühmte Frau, an welche die Welt ein Anrecht hatte, das er ihr nicht wehren konnte. Sie war die Octavia nicht mehr, der er damals in Mäserei seine Liebe gestanden, sie gehörte der Offenlichkeit, der Kritik, der Arbeit. Wie sich das zu ihm stellen würde, hatte er sich noch nicht gefragt. Jetzt stieg der Gedanke in riesenhafter Vergrößerung in ihm auf, daß er es schwer ertragen würde, ein Weib so selbstständig an seiner Seite zu sehen; ein Weib müßte ihm eigentlich Alles danken, Stellung, Ansehen, nichts sein, als das Weib Ralph Wido's.

Würde Octavia jedem Ehrgeiz, der Arbeit, welche ihre liebe Nothwendigkeit geworden, entsagen? Gefragt hatte er sie nicht, aber er glaubte nicht an die Möglichkeit solcher Opferfähigkeit, wollte nicht daran glauben, weil es für ihn in diesem Augenblick erleichternd wirkte. Ralph Wido, der Millionär, der Mann der berühmten Dichterin, das klang ihm unsagbar widerwärtig.

Langsam zog er Gertrud in seine Arme, bettete ihr Köpfchen an seine Brust, strich ihr über die weichen, erblaßten Wangen und flüsterte:

"Du hast recht gedacht, mein Kind — die Welt, die höl Welt hat sich geirrt. Ich denke nicht daran, an Deiner Mutter Platz eine Andere zu stellen!"

Sie schnellte empor, stieß einen Jubelruf aus, und ihr Auge war wieder strahlend.

"Und warum sagtest Du das nicht gleich, Du böser, lieber Vater — warum mußte ich erst Angst und Qual durchmachen?"

Er antwortete darauf nicht, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und flüsterte: "Nur ist's Zeit zu fahren," und griff hastig nach Hut und Handschuhen, als wolle er jeden Augenblick des Nachdenten vermeiden. — Rasch war Abschied von Fräulein v. Schrader genommen und dann rollte der Wagen davon.

Eine kleine Hand stahl sich während der Fahrt in die sein und preßte sie ab und an mit leisem Drucke. Und er dachte, wie er noch vor einer Stunde sich dieses Abends gefreut — und jetzt!

Die zahllosen Laternen auf der Piazza di Spagna glänzen, das Wasser der Barcaccia rauschte durch die Abendstille, einsing und einwiegen in den Todeschlaf mußte er seine Träume von Glück.

Gertrud bog ihr Gesichtchen zu ihm hinüber.

"Ich meine, ich kann von jetzt an nur noch 'Vater' zu Dir sagen, es liegt mehr in diesem Wort!"

Als er sie die Marmorstiegen des Palazzo hinaufführte und ihr in dem prächtigen Vorraum der Mantel abgenommen war, sah er verstoßen in ihr Antlitz — die alte Frische und Kindlichkeit lag darauf, nur um den Mund war noch der verständige Zug — wie sie dann aber lächelte, meinte er, sie sei verschont.

Schwere Teppiche, wunderbare alte Möbel jeder Zeit, eine Anhäufung von Bildern und plastischen Kunstwerken, Palmengruppen, Bronzen, Seidenstoffen mit Goldstickereien, das war die ächt künstlerische Ausstattung der Empfangsräume des Hause Sermonetti. Der Hausherr und seine gretchenhafte deutsche Gattin machten einer großen, erlebten Menge von Gästen von Honneurs, berühmte und vornehme Namen schwirrten hin und her, elegante Toiletten streiften rauschend an einander vorbei, Brillen funkelten auf schönen und mehr noch auf hageren Hälsen.

Ralph Wido's Blicke suchten eine Zeit lang vergebens. Wenn Octavia nicht kam, dann ging ihm der Abend leichter vorüber, aber die Nacht und das darauf folgende klare Tageslicht lamen ja doch, und einmal mußte er ihr noch in die Augen sehen und das Wort sprechen: "Wir haben zum zweiten Male geträumt — nur geträumt."

"Da ist Astorre Vita," hörte er Unbekannte neben sich sagen, "Welch' ein finstres Gesicht er macht!"

"Er leugnet es ja auch gar nicht, daß die schöne, deutsche Gräfin kalt wie Eis bleibt."

(Schluß folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

Dem als Verschwender entmündigten Karl Philipp Gustav Baumwitzer dahier ist dessen Mutter, die verwitwete Freifrau Alice von Harthausen hier selbst, von dem Vormundschaftsgericht als Vormündigerin bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

142

Königl. Amtsgericht, Abth. IV.

Erinnerung
an die Einzahlung der Pachtgelder per 1. Juli c.
Wiesbaden, den 4. Juli 1890.

Königl. Domänen-Rentamt.

Stadtausschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und enden am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 2. Juli 1890.

Der Vorsitzende. v. Zbell. *

Offentliche Einladung.

Zwecks Verhandlung betr. Erbreiterung und Befestigung des Feldweges, welcher zwischen den Districhen "Am Pflugsweg", "Im Hagenkarten" und "Hinterhaingraben" hinzieht, werden die anliegenden Grundeigentümmer hiermit auf Dienstag, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf das Rathaus, Zimmer No. 55 (Feldgerichtssaal), ergebenst eingeladen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1890.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Hef. *

Bekanntmachung.

Die am 21. v. M. stattgehabte Versteigerung der Grasrescence von den städtischen Wiesen z. im District "Nabengrund" in der Gemarkung Sonnenberg hat die Genehmigung des Gemeinderathes erhalten, wovon die Steigerer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Wiesbaden, den 3. Juli 1890.

Die Bürgermeisterei.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch von 2 Ochsen zu 48 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirtse) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Gesangverein Dötzheim.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Juli, feiert der Gesangverein Dötzheim sein

40-jähriges Stiftungsfest.

Abschluß der Vereine von 11—1 Uhr. Aufstellung des Festzuges um 2 Uhr; alsdann Festzug durch die Straßen des Dorfes nach dem schattig gelegenen Festplatz an der Wiesbadener Straße. Nach Ab singen des Begrüßungsschores Übergabe einer prachtvollen Fahnenfahne, gestiftet von Jungfrauen Dötzheims und Mitgliedern des Vereins. Abends Ball im Gasthaus "Zum goldenen Löwen".

Es lädt ergebenst ein.

Der Vorstand.

Es lädt ergebenst ein.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslocal (Kaiser-Halle).

145

Der Vorstand.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Haupt-Versammlung

Samstag, den 5. Juli, Abends 9 Uhr, im "Thüringer Hof", wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Gäste haben Zutritt.

392

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Zu der heutigen Samstag Abend 9 Uhr
im Vereinslocal stattfindenden

Generalversammlung

ladt die Mitglieder ergebenst ein

199

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr:

General-Versammlung im Vereinslocal "Zum Mohren", Neugasse.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

201

Der Vorstand.

Empfiehlt sich zur Herstellung
von: Couverts,
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden
Postkarten,
Bestellzetteln, Lieferscheinen,
Empfangscheinen, Waaren-Etiquettes, Packet-Adressen etc.

Geschäfts-Uebernahme u. -Empfehlung.

Einem verehrten Publikum, sowie meinen Freunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen das seither von Herrn B. Spiesberger

Langgasse 45

geföhrte Barbier- und Friseur-Geschäft übernommen habe, und dasselbe unverändert weiter führen werde.

Gleichzeitig mache ich auf mein Lager in allen Parfümerie- und Toilette-Gegenständen aufmerksam und empfehle mich geneigtem Wohlwollen.

12750

Heinrich Schmidt.

Neue Kartoffeln

zum billigsten Tagespreis Moritzstraße 30.

12722

Taschenfahrplan

Preisermässigung für feinste Höringhäuser Theebutter
auf Mk. 1.20 per Pfund.

des „Wiesbadener Tagblatt“
zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag Langgasse 27.

Sonnenberg.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Juli, feiert
der hiesige Männer-Gesangverein „Gemüthlichkeit“ sein

25-jähriges Stiftungsfest

im Schulz'schen Garten, wozu die Bewohner Wiesbadens
und Umgegend freundlich eingeladen werden.

Für ein feines Glas Lagerbier, sowie für Concert u. s. w.
ist bestens Sorge getragen.

Der Fest-Ausschuss.

Sonnenberg. „Nassauer Hof.“

Gelegentlich des morgen hier stattfindenden Stiftungsfestes
des „Gesangverein Gemüthlichkeit“ empfiehle mein Haus
einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Von 4 Uhr an: Große Tanzmusik.

Achtungsvoll

Jacob Stengel.

NB. Heute frische Haussmacher Wurst.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Aerzte Apotheker
Hofer's medicinischer

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per $\frac{1}{4}$ Orig.-
Flasche Mk. 2.20, per $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke.

Meine anerkannt sehr feine, besonders
wohl und kräftig schmeckende Special-Sorten

gebrannter Kaffee

No. 10 candirt . . . pro Pf. Wit. 1.70

" 9 nicht candirt . . . " " 1.70

" 12 . . . " " 1.80

" 13 Visitenkaffee . . . " " 1.90

" 17 acht arab. Mocca . . . " " 2.20

empfiehle als äußerst vortheilhaft und billig für

Haushaltungen, Cafés, Restaurants,

Pensionate, Badehäuser, Hotels u. c.

Bei größerer Abnahme Preisermässigung.

Zucker

billigst in grösster Auswahl.

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Kaffee-Brennerei

Gegründet vermittelst Maschinenbetrieb,

1852. 15 Ellenbogengasse 15. No. 94.

40 Liter Vollmilch . . . à 13 Pf.

40 Liter Magermilch . . . à 11 "

sind abzugeben" Markstraße 25, im Laden.

12718

Specialitäten in Cigarren:

„Mano“, Handarbeit, milb . . . à Mt. 6.— p. 100 Et.
„Figaro“, Havana, mittelstark. à " 7.50
„No. 4“, Havana, milb . . . à " 8.— "
„Bahia“, Brasil, milb . . . à " 8.— "
empfiehlt 10916

A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Zur Einmachzeit.

Feinste holländ. Krystall-Maffinade, Weinspirituosen
älten Korn-Brauntwein, Arrac, Cognac
Rum u. Vergamentpapier empfiehlt

Otto Siebert & Co.,

Droguerie, Marktstraße 12, am Rathaus.

Eine Presse zum Auspressen der Früchte steht zur Verfügung

Feinste Kaiserfässchen per St. 15

sowie alle andere Sorten empfiehlt billigst

Hech. Eifert, Neugasse 24.

la Qualität Süßrahmbutter

per Pfund Mk. 1.20 Delaspeestraße 4.

Gier, frische, 5 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Feinste Sorte Limburger Käse Delaspeestraße 4.

Verschiedenes

Geschäfts-Berlegung.

Mein Friseur-Geschäft befindet sich von heute an nicht mehr
Langgasse 45, sondern in meinem Hause, Kirchhof-
gasse 3, nächst der Langgasse, und bitte, das mir seither
schenke Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

Empfiehle mich gleichzeitig zum Anfertigen sämtlicher
Haararbeiten, wie Zöpfe, Chignons, Scheitel, Toupet u.
Perrücken, sowie mein Lager in allen Parfümerieen und
Toilette-Gegenständen zu billigsten Preisen, und
Zusicherung pünktlicher Bedienung zeichnet

Hochachtungsvoll

B. Spiesberger, Friseur,
3 Kirchhofsgasse 3, nächst der Langgasse,
vis-à-vis der Tagbl.-Grp.

Zum Geburtstage

Karl Deuser ist dem Admireberg, dem tapfern Kamerad,
Sei heute ein Gute Heil gebracht, weil er Geburtstag hat.

Wir wünschen ihm so manches Jahr noch recht viel Freub'

Glied,

Und rufen d'r um in großer Schaar, denk' auch an uns zurück.

Die durstigen Brüder: K. N. W. N. T. Sch.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist
die wirksamste Seife: 4875

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabriert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf
a Stück 30 und 50 Pf. bei E. Mäbus, Taunusstrasse 25.

Kaufgesuch

Alle alten Sachen, Möbel u. s. w. lauft zu höchsten
Preisen Karl Ney, Schachtstraße 9.

Faulbrunnenstraße 12, im Laden, wird stets getragenes
Schuhwerk gekauft. Häuser.

Eine gebrauchte gut schiezende Wüchsflinte
zu kaufen gesucht. Oefferten mit Preisangabe
unter H. M. 50 postlagernd.

Sofort ein Verkaufshänschen zu kaufen gesucht. Näh.
gab C. E. 15 an die Tagbl.-Exp. 12711

Ein Glasabschluß, circa 3,58 Mir. hoch und 2,30 Meter
breit, zu kaufen gesucht Louisenstraße 2, Part. rechts. 11718

Verkäufe

Ein rentables Droschkenfuhrwerk,
fast neu, fehlerfrei, ist mit Concession preiswürdig zu verkaufen.
Wo? sagt die Tagbl.-Exp. 12738

Eine hochfeine Schlafzimmer-Einrichtung mit
reicher Schnitzerei, in schwarzem Marmor, ist für
750 Mf. zu verkaufen (früherer Verkaufspreis
1100 Mf.) Friedrichstraße 8. 212

Nähmaschine, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen
Schwalbacherstraße 71, im Cigarrenladen.

Durch Tausch bin ich in den Besitz von 4 franz.
Kiebaum-Betten (2 mit Deckbetten und Kissen)
gekommen, die ich heute zum Verkauf aufgestellt
und zu äußerst billigen Preisen abgeben werde.
Dieselben waren nur 4 Monate im Gebrauch. 212
Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Möderstraße 17, Hinterh. 1 St., sind zu verkaufen ein
Bett für 50 Mf., ein Deckbett mit 2 Kissen für 16 Mf.

Ein Reisekoffer (neu), mit 2 Einsäcken und Leinwand
überzogen, billig zu verkaufen Michelsberg 9 a, Hih. Part.

Einige Harzer Kanarien-Hähne, fleißig singend, ab-
zugeben Faulbrunnenstraße 7, 1 Tr. 12745

Verloren. Gefunden

Der Wolfsmopspinscher v. Schwips,
gelb mit schwarzem Rücken, ist wieder entlaufen.
Abzuliefern Große Burgstraße 8, II.

Schwarze Spitzhündin, klein, verlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung Kirchgasse 11. 12408

Vor Ankauf wird gewarnt.

Dachshund, hellgelb, entlaufen. Abzu-
geben Echostraße 1. 12452

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privat-
stunden zu ertheilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 5763

Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola,
Wilhelmsplatz. 8817

Sought an English lady for English con-
versation. Offers to the Tagbl.-Exp.
under A. B. 69.

German lessons by a German lady. Apply
to the Tagbl.-Office. 7955

Französischer Unterricht wird erth. N. Tagbl.-Exp. 3038

Leçons de conversation française par un
Français. Adresse H. C. B. Exp. de cette feuille. 10677

Eine Vorleserin, gut empfohlen; zu erfr. Nerothal 7. 7980

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. in der
Keppel & Müller'schen Buchhandlung, Kirchgasse. 4724

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter, ein Schüler des berühmten Gesangs-
Professors Ferd. Sieber in Berlin, langjähriges
Bühnenmitglied der Hof-Theater zu Darmstadt, Stuttgart und
Wiesbaden, übernimmt die gewissenhafte und vollständige Aus-
bildung für die Bühne (Solo und Chor der Oper) unter Garantie
des Erfolges.

Gründliche Ausbildung für das Concertfach.
Auch wird Clavierunterricht nach bewährter eigener Methode
ertheilt. Für Unbemittelte Preisermäßigung. Sprechstunde von
12—1 Uhr.

Carl Röhrke, Musik-Director,
Karlstraße 44, II.

Putz-Kursus.

Größne wieder einen Kursus, woran sich noch
einige Damen betheiligen können.

A. Rheinländer,
Rheinstraße 27, „Hotel Vogel“.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlichster Theilnahme bei dem schweren
Verluste, der uns betroffen hat, sagen
wir innigsten Dank. 12721

Familie Lehmann Strauss.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem mich
so schwer betroffenen Verluste meines geliebten nun in Gott
ruhenden Gatten sage ich Allen, welche ihm zur letzten Ruhe-
stätte geleiteten, insbesondere dem Herrn Königlichen Land-
rath, sowie allen seinen Collegen, den Herren Bürgermeistern,
sowie den vielen Vereinen unseres Dorfes meinen tiefsten Dank.

Mambach, den 2. Juli 1890.

Frau Bürgermeister Schwein, Wwe.,
geb. Becker.

Immobilien

Immobilien- | **J. MEIER** | Estate & |
Agentur. | Taunusstr. 18. | House Agency. |

Immobilien zu verkaufen.

Hans mit großem Terrain, beste Lage im Innern der Stadt, zu verkaufen. Näh. i. d. Tagbl.-Exp. 11809

Ein schönes Haus in guter Lage
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5334

In allerfeinster Kurlage

schöne kl. Villa, enth. 7 Herrschaftsr., 1 Küche, 1 Plätte, div. Keller und schöne Mansardräume und Garten, für 59.000 Mf. bei günst. Anzahl. jof. zu verf. Anfr. werden unter „Villa“ durch die Tagbl.-Exp. befördert.

Herrschäfl. Villa, 15 Zimmer rc., mit großem Garten, in feinster Kurlage, ist preiswerth zu verkaufen. Gesl. Offerten unter **N. R. 18** an die Tagbl.-Exp. 10830

Haus im nördlichen Stadtteil, Thorfahrt, Stallung, Remisen, für Kutscher, Fuhrleute rc. geeignet, günstig zu verkaufen. 11920

W. May, Jahnstraße 17.

Eine kleine 2-stöckige Villa mit Garten in der Nähe des Rheines ist in Geisenheim billig zu verkaufen. Auskunft in der Tagbl.-Exp. 12180

Noch zwei Baupläne

an der projectirten Verbindungsstraße zwischen Langgasse und Häfnergasse, event. mit dem zu dem Betrieb eines Badehauses erforderlichen Thermalwasser zu verkaufen. Näh. auf dem Baubüro Friedrichstraße 42, Morgens zwischen 10—12 und Nachmittags zwischen 4—6 Uhr. 11216

Ein größeres Bauplatz zu verkaufen. Off. u. **R. S. 88** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 12739

Immobilien zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht

schön. Haus mit Thorf., bel. Rheinstr., vordere Adolphsallee, Adelheidstr., Nicolasstr., bei hoh. Anzahl. Selbstverl. werden um nähere Mittheilung unter **T. K. 10** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

7—8000 Mf. sind gegen gute 2. Hyp. zu vergeben durch **L. Winkler**, Taunusstraße 27, 2 St.

Capitalien zu leihen gesucht.

18.000 Mf., erste Hypothek, zu 4½ % werden auf ein gutes Objekt (Mitte der Stadt) gesucht durch 12427

E. A. Metz, Emserstraße 10.

20—25.000 Mf. auf 2. Hypothek zu 4½ % von einem pünktlichen Zinszahler sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter **W. H. 20** an die Tagbl.-Exp. erb. 10959

12.000 Mf. gegen Hypothek. Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Offerten unter **W. W. 14** an die Tagbl.-Exp.

8000 Mark auf gute 2. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter **L. N. 17** in der Tagbl.-Exp. abzugeben.

Miethgesuche

Sofort gesucht in guter Kurlage Wohnung von 6—8 Zimmern oder ein fl. feines Haus, welches später auch angekauft werden kann, etwas Garten, für Pension.

Schriftliche genaue Offerten unter **S. B. 1149** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 12743



Von einem tüchtigen Wirth ein Local sofort zu mieten gesucht. Gesl. Off. wolle man unter Chiffre **A. C. 191** in der Tagbl.-Exp. niederlegen.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Gangbare Restauration, verbunden mit großem Garten und Segelbahn, in der Nähe Wiesbadens, per 1. October zu vermieten. Offerten unter **C. 6** an die Tagbl.-Exp. 12790

Wohnungen.

Marktstraße 12 sind auf 1. October 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 12724

Die Bel-Stage Schwalbacherstraße 11, von 5 gr. Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. Zubeh., ist p. 1. Oct. zu verm. 12722

Möblierte Zimmer.

Schwalbacherstr. 47, I. L. schön möbl. Zim. sof. bill. 3. v. **Schwalbacherstr. 55**, Part. I., möbl. Zimmer zu v. 12748

In feinem Hause möblierte Parterre-Zimmer billig zu vermieten Näh. Rheinstraße 11, Parterre rechts.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, Vorderhaus 1 Tr. 12746

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu ver. Hafnerg. 10, III r.

Ein schön möbliertes Zimmer ist auf 1. August an 1 auch 2 Herren billig zu vermieten. Näheres Steingasse 4, 1 Et. links. 12737

Anst. Arbeiter erhält Kost und Logis Michelsberg 18, II.

Reinliche Arbeiter können Logis erhalten Steingasse 13, 2 St. h.

Leere Zimmer, Mansarden.

Moritzstraße 11 sind 2 Mansarden an ruhige Miether auf gleich oder später zu ver. Näh. Part. 12740

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgerüche und Dienstangebote, welche in der nächstliegenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einzelnahme unentgeltlich. Kaufpreis 5 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine mit gutem Zeugniß versehene Jungfer zu einer einzelnen Dame nach Mainz, eine rein bürgerliche Köchin und einfache starke Mädchen gesucht.

Frau **Jackobi**, Biebrich, Untergasse 4.

Modes.

Für dauernd wird

eine tüchtige erste Arbeiterin

gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **B. B. 109** an die Tagbl.-Exp. zu richten. 11860

Tüchtige Weißzeugnäherin sofort gesucht Kirchgasse 49, Hinterhaus 2 St. 12781

Gesucht für eine Familie in Frankfurt a. M. (zwei Kinder) eine Gouvernante (Engländerin) mit guten Empfehlungen und Zeugnissen. Näheres bei 6499 **Consel Adamczyk**, hier, Frankfurterstraße 11. Eine **Maschinennäherin** wird gesucht Webergasse 48. Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gelernt hat, kann dauernd Beschäftigung erhalten Schwalbacherstraße 31, Hth. 1. St. 12677 Ein starkes **Lehrmädchen** in eine Wäscherei gesucht Wellstrasse 42.

Lackierinnen

gesucht bei

Georg Pfaff,
Metallspiegel- und Staniol-Fabrik.

Sofort eine Monatsfrau (v. 7—1/2 Uhr) ges. Grabenstr. 26, II. Zuverlässiges Monatsmädchen gesucht Walramstraße 23. Eine Frau wird gesucht, um ein Geschäft Abends von 1/27 Uhr an zu reinigen, Webergasse 23, 3 Tr. 12708 Ein reinliches Mädchen, zu jeder häuslichen Arbeit willig, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht 12462

Emserstraße 10, 1 St.

Ein Mädchen Nachmittags zu einem Kinde gesucht.

Bieberschulte, Friedrichstraße 19, Hth.

Ein Stundenmädchen gesucht Ellenbogengasse 10, im Bäderladen. Eine Frau zum Backfragen gesucht Tannusstraße 17.

Wir suchen sofort drei junge ordentliche Mädchen für leichte Arbeiten in der Baumschule, gegen Taglohn. 12713

Moeller-Moeller, Viebriecherstraße 19.

Wirthschafterin für kleinen Haushalt sofort gesucht. Vorzügl. Atteste nothwendig. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12704

Eine Köchin gesucht in der „Villa Mittnacht“, Mosbach.

Eine Köchin für die Saison gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 45, 1 St. 12725

Gesucht eine Hotelköchin, zwei Kellnerinnen, ein Zimmer- und zwei Küchenmädchen d. **Eichhorn's Bür.**, Herrnmühl. 3.

Gesucht eine tüchtige Restaurationsköchin, fein krgel. Köchin, ein nettes Büffetmädchen, flotte Kellnerinnen, Allein-, Haus- und Küchenmädchen gegen h. Lohn d. Grünberg's Bür., Golbg. 21.

Ein zweites Hausmädchen,

welches nähen kann, gesucht. Näh. Tagbl.-Exp. 12403 Ein braves Mädchen für Hausarbeit gesucht obere Webergasse 44, Kurzwaren-Geschäft. 12246

Ein ordentliches Hausmädchen gegen guten Lohn sofort gesucht. **Conditorei Wellenstein**, Kl. Burgstr. 10. 12735

Eine Hausmädchen, gewandt im Serviren, Bügeln und Nähen, wird auf 15. Juli gesucht Adolphsallee 55.

Adlerstraße 49 wird ein Mädchen gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches sämtliche Hausarbeit gründlich versteht, gesucht Albrechtstr. 37, I. 12402

Ein braves Dienstmädchen wird gesucht Webergasse 48.

Eine braves Mädchen, welches kochen kann, gesucht. Näh. Marktstraße 22. 12719

Zur Führung eines Geschäftes und Haushaltes wird ein erfahrener freundl. Mädchen oder eine Witwe gesuchten Alters gesucht. Näh. Walramstraße 8, Parterre. 12559

Ein Mädchen gesucht Oranienstraße 8, im Laden. 12461

Ein Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht und kochen kann, wird auf sofort gesucht. Näh. Walramstraße 5, Bel.-Et. 12534

Ein tüchtiges selbstständiges Mädchen für Kochen und Hausarbeit gesucht Gr. Burgstraße 5, Laden. 12623

Eine kräftiges reinliches Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 15. Juli gesucht Friedrichstraße 23, Part. 12643

Starkes Mädchen zu Küchenarbeit ges. Hellmundstraße 58. 12643

Ein reinliches braves Mädchen zu zwei kleinen Kindern gesucht Oranienstraße 6, 1 St. 12702

Ein gesuchtes Kindermädchen oder eine Frau, welche in der Pflege kleiner Kinder gründlich erfahren ist, wird zu zwei Kindern gegen guten Lohn auf gleich oder zum 15. Juli gesucht. Näh. Dotheimerstraße 7, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. 12371 Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht. 12734

Wacker, Häfnergasse 10.

Ein Mädchen vom Lande, im Alter von 14—17 Jahren, wird auf gleich gesucht Moritzstraße 11, Parterre. 12741

Ein einfaches, zu jeder Arbeit williges Mädchen sofort gesucht Frankenstraße 14. 12733

Gesucht Kinderfräulein nach dem Ausland, Repräsentantin, zwei Herrschaftsküinnen für hier durch **Bureau Victoria**.

Gesucht ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. **Pfälzer Hof**.

Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit wird **zogleich** gesucht, ein zweites gewandtes, energisches Mädchen zur Stütze alsbald verlangt.

Frau Dr. Ziegler, Viebriech,

7 Schiersteinerstraße 7. 12749

Gesucht sein bürgerliche Mädchen, Alleinmädchen, Kinderfräulein, gepr. Erzieherin durch das **Bureau Victoria**, Nerostr. 5.

Eine **Büglerin** sucht Beschäftigung. Näh. Hartingstraße 9. Eine Frau willt einige Tage in der Woche zum **Bügeln** zu besetzen. Näh. Walramstraße 31, Stb. r., 2 St. 1.

Eine geübte **Büglerin** sucht dauernde Beschäftigung in einem Hotel oder einer Wäscherei; auch geht dieselbe außerhalb. Näh. unter „**L. M. Büglerin**“ hauptpostlagernd Mainz.

Eine Frau sucht Monatsstelle für einige Stunden des Morgens oder Mittags; dieselbe nimmt auch für einige Nachmittage in der Woche Stelle zum Putzen an. Näh. Albrechtstraße 25, Hth. Part.

Ordentliches Mädchen sucht Monatsstelle bis Morgens 1/10 Uhr.

Näh. Schwalbacherstraße 79, Dachl.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle oder Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Röderstraße 3, Seitenbau 2 Tr.

Ein Fräulein gesuchten Alters, mit Sprachl.,

Handarbeiten geübt, sucht für einige Stunden des Tags Beschäftigung. Fr.-Offeren u. **B. B. 40** postlagernd erbeten.

Eine alleinstehende Frau gesuchten Alters, die perfect kochen kann, sehr gute Zeugnisse besitzt und in jedem Fach des Haushaltes tüchtig ist, sucht Stelle als Haushälterin oder als Köchin. Näh. Nerostraße 42, Parterre links.

Perf. Köchin u. Hausmädchen empf. **B. Germania**.

Empfehle eine gesuchte gut bürgerl. Köchin, welche jede Hausarbeit übern. und gute Zeugn. besitzt, mehrere Hausmädchen u. ein ig. Landmädchen.

Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15.

Stellen suchen zwei fein bürgerl. Köchinnen, zwei Alleinmädchen mit 3-jähr. Zeugnissen, Hausmädchen mit 4-jähr. Zeugniss, Bonnen, Verkäuferinnen, Kammerjungfern, Repräsentantinnen, Haushälterinnen durch **Bureau Victoria**, Nerostraße 5.

Eine tüchtige Hotel-Restaurationsköchin sucht sofort Stellung. Näh. durch das **Bureau Herrnmühlgasse 7**.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Näh. Schwalbacherstraße 39, Hth.

Ein Hausmädchen, welches mehrere Jahre in einem feinen Herrschaftshause war, sucht ähnliche Stelle. Näh. Martinstraße 7.

Ein anständ. Mädchen sucht Stelle. Näh. Helenenstr. 20, 3 St.

Ein Mädchen. welches bürgerlich kochen kann, jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Mädchen allein. Näh. Stiftstraße 23, Part. Mädchen, welche bürgerlich kochen können, Mädchen für Küchen- und Hausarbeit suchen auf gleich Stellen durch **Frau Müller**, Schwalbacherstraße 55. Ein j. zu jeder Arbeit williges Mädchen, hier fremd, s. passende Stelle. Näh. bei **Frau Kögler**, Friedrichstraße 86.

Wirkungsfreis

sucht häuslich und geschäftlich gründlich erfahrenes Fräulein, event. gegen freie Station; ginge auch mit auf Reisen.

Offerten unter **S. A. 120** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M. (F. ept. 13/7) 9

 Ein braves bescheidenes Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Haushalt; dasselbe geht auch m's Ausland. Näh. Helenenstraße 22, Dachl.

Mädchen (17 Jahre alt) sucht Stelle zu Kindern. Näh. bei **Frau Ries**, Mauritiusplatz 6. Herrschaftspersonal empfiehlt Bureau Germania.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Eine Gesellschaft sucht zur selbstständigen Leitung des hiesigen Bureau eine kaufmännisch geb. Persönlichkeit. Gewandter Verkehr mit Fremden und gute Einführung in bess. Wiesbadener Kreisen erforderlich. Anfangsgehalt 1800 M., spätere Gewinn-Beteiligung nicht ausgeschlossen. Caution 10,000 M. Offerten unter **S. B. 1742** an die Tagbl.-Exp.

Bauschreiber, praktisch im Aufstellen von Bau-rechnungen und sicherer Rechner, auf dauernd gesucht. Off. u. C. G. 11 an die Tagbl.-Exp.

Schreiner.

Ein durchaus tüchtiger und selbstständiger erster Bankarbeiter auf dauernd gesucht von **Louis Hansohn**, Helenenstraße 13. 12175

Tüchtige Bauschreiner, zwei Bauarbeiter und ein **Ausläger**, gesucht Dohheimerstraße 17. 12709

Ein tüchtiger Glaser-Gehilfe gesucht. Näh. Friedrichstr. 19. 12657

Tüchtige Tüncher (Speisearbeiter) auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Näh. im „Gasthaus zur weißen Taube“, Neugasse.

 **Tünchergehilfe** gesucht Frankenstraße 23. **Tünchergehilfen** (Speisearbeiter) gesucht Faulbrunnenstr. 3.

Für Schneider.

Ein tüchtiger Hosen Schneider findet Jahresbeschäftigung **Wilhelmstraße 22**. 12348

Für Schneider! Ein durchaus tüchtiger Hosenarbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Süss**, am Kranzplatz. 278

Ein tüchtiger Chef de cuisine und mehrere j. Restaurationskellner zum sof. Eintritt ges. durch **Grünberg's B.**, Goldg. 21, L. 2. Zwei junge Restaurationskellner sofort gesucht durch

Dörner's Bureau, Herrnmühlgasse 7. Ein Lehrling in ein Tuchgeschäft ges. Näh. Tagbl.-Exp. 12136

Kaufmanns-Lehrling gesucht. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 11414

Schlosserlehrling gesucht Webergasse 58. 6336

Schuhmacherlehrling ges. Moritzstr. 6 bei **Kopp**. 11591

Frisenr. Lehrling gesucht. 11038

M. Gürth, Kgl. Theater-Friseur, Goldgasse 9.

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen bei **L. Sattler**, Brod- und Feinbäckerei, Taunusstraße. 10203

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen. **Moritz Fausel**, Feinbäckerei, Al. Burgstraße 4. 12418

Ges. ein kräft. Diener. **Frau Müller**, Schwalbacherstr. 55. Junger Handbursche gesucht Dohheimerstraße 17. 12017 Aufs gleiche wird ein junger Laufbursche von 14—16 Jahren gesucht Große Burgstraße 8, im Tuchladen. 12691

Einen Landburschen sucht **A. Eichhorn**, Herrnmühlg. 3. Zwei tüchtige Arbeiter und ein Fuhrmann gegen hohen Lohn und dauernde Stellung (mit oder auch ohne Kosten) sofort gesucht.

N. Bibo, Römerberg 4.

Auf Hofgut Geisberg wird ein junger Mensch vom Lande, der stadt-kundig ist und gute Alteste aufweisen kann, mit Pferden umzugehen versteht, zum Milchfahren gesucht. **Unn** sofort Eintritt werden gesucht: Ein anständiger tüchtiger Pferdelehrer und ein Bursche, der sich allen landwirthschaftl. Arbeiten unterzieht. Es wollen sich nur solche Leute melden, welche gute Bezeugnisse vorzeigen können. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12090

Ein Fuhrknecht gesucht Friedrichstraße 48. 12398

Ackerknecht gesucht Stelingasse 3. 12439

Zwei Knechte und zwei Tagelöhner gesucht Narstraße 4.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein zuverlässiger Schreiner und Bäcker sucht, gestützt auf gute Bezeugnisse, passende Stelle. Näh. Tagbl.-Exp. 12423

Ein junger Tapetiergehilfe von auswärts wünscht hier Arbeit. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12727

Köche, Kellner, Hausburschen, Herrschaftsküchler suchen Stellen durch **Kreideweis**, Taunusstraße 55.

Ein Diener, der 16 Jahre bei einer Herrschaft gewesen oder bei einem einzelnen Herrn; geht auch mit auf Reisen. Gute Bezeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 12294

(Nachdruck verboten.)

Die Artemis von Versailles.

Slizze von Heinrich Landsberger.

Mit einem Wort, ich bete sie an. Sie — nämlich ein allerliebstes kleines Fräulein mit einem Rococoostiflchen, einem süßen lieben Gesichtchen, braunen Stirnlöckchen unter dem lichten Hut und einem hammelnden braunen Böpfchen im Nacken. Alle Tage sah ich sie, Mittags in der Friedrichstraße, sie entging mir sogar nie in der größten Menschenmasse. Man sieht, ganz unwillkürlich werde ich zum Dichter. Leider schien sie von meinen Gefühlen aber nicht die mindeste Ahnung zu haben. Sie bemerkte mich einfach nicht. Die braunen Augen kerzengeradeaus gerichtet, am Arm eine Mappe — jedenfalls Selektta — so schritt sie ewig an mir vorüber, niemals auch nur der kleinste, der allergeringfügigste Seitenblick.

Bergeglich, daß ich mich in die tollsten Unkosten stürzte, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Erst kaufte ich mir einen neuen Hut, chamoisfarben, dazu von der höchstaufallenden Facon „Prinz Wales“, sodann ein ganz sonderbares, riesiges, grüngelbes, in den Winden flatterndes Lavallier, zum Schluss einen jener modernen kurzen Spazierstäbe, die aber so dick sind, daß sie kaum drei Männer umspannen können — es nützte Alles nichts. Wohl starren mich die Leute an und blieben schon von Weitem vor mir stehen. Nur ihr, nur ihr war und blieb ich vollkommen Lust. Einfach, als existierte ich nicht. Es war mir unbegreiflich. Dennoch gab ich die Hoffnung noch nicht auf und vertraute unentmuthigt der Zukunft.

Eines Sonntag Morgens kam mir die Idee, mich in das Königliche Museum, in die Sculpturen-Sammlung zu verfliegen. Nicht etwa, daß ich zu Hause ein ungeheiztes Zimmer hatte —

nein, ich besuche mit Vorliebe diese Stätten, wo man sein ästhetisches Wissen bilden und bereichern kann. Eben studirte ich den „betenden Knaben“, als plötzlich neben mir etwas zu wispern beginnt:

„Verzeihung, mein Herr!“

Ich drehte mich um — ein elektrischer Schlag — sie! Sie! Und mit der harmlosesten, treuherzigsten Miene von der Welt. Muß ich meine Empfindungen erst beschreiben? Muße, Kaltblütigkeit, Gleichmuth!

„Sie wünschen, mein Fräulein?“

„Ach, mein Herr, könnten Sie mir wohl sagen, wo die Artemis von Versailles ist?“

Eine Stimme, eine Stimme, wie ein kleines silbernes Glöckchen. Aber die Artemis von Versailles? Was wollte sie von der? Aha, der Professor hatte über griechische Plastik gesprochen, dabei auch über Artemis — natürlich, diese Göttin ist ja kostimirt — und da kam man als gewissenhaftes höheres Lächerchen nun eigens her, um persönlich dieses Wunderwerk in Augenschein zu nehmen.

„Die Artemis von Versailles? Sie meinen den Gipsabguß, mein Fräulein?“

„Ja.“

„Der ist im Saale des farneischen Stiers, Nummer fünf, gleich wenn Sie sich die Treppe da hinaufbemühen.“

„Ich danke sehr, mein Herr.“ Himmel, was für ein Tölpel! Da trippelte sie nun hin und ich, ich ließ den kostbaren Augenblick vorüber . . . vorüber vielleicht für alle Ewigkeit. Im nächsten Moment war ich an ihrer Seite.

„Pardon, mein Fräulein, aber wie mir einfällt, der Saal liegt ein wenig versteckt, Sie würden ihn wahrscheinlich nicht finden. Darf ich mir erlauben, Sie zu führen?“

Sie sah sehr erstaunt aus, fast betroffen, ja erschreckt, aber das genügte mich nicht, und plötzlich durchzuckte ein Gedanke mein Hirn. Die Lustspiel-Dichter benüthen so oft die Statuen zu Liebeserklärungen . . . kann man es nicht auch einmal mit der Artemis von Versailles versuchen? Entzückend, wie sie da mit gesenktem Kopfchen, die Händchen im Muff, neben mir hinschwebte . . . so schen und hilflos und furchtsam. Furchtloskeit bei jungen Mädchen ist immer hübsch.

„Junge Damen,“ begann ich mit liebenswürdiger Bonhomie, um irgend einen Anfang zu machen, — „junge Damen interessiren sich sonst selten für bildende Kunst. Zumal für Sculpiur. Ja, wenn es noch Malerei wäre. Böcklin, Uhde, Alma Tadema, das ist ja heute allgemein beliebt. Aber Sculpiur? Sie ist bei den Damen nicht populär.“

Sie erwiderte nichts. Hartnäckig preßte sie die rothen Lippen aufeinander und sah kerzengeradeaus, ganz wie auf der Straße. Mädchenhafte Scheu. Nun ertrien sie mir noch viel reizender. Wie hübsch, wenn sich diese rothen Lippen erst öffnen würden zu einem Lächeln . . . und sie sollten sich öffnen . . . feierlich schwur ich mir's zu.

Da winkte uns schon die berühmte Jägerin entgegen.

„Hier, mein Fräulein, das ist sie, die Artemis von Versailles.“

Schüchtern warf sie aus ihren braunen Augen einen Blick auf den ausgezeichnet gelungenen Abguß — wie es mir schien, einen unsäglich gleichgültigen Blick. Die Schönheit dieses Kunstwerkes war ihr mithin noch nicht aufgegangen. Die Anteilnahme war also zwanglos gegeben, fröhlich steuerte ich meinem Ziele zu, mit geblähten Segeln.

„Die Göttin scheint Ihnen keine besondere Ehrfurcht einzuflößen, mein Fräulein,“ scherzte ich.

Sie schwieg.

„Und doch verdient sie die höchste Verehrung,“ fuhr ich ermutigt in schwungvollem Dithyrambus fort, — „von allen Denen wenigstens, die Augen haben, zu sehen und zu genießen. Wie sie da steht in herrlicher Anmut, schlank und leichtfüßig, mit dem aufgebundenen Haar und dem hochgeschürzten Gewande, an den Füßen die schützenden Jagdschuhe. Die Lippe schirmend nach dem Geweih der Hirschkuh gestreckt, die Nächte in den Füßen . . . den Kopf nach dem Verfolger des Wildes gewandt . . . mit dem Pfeil, den sie gleich in den Bogen spannen wird, ihn bedrohend . . . ist

die der Anbetung nicht werth, mein Fräulein? Schon dieser Kopf, dieses Profil! Diese sanft gewölbte Stirn, wie sie gegen die Fläche des Gesichts hervortritt in klassischer Begrenzung. Denn Sie wissen ja, mein Fräulein, eine niedrige Stirn galt bei den Griechen für eine Schönheit, weil sie die großen unbelebten Flächen hafteten. Die griechischen Damen suchten deshalb sogar künstlich ihre Stirnen zu verkleinern durch aufgelegte Binden. Nebrigens ein Princip, dem auch noch unsere Damen huldigen. Sie streichen sich das Haar herab . . . was ich beiläufig weit reizender finde, mein Fräulein.“

„So?“

„Triumph! Hosannah! Es war ihr erstes Wort. Nur immer galant . . . in braunen Löchern quoll es nämlich auch ihr unter dem Hut hervor. Mein Feldzugsplan war entschieden.

„Und nun das Haar selbst. Sehen Sie wohl, wie es sich die Göttin im Nacken aufgestellt hat? Beiläufig ein Geschmac, der, wie Sie sich hier überzeugen können, mein Fräulein, durchaus nicht von allen Olympierinnen geheilzt worden ist. Wie aber auch die Mode war, am alleranmutigsten scheint's mir mit einer — modernen Schildkroßspange aufgebunden, und nun gar mit so entzückenden kleinen accroches-coeurs, mein Fräulein . . . accroches-coeurs, das heißt doch Herzenfänger.“

Sie lächelte . . . sie lächelte . . . und zitternd regten sich an ihren Schläfen die selben braunen Strähnchen, die aubetungswürdigen accroches-coeurs.

„Von der berühmten strengen Nase der griechischen Damen sprechen wir erst nicht, wohl aber von den Augen. Und da entdecke ich, mein Fräulein, daß zwischen Ihnen und der steinernen Versaillerin eine ganz entschiedene Ähnlichkeit besteht. Dieselbe starke Wölbung des Stirnknochens, unter dem das Auge in magischem Dunkel träumt . . . wovon? Nur, daß das Ihre, mein Fräulein, nicht rund ist, wie bei der Göttin, sondern an die Form der Mandel gemahnt, der süßen Mandel natürlich.“

Leider ließ sie dieses letzte Compliment vollkommen kalt, also zum Sturm. Fällt das Gewehr! Könnte ich's endlich nicht gestossen rütteln, denn wäre sie der Artemis und mir sonst nicht längst entflohen?“

„Auch von den anderen Dingen nichts, von dem schönen Mund mit der eigenhümlichen kurzen Oberlippe, von dem vollen, runden, energischen Kinn, von dem felsam kleinen Kopf . . . die große Weisheit der griechischen Bildhauer, denn der denkende Theil des Menschen, so proclamirten sie, er sollte über den Körper sein Übergewicht haben. Nicht blos in der dummen Schulstube des Lebens, nein, auch auf seinem fröhlichen Tanzplatz sollte man sich tummeln. Das war ihr Ideal. Aber nichts von alle dem. Nur eins noch, mein Fräulein, das Allermeiwürdigste . . .“

Sie sah mich erwartungsvoll an.

„Der Pfeil! Ja, der Pfeil, den sie dem Kächer entrafft, um mit ihm den armen Sterblichen in's Herz zu treffen. Und diese Pfeile, mein Fräulein, o sie sind noch heute modern, nur daß sie nicht der Artemis, daß sie einer anderen Gottheit, einer viel winzigeren gehören. Ist er Ihnen bekannt, mein Fräulein, der kleine, niedliche Gott?“

Und selig und schämig blickte sie nieder — o, ich verrechnete mich nie — und leise flüsterte sie „O ja“, und dann hob sie wieder das Kopfchen und entzückt that sie auf einmal einen lauten Ruf:

„Arthur!“

„Arthur!“

In demselben Moment aber tauchte vor mir ein langer blonder Bengel auf, so sieht nur ein Primaier aus, sturmisch eilten sie sich in die Arme, zärtlich schmiegen sie sich an einander, noch ein Lächeln aus ihren braunen Augen, dann waren sie auf einmal verschwunden.

Ein Rendezvous also! „Im Museum vor der Artemis von Versailles!“ Das war es — und ich hatte sie noch dazu hergeführt . . .

Ich habe dieses Abenteuer der Offentlichkeit übergeben, in der Hoffnung, daß es so dem Herrn Cultusminister zu Gesicht kommt und dieser, als der oberste Hüter unserer Kunstsäcke, in Zukunft Maßregeln ergreift, um die heilren Gebilde der göttlichen Kunst vor ähnlichen empörenden Entweihungen zu schützen.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 5. Juli 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr, im weißen Saale: Vorstellung von *Ali Bey's*. **Kochbrunnen u. Anlagen an der Wilhelmstraße.** 6½ Uhr: Morgen-Musik. **Pöller'scher Stenographen-Verein.** Abends von 8—10 Uhr: Übung. **Stenographen-Verein.** Abends 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus. **Verein Wiesbadener Bildhauer.** 8½ Uhr: Vereins-Abend. **Gesägesucht-Verein.** Abends 8½ Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal. **Gartenbau-Verein.** Abends 8½ Uhr: Versammlung. **Gärtner-Verein „Kedera“.** Abends 9 Uhr: Hauptversammlung. **Krieger- und Militär-Verein.** Abends 8½ Uhr: Generalversammlung. **Wiesbadener Militär-Verein.** Abends 9 Uhr: Generalversammlung. **Gesellschaft vereinigter Bogenbauer.** Abends 9 Uhr: Versammlung. **Gesellschaft „Fidelio“.** Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. **Gesellschaft Saxonie.** Vereins-Abend. **Fecht-Club.** Abends von 8—10 Uhr: Fechten. **Turn-Verein.** Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft. **Männer-Turnverein.** Abends: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft. **Turn-Gesellschaft.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft und Bücher-Ausgabe. **Musikalischer Club.** Abends: Probe. **Evangel. Kirchen-Gesangverein.** Abends 8 Uhr: Probe. **Männer-Gesangverein „Alle Anton“.** Abends 9 Uhr: Probe. **Männer-Quartett „Sifaria“.** Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 3. Juli.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel
Barometer* (Millimeter)	750,8	749,9	749,4	750,0
Thermometer (Celsius)	15,1	18,3	15,5	16,1
Dunstspannung (Millimeter)	11,2	11,0	11,8	11,8
Relativ Feuchtigkeit (Proc.)	88	70	90	88
Windrichtung u. Windstärke	S.W. f. schwach.	S.S.W. f. schwach.	S.W. f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bewölkt.	bedeckt.	Regen.
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	3,2	—

Nachmittags öfter und Abends Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten (Nachdruck verboten) auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der deutschen Seewarte in Hamburg.

6. Juli: Theils heiter, wärmer, theils stark wolzig mit Regen und frischen bis starken fühlenden Winden.

Rheinwasser-Wärme: 16 Grad Reaumur.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Juli. 5. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8½ Uhr: Herr Pfr. Beseenmeyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beseenmeyer. **Bergkirche:** Jugendgottesdienst 7½ Uhr: Herr Pfr. Lieber (Gymnasien und Realschule); Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Biedendorff; Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfr. Grein. **Amtswoche:** 1. Bezirk: Herr Pfr. Beseenmeyer: sämmtliche Amtshandlungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Biedel: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Biedendorff: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Lieber: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen. Die Kirchen-Collecte ist für den Baufonds der dritten Kirche bestimmt.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11½ Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8½ Uhr.

Gebetsstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst der Gemeinde der Bischöf. Methodistenkirche, Dohheimerstraße 6.

Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 9½ Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr: Amt. Der Zutritt ist jederzeit gestattet. Herr Pfr. Hülßart.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonaden, Kuranlagen.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Keiserliche Post (Rheinstraße 19, Schützenhofstraße 3 und Taunusstraße 1 „Berliner Hof“). Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.

Kaiserlichen Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.

Polizei-Revire: I. Röderstraße 29; II. Karlstraße 9; III. Walramstraße 19; IV. Michelsberg 11.

Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 3. Juli.

Geld.	Wechsel.
20 Franken . . . M. 16.24—00.00	Amsterdam (fl. 100) M. 168.80 fl.
20 Franken in ½ " 16.22—00.00	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.85-90-85
Dollars im Gold " 4.16—4.19	Italien (Pte 100) M. 80.125 fl.
Dukaten . . . 9.50—9.54	London (Pte 1) M. 20.345-350 fl.
Dukaten al maroo " 9.55—9.60	Madrid (Pte 100) M. 77 fl.
Engl. Sovereigns " 20.31—20.35	New-York (D. 100) M. — —
Gold al maroo p. & " 27.87—27.94	Paris (Fr. 100) M. 80.85-80-85 fl.
Ganzf. Scheideg. " 0000—2804	Petersburg (S.-M. 100) M. — —
Hoch. Silber " 140.00—142.00	Schweiz (Fr. 100) M. 80.75-70-75 fl.
Osterr. Silber " 000—000	Triest (fl. 100) M. — —
Russ. Imperiales " 16.65—16.70	Wien (fl. 100) M. 174.25 fl.
Reichsbank-Disconto 4%.	Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 6. Juli. 6. Sonntag nach Pfingsten.

Pfarrkirche: Heil. Messe sind 5½, 6½ und 11½ Uhr; Militärgottesdienst (Amt) 7½ Uhr; Kindergottesdienst (heil. Messe u. Predigt) 8½ Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr ist Christuslehre. An den Wochentagen sind die heil. Messe 5½, 6½, 6¾ und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 6½ Uhr sind Schulmessen. Samstag Nachmittags 5 Uhr Salve und Gelegenheit zur heil. Beichte. Die diesjährigen Erstcommunianten werden zur gemeinschaftlichen heil. Communion in der 6½-Uhr-Messe für den morgigen Sonntag eingeladen.

Kapelle der harmherzigen Brüder: Sonntag Morgens 8 Uhr ist heil. Messe; Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist Morgens 6½ Uhr heil. Messe, Dienstag und Freitag als Schulmesse.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr, Kindergottesdienst Vormittags 11 Uhr. Mittwoch Abends 8½ Uhr Gebetversammlung. Herr Prediger Haupt aus Hamburg.

English Church Services.

July 6. V. Sunday after Trinity. — 11 Morning Prayer and Holy Communion. 6 Evening Prayer and Litany.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Öffentliche Gebäude.

Accise-Amt:	Neugasse 6.	Königl. Unter-Steueramt:	Friedrichstrasse 17.
Aich-Amt:	Marktplatz 6.	Leihhaus:	Neugasse 6.
Amtsgericht:	Marktstrasse 1 und 3.	Passbureau:	Friedrichstrasse 32.
Armen-Augenheilanstalt:	Kapellenstrasse 30 und Elisabetenstr. 9.	Stadtkaasse:	Marktplatz 6.
Birziks-Commando des Landwehr-Bataillons:	Rheinstrasse 39.	Standesamt:	Marktplatz 6.
Herberge „Zur Heimath“:	Platterstrasse 2.	Städtisches Krankenhaus:	Schwalbacherstrasse 38.
Königliche Regierung:	Bahnhofstrasse 15 und Rheinstrasse 27.	Städtisches Schlachthaus:	Schlachthausstrasse 2.
Landgericht:	Friedrichstrasse 15.	Volks-Brausebad:	an der Kirchhofs-gasse.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 27. Juni: Dem Dienstmännchen Wilhelm Klärner e. S. Hermann Wilhelm. — 2. Juli: Dem verstorbenen Maurergesellen Wilhelm Hafener e. t. S.

Aufgeboten: Taglöhner Georg Lorenz Imhof aus Oberbessbach, Königl. Bayerischen Bezirksamt Aschaffenburg, wohnh. zu Worms, vorher hier wohnh. und die gezeichnete Ehefrau Gertrude Manger, geb. Appel aus Bilbel, Großherzoglich Hess. Kreis Friedberg, wohnh. zu Frankfurt a. M. — Taglöhner Christian Carl Ludwig August Bibo aus Sonnenberg, wohnh. hier, vorher zu Sonnenberg wohnh. und Susanne Schmitt aus Seck, Kreis Weisburg, wohnh. hier. Susanne Schmitt aus Seck, Kreis Weisburg, wohnh. hier.

Verehlicht: 3. Juli: Schloßgergehülfen Johann Bausch aus Laubenheim in Hessen, wohnh. hier, und Catharina Staub aus Boos, Kreis Kreuznach, bisher hier wohnh.

gestorben: 2. Juli: Hubert Carl Joseph Friedrich Paul, S. des Pfarrers Joseph Hülßart, 6 J. 10 M. 25 T. — Taglöhnerin Catharina Hösinger, 62 J. 5 M. 18 T.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute
in der 1. Beilage: *Vergolten*. Novelle von E. Velh. (11. Forts.)
in der 2. Beilage: *Die Artemis von Versailles*. Skizze von
Heinrich Landsberger.
in der Textbeilage: *Die deutsche Auswanderung*.

Locales und Provinzielles.

= Personal - Nachrichten. Das Besinden Seiner Hoheit des Erbprinzen von Weiningen hat sich bereits so weit geheisert, daß derselbe wieder Spazierritte unternehmen kann. Zu diesem Zwecke treffen heute mehrere Reitpferde des Prinzen aus Berlin hier ein. Se. Hoheit hat die Absicht, den Ende Juli und Anfang August in der Nähe von St. Goar und Bacharach stattfindenden Schießübungen des 2. und Kürsier-Bataillons des „Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments No. 4“ zu bejewohnen.

= Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderathes vom 3. Juli. (Schluß.) Der Gemeinderath erklärt sich mit dem Vorschlag des Herrn Regierungs-Präsidenten einverstanden, wonach die erledigte Communal-Försterstelle erst am 1. April 1891 besetzt werden soll. Das Anfangsgehalt wird auf 1200 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Ein Baugesuch des Herrn Egidius Krebs war f. B. vom Gemeinderath unter der Bedingung genehmigt worden, daß der Eigentümer des Grundstückes, Herr Herber, das Widerrufsrecht zu Gunsten der Stadt ins Stodbuch eintragen ließe. Da Herr Herber dieses verweigert hat, bittet Herr Krebs in einem wiederholten Gesuch, die für das frühere Haus bestandene Eintragung auf das neue übertragen zu dürfen. Der Gemeinderath beschließt, nur darauf einzugehen, wenn Herr Herber diese Übertragung anerkennt.

Nach Vortrag des Herrn Stadt-Baudirectors, Baurath Winter wird auf Genehmigung begutachtet: 1) das Baugesuch des Holz- und Kohlenhändlers Herrn Carl Wigner, betr. Errichtung einer offenen Halle auf seinem Grundstück an der Schwalbacherstraße; 2) das Baugesuch des Herrn Max Hartmann, betr. Errichtung eines Border- und Hintergebäudes auf seinem Grundstück am Höherberg; 3) das Baugesuch des Schreinermeisters Herrn J. O. Ochs, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Albrechtstraße 11a; 4) das Baugesuch des Böttchermeisters Herrn Georg Triebert, betr. Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Schachtstraße und Höherberg; 5) das Baugesuch des Hotelbesitzers Herrn A. Neudörff, betr. Errichtung eines Anbaues an ein Seitengebäude Wilhelmstraße 30; 6) das Baugesuch des Fuhrmanns und Landwirts Herrn J. C. Conradi, betr. Errichtung eines Lagerschuppens auf dem Grundstück im District „Schiersteiner Lach“; letzteres auf widerrufliche Genehmigung.

Auf vorläufige Ablehnung wird begutachtet das Baugesuch des Herrn Melchior Nölz, betr. Errichtung eines Landhauses am Neuberg.

Bezüglich eines wiederholten Gesuchs der Herrn Gebrüder Geher, betr. Bebauung eines Schuppens an der Narstraße, beschließt der Gemeinderath, bei dem früheren Gutachten auf Ablehnung bestehen zu bleiben.

Ein Baugesuch des Fabrikanten Herrn Kalkbrenner, betr. Errichtung eines Material-Schuppens auf dem Grundstück an der Mainzerstraße, wird der Bau-Commission überwiesen.

Die Herstellung einer Telefon-Verbindung zwischen dem städt. Bahnhof und dem Canalisations-Bureau wird genehmigt und werden die Arbeiten dem Herrn C. Theod. Wagner zum Preise von 341 Mark übertragen.

Der Bau-Commission war die Frage zur Prüfung überwiesen worden, ob es sich nicht empfiehle, den ersten Morgenzug der Dampf-Straßenbahn nach Beau-Site eine Stunde später zu legen und den letzten Abendzug ganz einzustellen. Die Bau-Commission kann diese Änderung nicht befürworten, da beide Züge ihre wesentlichen Vortheile hätten und auch sehr stark benutzt würden. Dagegen wird empfohlen, den ersten Zug 6 Minuten früher abgehen zu lassen.

Eine Anzahl Anwohner der Webergasse bitten in einer Eingabe, in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit Rücksicht auf den bedeutenden Verkehr in dieser Straße das vorhandene Pflaster entfernt und durch Asphalt-Pflaster ersetzt werden könne. Die Bau-Commission ist der Ansicht, daß nicht nur für die Webergasse, sondern auch für andere Straßen der Stadt ein geräuschloses Pflaster sehr zu empfehlen sei, sie hält jedoch jetzt den Zeitpunkt dazu noch nicht für gekommen. Was speziell die Webergasse anlangt, so sei eine Asphalt-Pflasterung wegen der bedeutenden Steigungs-Verhältnisse dieser Straße mit Schwierigkeiten verbunden, auch sei der Canal dagebst noch nicht fertiggestellt. Sie empfiehlt daher, die Sache im Auge zu behalten und nach gemachten Erfahrungen in anderen Städten demnächst darauf zurückzukommen. Der Gemeinderath schließt sich diesem Gutachten an.

Ein Gesuch des Herrn Adam Frohn, betreffend Ermäßigung einer Feldwegabgabe wird unter speziellen Bedingungen genehmigt.

Die Lieferung einer Thurmubr für die katholische Kirche wird einem Herrn J. F. Weule aus der Provinz Hannover zu dem Preise von 2100 Mk. übertragen. Die Uhr ist eine 8 Tage gehende und schlägt die Viertelstunden.

Schließlich erstattet Herr Stadtvorsteher J. J. Maier als städtischer Innungs-Commissar seinen Bericht zu dem Gesuche der hiesigen Fleischer-Innung, betreffend Verleihung der Rechte aus § 100 e und § 100 f der Gewerbeordnung. Danach besteht die Innung seit 1887, die Mitgliederzahl hat sich nach einer Angabe des Vorstandes verringert und beträgt zur Zeit 54, welchen 31 Nicht-Innungsmaster gegenüber stehen. Bezüglich der Tätigkeit der Innung fragt der Vorstand selbst über laues Interesse, so daß der Fortbestand der Innung ernstlich gefährdet sei. Die Rettung aus diesen unhalbaren Zuständen glaubt der Vorstand in den Rechten der §§ 100 e und 100 f zu finden. In Bezug auf die Fortbildung der Lehrlinge lag dem Gesuche der Innung ein Zeugnis des Herrn Gaab bei, wonach die Fleischer-Innung im letzten Winter einen Fortbildungs-Curso in der Gewerbeschule eingerichtet hat, der von 35 Lehrlingen besucht wurde; der Schulbesuch ließ aber bald viel zu wünschen übrig. In Anbetracht dieser Umstände beantragte der städtische Innungs-Commissar, der Gemeinderath als Aufsichtsbehörde wolle sich gegen die Verleihung der Rechte aus den §§ 100 e und 100 f aussprechen. Der Gemeinderath nahm diesen Antrag einstimmig an.

= Kurhaus. Wir machen nochmals auf die hochinteressante, hente Abend 8 Uhr im weißen Saale stattfindende Boule-Soirée Ben Ali Bey's aufmerksam. — Das große Gartenfest, welches vorgestern der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden konnte, ist auf nächsten Dienstag verschoben.

= Ein Original-Edison-Phonograph. Eine angenehme Abwechslung in das tägliche Unterhaltungsprogramm wird in Kürze geboten werden durch mehrmalige Vorführung eines Original-Edison-Phonographen von dem Schriftsteller Herrn Carl Caroli. Das Vocal wird noch bekannt gegeben. Einzelheiten kann auf Grund vorliegender Presstimmen hinzugefügt werden, daß eine ungleich anziehendere Darstellung der epochmachenden Erfindung zu erwarten sein dürfte, als dies in früheren Fällen hier zu constatiren war. In einem der Berichte heißt es u. A.: Wir müssen sagen, daß alle Erwartungen, mit denen wir dieser großartigen Erfindung entgegen kamen, bei weitem übertrroffen wurden. Die Erklärungen, welche Herr Caroli gab, waren erschöpfend und genau; die vorgeführten Experimente in der Wiedergabe früher gemachter Aufnahmen gelangen sehr gut. Herrschaften, die in Amerika die Leistungen des Edison-Phonographen aus eigener Wahrnehmung kannten, behaupteten, eine so exakte Wiedergabe, wie sie Herr Caroli vorgeführt, hätten sie dort nirgends gefunden.

= Amherwesen. Um die für Imker unter der Leitung des Herrn Pfarrer Wengert zu Flacht abzuhaltenen Bienenzucht-Curie mit den erforderlichen Hilfsmitteln auszustatten zu können, erging zu Anfang dieses Jahres durch den Ehrenpräsident des Vereins für Bienenzucht, Herrn Landes-Director Sartorius, an die sämtlichen Kreisverbände ein Gesuch, um Überweisung von Geldmitteln für diesen Zweck. Es haben bis jetzt die meisten Verbände ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, weshalb es auch möglich war, schon den jüngsten Bienenzucht-Curie mit dem Nötigsten besser auszustatten, um erproblicher unterweisen zu können. Nedenfalls werden die noch ausstehenden Zuflüsse der übrigen Kreise Mittel an die Hand geben, daß das Unterrichtsmaterial all den an sie zu stellenden Anforderungen genügt.

* Über das Abschneiden der Rosen. Es herrscht unter den Gartenbesitzern vielfach die Ansicht, man schnele dadurch die Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen am Stöcke verblühen lasse. Dies ist indes eine irrite Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stöcke die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose sobald abzuschneiden, als sie ihre schönste Form zeigt, und sollte man sie auch nur zur Zimmerzwecke u. w. benutzen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stöcke belassen wäre. Der Rosenstock aber entwickelt, wenn fleißig die erblühenden und erblühten Blumen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

* Die Gurken. Nicht von den Redactions- und Geschäftsgurken soll diesmal die Rede sein, sondern von der ganz gewöhnlichen, aber geniebaren Gurke, Cucumis sativus genannt. Daß dieselbe ein beliebtes Nahrungsmittel zur Sommerzeit ist, auch hierorts, davon überzeugt uns ein Gang über den Markt. Indesfern betrachtet man die Gurke trotzdem als eine gefährliche Frucht und fürchtet sich oft vor den Folgen des genossenen Gurkensalates. Mit Unrecht! Es kommt nur auf die richtige Zubereitung und den entsprechenden vorzüglichen Gemüse an. Vor allem müssen die Gurken durch und durch reif sein. Exemplare, welche noch bitteren Geschmack und harte und grüne Ränder im Innern zeigen, sind zu verwerfen. Dann darf bei der Zubereitung der Saft nicht, wie das vielfach geschieht, abgeschüttet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß man an manchen Orten denselben eine heilkräftige Wirkung zuschreibt und ihn als Mittel gegen Lungentrankeheiten gebraucht. Ob mit Erfolg, steht dahin. Ferner

ist es gut, wenn man außer Essig und andern Ingredienzien einige Böfle gefochter Milch zugegessen. Und drittens ist der Salat, bevor man ihn genießt, mit Senf zu vermischen, d. h. mit gutem. Die Schärfe des Senfes wird durch den Gurkenflocken vollständig gemildert, und der Salat erhält einen sehr angenehmen Geschmack. Zugleich sichert man sich dadurch gegen etwaige Beschwerden; Durchfall oder Leibscherzen werden ganz verhindert. Was das Trinken beim Essen anbelangt, so möchten wir vom Genuss des Wassers und des Bieres abrathen, wenn Gurkensalat auf dem Tische steht. Wer an das Trinken auf jede Speise gewöhnt ist, dem schadet es am Ende nicht, wenn er im genannten Falle keine Ausnahme macht. Schädlich wirkt aber der Trunk jedenfalls, wenn er gerade ausnahmsweise nach dem Genuss der Gurken erfolgt. Dasselbe gilt bekanntlich auch vom Trinken nach der Mahlzeit mit neuen Kartoffeln.

— **Elzine Notthen.** Um die durch den Tod des Herrn Herborn erledigte Ganzleidenerstelle bei der Landesbank sollen sich nicht weniger wie über hundert Bewerber gemeldet haben. — Guten Vernehmen nach steht die Einstellung des Untersuchungs-Verfahrens gegen den Sohn Eduard des Restaurateurs Chebrell auf Beau-Site wegen Sachbeschädigung, verübt an der Nerobergbahn, nahe bevor, nachdem sich genügendes Beweismaterial zur Erhebung einer Anklage nicht ergeben hat. — „Zeitschrift für Handlungshelfer und Geschäftsrätsende“ ist der Titel einer neuen, in Biebrich-Mosbach erscheinenden Monatsschrift, welche nur den Interessen der Geschäftshilfen dienen soll. Die Zeitschrift legt ein Hauptgewicht auf ihre unabhängige, klare Stellung. — Auf der diesjährigen Ausstellung in Köln a. Rh. wurden die Fabrikate der Firma Otto Brosig, Leipzig, Brosig's Menthols und Deutsche Mundpills, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. — Das Volks-Brausebad wird jetzt auch im Interesse des hiesigen Militärs nutzbar gemacht. Abteilungsweise werden in der Morgenstunde von 5 bis 6 Uhr die Mannschaften zu dem erfrischenden Bade geführt. — Am 8. d. M. wurde in die Wohnung eines Cementarbeiters H. eingebrochen und ein nicht unbedeutender Geldbetrag entwendet. Uhr und andere Werthsachen blieben unberührt.

— **Werrina-Nachrichten.** Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ hat seine, auf dem nationalen Gelang-Wettstreit zu Ehrenbreitstein am 26. und 27. Mai c. errungenen Preise, bestehend in einer von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Luise von Baden aus dem Nachlass ihrer hochseligen Mutter, weiland Kaiserin Augusta, gestifteten wertvollen Weinflasche und einem von der Rheinischen Brauerei-Geellschaft zu Koblenz gestifteten Weinservice mit Filigran-Goldverzierungen, sowie eine silbervergoldete und eine Erinnerungsmedaille, nebst zwei zugehörigen prachtvoll ausgeführten Diploms, in dem Erfer des Herrn Hoflieferanten M. Wolf „Zur Krone“ (Langgasse), zur Ansicht des Publikums, ausgestellt. Wir machen mit dem Bewerter darauf aufmerksam, daß beide Preise wertvolle und höchst geschmackvoll ausgeführte Kunstgegenstände repräsentieren, die durchaus sehnswert sind. — Die „Cäcilia“ wird Sonntag, den 6. Juli c. häusliche Witterung vorausgesetzt, in den Restaurants-Localitäten des Herrn Ries zur Bürgerbüchsenhalle“ ein Walzfest abhalten. Alle Vorlehrungen hierzu sind derartig getroffen, daß sich diese Feierlichkeit zu einer angenehmen Unterhaltung für das bejüngende Publikum gestalten wird.

— **Biebrich, 3. Juli.** Am 1. October d. J. übernimmt Herr Diefenbach, ein geborener Nordenstädter, früher längere Zeit Oberfellner in Wiesbaden und zur Zeit im Gasthaus „Zur Krone“ in Auerbach thätig, die seit einer langen Reihe von Jahren von Herrn Georg Vitzelnbach geführte frequente Wirthschaft hier. Herr Vitzelnbach will dem Weinhandel sich widmen. — Der Besitzer der sogenannten „Büdertisch-Wirthschaft“, Herr Dönicke, hat das ehemals Kahn'sche Haus auf dem alten Gassenplatz, in welchem s. B. der erste Nebiansherr entdeckt worden, künftig erworben und seine viel besuchte Wirthschaft dahin verlegt. Wahrscheinlich wird auf dem genannten Platze später eine Haltestelle der Straßenbahn errichtet. Die Betriebsleitung derselben steht in Unterhandlung mit der Eisenbahn-Berwaltung wegen Anlage eines Anschlusses von dem dortigen Platze aus nach dem Tannus-Bahnhofe. Alsdann kann die Straßenbahn ihre Kohlen vom Bahnhofe direct nach dem Depot befördern. — Künftigen Donnerstag ist der erste diesjährige Mosbacher Markt.

— **Biebrich, 3. Juli.** Heute Vormittag 7½ Uhr wurde im Hotel „Zur Krone“ starker Brandgeruch wahrgenommen. Der Besitzer und sein Personal, sowie die daselbst wohnenden Fremden erbrachten die Thüre eines im ersten Stock belegenen Zimmers, woselbst ein erst gestern Abend spät eingetroffener junger Mann übernachtet hatte. Beim Deffen des Zimmers saß den Eintretenden dichter Rauch entgegen und das ganze Mobiliar, Bett, Tisch, Kommode etc. brannte lichterloh. Der anscheinend sich in großer Aufregung befindliche Zimmerbewohner verlor in größter Eile, halbangelteidet seine Wohnung und lief auf die Landungsbrücke der Vocalboote, von wo er sich in den Rhein stürzte. Ein Versuch, den Flüchtling zu retten, mißlang und war derzeit alsbald den Blicken der Beobachter entwunden. Beim Wegrennen des brennenden Mobiliars entdeckte man, daß der unbekannt gebliebene Fremde daselbst mit Petroleum und Benzin bestrichen und hierauf in Brand gestellt hatte. Die Fenstervorhänge waren mit einem noch brennenden vorgefundenen Licht angezündet worden. — Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde von dem Nachtwächter Basquitt auf den vor dem herzoglichen Schloß am Rheinufer liegenden Flößen ein fremder Mann bemerkt, welcher sich entkleidete. Auf Befragen fürgte sich Letzterer in den Rhein, schwamm eine Strecke weit, war aber alsdann nicht mehr zu beobachten. Der Nachtwächter begab sich nunmehr auf das Floß und brachte die daselbst zurückgelassenen Kleider auf das Rathaus. Nach 3 Uhr Morgens haben Schiersteiner Fischer in den Weidenanlagen vor dem Hafen einen vollständig entblößten Menschen und fuhren auf dessen Hilfesrufe an's Land. Auf Befragen erklärte der am ganzen Körper zitternde

unbekannt Mann, er habe Nachts ein Rheinbad genommen und sei nach der An geschwommen, bei seiner Rückfahrt habe er seine Kleider nicht mehr vorgefunden und sei nun in die Weiden gewandert, um sich den Blicken der gegen Tagesanbruch vorüberkommenden Passanten zu entziehen. Nachdem einer von den Fischern ihm einen Rock gelehnt, kehrte der Sonderling hierher zurück und ließ sich auf eine Ruhebank in der Rheinallee nieder. Gegen 1½ Uhr Morgens erfuhr er von dem sich auf den Flößfang begebenden Kapitän May, daß seine Kleider der Polizei abgeliefert wurden. Der von dem Vorfall benachrichtigte Nachtwächter holte nunmehr die Kleider herbei und begab sich mit dem Fremden nach dem Rathaus, wo sein Name festgestellt und er alsdann per Wagen zu seinen Angehörigen in Wiesbaden gebracht wurde. (Tagespost.)

— **Biebrich, 4. Juli.** Bei einem am Montag zu Ehren der Preisrichter beim Gelang-Wettstreit veranstalteten Essen erwähnte Capellmeister Lutz (Mainz) n. A. man habe seinem Preischor den Vorwurf gemacht, derselbe sei zu schwer. Diesem gegenüber müsse er feststellen, daß die von den Vereinen selbst gewählten Chöre im engeren Wettstreit fast durchgehend schwerer gewesen seien wie sein Preischor, eine Behauptung, der von den anderen Preisrichtern mit lebhaften Buruken beigestimmt wurde.

— **Dotheim, 4. Juli.** Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juli feiert der „Gelang-Verein Dotheim“ sein 40-jähriges Säiftungsfest auf dem schattig gelegenen Festplatz in der Nähe der Wiesbadenerstraße. Von den Jungfrauen Dotheims und Mitgliedern des Vereins wurde eine prächtige Fahnenfahne gestiftet und in dem Atelier von Fräulein Ritter in Wiesbaden gefertigt.

— **Schierstein, 4. Juli.** Eine Ausstellung der Preise, welche von hiesigen Sängern unter Leitung des Herrn Josef Schneider bei städtischen Gesangsfesten in Wiesbaden, Bahnstein, Diez, Nassau, Coblenz, Biebrich errungen wurden, können Besucher Schiersteins in dem Schaufenster des Kaufmanns Wilhelm Seipel daselbst ansehen.

— **Niederwalluf, 3. Juli.** Der hiesige „Männergesang-Verein“ unter der Leitung des Herrn Mühl-Directors Carl Röhrle aus Wiesbaden errang beim vierten Nassauischen Gesangswettstreite zu Biebrich-Mosbach in der dritten Abtheilung den vierten Preis. Der Verein nahm infolge dessen auch am engeren Wettstreite Theil. Herr Röhrle leitete erst seit zwei Monaten den Verein und war demnach nicht in der Lage, auf die Wahl der Chöre einen bestimmenden Einfluß auszuüben, sonst würden wohl noch größere Erfolge erreicht worden sein. Der Verein und seinem Dirigenten wurde ein ehrenvoller Empfang bereitet. Am Bahnhofe erwartete die Sieger im friedlichen Wettkampfe der Herr Bürgermeister von Niederwalluf an der Spitze des „Turnvereins“, sowie einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge und eines Muß-Tores. Derselbe hielt an den Dirigenten, sowie an den Verein eine zu deren gehende Ansprache und alsdann ging es im feierlichen Zuge unter Böllerschüssen und Hochrufen bis zur Wohnung des Bürgermeisters, wo letzterer den Preisgekrönen in dem errungenen silbervergoldeten Ehrenbader einen Ehrentrank überreichen ließ. Von hier begab man sich in das Vereins-Local, woselbst der „Männergesang-Verein“ und der „Turnverein“ einige gemütliche Stunden in ächt kameradschaftlicher Weise zusammenblieben.

— **Aus dem Rheingau, 4. Juli.** Die Traubensäfte sind als beendet angesehen werden. Trotzdem das Wetter nicht sehr günstig war, ist man mit dem Verlauf im Allgemeinen zufrieden; der junge, roh zahlreiche Anfang entwickelt sich bei der herrschenden feuchten Witterung ganz gut. Durch den Heuwurm, der übrigens vielfach abgebrüht worden ist, ist wohl etwas Abgang bewirkt worden, doch hat das in Anbetracht der zahlreich vorhandenen Gescheine wenig zu sagen. Wenn elementare Kreuzisse nicht störend eintreten, dann können wir nach den gegenwärtigen Aussichten getrost und der Wahrheit entsprechend sagen: Der Rheingau macht viel Wein! Ob derselbe nun auch gut wird, das läßt sich selbstverständlich jetzt noch nicht bestimmen. Außer dem Heuwurm hat der Rebstockler, der die Rebblätter cigarrenförmig zusammenrollt, vielen Schaden angerichtet. In der Gemeinde Hallgarten wurden von den Schülern an zwei halben Tagen 36,000 Stück Rebstockler auf dem Rathaus abgeliefert.

— In Geisenheim ist die Kirschenernte noch immer im vollen Gang. Dörnige und fremde Händler zählen im Laufe der Woche für Schwarzkirschen bis zu 15 Pf. und für rothe Herzfrüchten bis zu 12 Pf. pro Pfund. Die Aprikosen ernte liefert einen reichen Ertrag, auch Käpfel haben vielfach reichen Fruchtaufzay, die übrigen Obstarten dagegen liefern nur ein Minimum.

— **Sonneberg, 3. Juli.** Guten Vernehmen nach ist es die Wirkung der Postbehörde, in kürze hinsichtlich des Postverkehrs zwischen hier und Wiesbaden eine Änderung eintreten zu lassen. Bekanntlich wird bis jetzt der Transport mittels eines Handkarren durch einen Postboten besorgt. Dazu letzterer oft über Gebühr belastet ist, davon ist auch die Behörde überzeugt. Nun soll von Wiesbaden ein Postfuhrwerk hierher gehen, das gleichzeitig auch die mit der Morgenpost anlangenden Sendungen bis Naurod weiter befördert. Gewiß ist ein solches Entgegenkommen der Postbehörde freudig zu begrüßen, jedoch möchten wir wünschen, daß durch etwaige Aufhebung der bisherigen Ordnung der Abgang der über Nacht eingelieferten Briefe etc., welche in der Richtung nach Wiesbaden weiter zu befördern sind, nicht auf eine spätere Stunde als bisher verschoben werde, da andernfalls die projectirte neue Einrichtung für den hiesigen Publikum einen Vortheil nicht mit sich brächte.

— **Hochheim a. M., 4. Juli.** Bei der am Dienstag stattgehabten Versteigerung des in hiesiger und Rotheimer Gemarlung gelegenen, welcher hinbekannten Ackergrundes der Frau Wilhelmine Pabstmann blieb der Besitzer der Armenruhthüle zu Biebrich Lebhabte. Die Weinberge kamen in verschiedene Hände. Der Gesammtlöös betrug rund 350,000 M., circa 150,000 M. weniger, als von den Eigentümern bezahlt worden war.

(4) **Vom Main.** 4. Juli. Am Mittwoch früh ereignete sich bei Station Griesheim bei Frankfurt (Hess. Ludwigsbahn) ein trauriger Unglücksfall. Ein Bremser kam unter die Räder des Zuges und wurde derart verletzt, daß seine Überführung in das städtische Krankenhaus an Höchst a. M. notwendig wurde. Hier mußte dem etwa 50jährigen Manne das linke Bein amputirt werden. Vor circa zwei Monaten büßte ungefähr an derselben Stelle ein Rangirer sein Leben ein.

(5) **Aus dem unteren Maingau.** 4. Juli. Der größte Theil der Rapsrente (Kohl) ist bereits eingeholt. Dieselbe lieferte in den Gebinden einen mittelmäßigen Ertrag, wogegen der Störner-Ertrag ein sehr guter werden wird, da sich die Schötchen in diesem Jahre durch ihre auffallende Länge auszeichnen. Da der Raps einen hohen Preis hat, so können die Landwirthe mit dem Ertrag dieser Ernte recht zufrieden sein. Weil dieses Delikatess eine sehr sorgfältige Behandlung erfordert, auch wegen seiner Färbtheit schon im Vorwinter häufig vom Frost gedrückt und ein guter Ausfall der Ernte sehr in Frage gestellt wird, so kommen die Landwirthe in dieser Gegend mit jedem Jahre mehr vom Anbau des Rapses ab.

* **Rehnerod.** 3. Juli. Aus dem benachbarten Neustadt ist kürzlich, wie der "Rass. Bote" berichtet, ein Bürliche im Auftrage und im Dienste der Gesellschaft Hartkamp bei Haspe als Schmied nach Ostafrika gereist. Dem Bürlichen ist ein jährliches Honorar von 3000 M. von der Gesellschaft zugesichert worden.

= **Mainz.** 4. Juli. Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinhessen veranstaltete in der Zeit vom 18. bis 21. September d. J. in Mainz (Stadthalle) eine landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit Preisverteilung. Diese soll ein möglichst vollständiges Bild von dem heutigen Stand der Landwirtschaft im Großherzogthum Hessen, insbesondere Rheinhessen geben. Indessen werden für einzelne Abtheilungen auch Nichtbessen zur Concurrenz zugelassen, und zwar in Abth. I: Wissenschaftliches, Abth. II: Landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen (speziell Feldgeräthe, Hofgeräthe, Geräthe für Weinbau und Kellerwirtschaft, Stallgeräthe, Hausräthe), und Abth. III: Landwirtschaftliche Rohstoffe. Einige Anmeldung von Ausstellungs-Gegenstände hat zu erfolgen bis spätestens 1. August bei der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins für die Provinz Rheinhessen (Worms). Es kommen zur Vertheilung: Ehrenpreise, Goldpreise, Medaillen und Ehrenbalome. Für diejenigen Ausstellungs-Gegenstände, welche unverkauft bleiben, gehörnen die preußischen Eisenbahn-Directionen zu Frankfurt a. M., Hannover, Köln etc., sowie die der Hess. Ludwigsbahn innerhalb 14 Tagen nach Schluss der Ausstellung frachtfreie Rückförderung. In den Abtheilungen: Produkte des Pflanzenbaus, Thierhaltung und Volkserwerben concurrenzen nur Hessen. Zu Preisrichtern sind auch Personen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden gewählt, und zwar für Abth. I (Wissenschaftliches), Abth. IV (Produkte des Pflanzenbaus) und Abth. V (Thierhaltung). Besonders zu bemerken ist, daß die Preisvertheilung am 18. September, Mittags 12 Uhr, stattfindet und die Viehaustellung schon am Abend desselben Tages geschlossen wird.

Aus Kunst, Wissenschaft, Literatur.

-
- **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Am 10. Juli veranstaltet der genannte Verein ein geistliches Concert in der protestantischen Hauptkirche, dessen Programm uns soeben vorgelegt wird. Der nimmermüde Vorstand will also auch während der "tobten Saison" nicht feiern. Die Vereinsmitglieder sowohl wie jeder wahrhaft Musikalische könnten sich dazu nur beglückwünschen. Doch lassen wir das Programm selbst sprechen. Es nennt als Mitwirkende die Concertvereinigung des Königlichen Domhors aus Berlin und unseren vorzüßlichen Orgelkünstler Herrn Adolf Wald. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß das Verdienst des Berliner Domhors um Popularisirung der alt-klassischen Kirchenmusik über jedes Lob erhaben ist. In Dresden, Leipzig und München hört man sicherlich auch vorzüßlichen Kirchengesang. Allein — in Dresden und München überwiegen figurirte Messen, in Leipzig die Cantaten des unsterblichen Thomas-Cantors. Die Werke der alten Meister der Kirchenmusik — sowohl der protestantischen, als der katholischen — hört man verhältnismäßig selten und doch strect in jenen Gesängen a capella mit das Schönste, was überhaupt auf dem Gebiete der geistlichen Musik geschaffen worden ist. Palaestrina und Lotti, Praetorius und Eccard: welche Verhältnisheit im Stil, in der Technik der Stimmführung, in den Mitteln des Ausdrucks, in der Wahl der Stoffe und welche Fülle von Schönheit repräsentirten diese Namen! Der Berliner Domchor hat jenen Meistern von jeder den ersten Platz in seinen Aufführungen eingeräumt und Professor Sommer hat die in jenen Concerten des Berliner Domhors besonders bewährten Stücke gesammelt und herausgegeben. Hierdurch ist es jedem dilettanten, welcher Neigung dazu hat, leicht gemacht, sich zu orientiren. Ein engerer Verband des Berliner Domhors besteht jeden Sommer, wenn der königliche Hof Berlin verlassen hat, concertirend einen Theil Europas. Außer Deutschland hat die Concert-Vereinigung — so viel wir wissen — die Schweiz, Holland, Dänemark und Skandinavien berührt und überall entzückt und dankbare Hören hinterlassen. Wie verstehen diese Herren aber auch zu singen! Wie die Herren Holzgrön (Tenor) und Holle (Bass), welche auf dem vorliegenden Programm als Solisten figuriren, so kann Jeder von ihnen als Einzeljänger auftreten. Bei solcher musikalischen Bildung und Schönung eines jeden Einzelnen ergiebt sich naturgemäß eine vollendete Gesamtleistung, ein a capella-Gesang von idealer Beschaffenheit. So sehen wir denn der Vorführung von Werken eines Palaestrina, Praetorius, Lotti, Maffioletti, Grell u. s. w. mit Freude entgegen. Welche Wonne für das Ohr, nach den übermäßigen

Intervallen und dem Klavierge hämmern des verflossenen Winters in die Fluth reiner Harmonie unterzutauchen!

* **Personalien.** Friedrich Spielbagen liegt stark darunter. Nachdem er angestrengt an dem zweiten Theile seiner Erinnerungen gearbeitet hatte, begab er sich vor einigen Wochen nach Karlsbad. Sein Zustand verschlimmerte sich, wie die "Böf. Ztg." hört, dort so, daß er Ende voriger Wochen nach Berlin zurückkehrte, um seinen Hausarzt zu Rate zu ziehen, der leider der bejornten Familie mittheilen mußte, daß der Dichter von einem typhösen Fieber befallen sei. Obgleich der Zustand des Kranken bejornerisch ist, hoffen die Aerzte doch auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit. — Wie aus Ems berichtet wird, tritt Anna Beck-Radeke am 10. Juli im Verein mit dem Tenoristen Birrenboim aus Köln in einem großen Vocal- und Instrumental-Concert auf, das Capellmeister Willi Mühlbörger im dortigen Kursaale veranstaltet. — In Blasewitz bei Dresden beginnt am 28. Juni die Jugend-Schriftstellerin Thella von Gumpert (Frau von Schöber) ihren 80. Geburtstag in guter Müdigkeit.

* **Ein neues Musik-Instrument** ist, wie österreichische Blätter verlunden, soeben erfunden worden. Herr Franz Kühnmeier in Preßburg, der bereits durch seine "elektrische Streichlyra" in Ungarn und Österreich Aufsehen erregt, hat das Modell eines Streich-Klaviers fertiggestellt. Neuerlich hat das Instrument ganz die Größe und Gestalt eines Stuhlfügels. Die Klaviatur ist genau dieselbe, wie bei einem gewöhnlichen Klavier, so daß jeder Klavierspieler das Instrument sofort spielen kann. Im Körper des Klaviers befinden sich zehn Streichinstrumente und zwar zwei Cello, zwei Violas und sechs Violinen. Zwischen den Saiten circuliren endlose Fidelbögen aus feinem Leder, welche durch das Pedal in steter Bewegung erhalten werden. Wird nun eine Taste berührt, so beginnt der Bogen die betreffende Saite zu streichen und kreist sie so lange, als der Finger auf der Taste ruht. So wie beim Klavier, erhält man auch hier, je nachdem der Finger die Taste leichter oder stärker berührt, einen schwächeren oder einen klareren Ton. Das Prinzip ist ähnlich wie bei der elektrischen Streichlyra, nur daß hier der Bogen nicht mit Hilfe eines geschlossenen elektrischen Stromes, sondern mittels einer sehr einfachen Vorrichtung durch das Berühren der Taste selbst an die Saite gedrückt wird. Die Klängewirkung des Streich-Klaviers ist eine überraschende. Insbesondere die Cello klingen voll und schön wie Orgelton. Das Merkwürdige an der Sache ist wohl, daß Kühnmeier, der Besitzer einer Gold- und Silberdrähten-Hälfte, nicht im geringsten musikalisch ist und die von ihm konstruierten Instrumente selbst nicht spielen kann.

* **Verstorbene Mittheilungen.** Der Senat der Stadt Bremen hat 324.000 M. zur Errichtung eines neuen Bibliothek-Gebäudes bewilligt. Die Bremische Stadtbibliothek, eine Sammlung von 80.000 Bänden, unter denen besonders wertvolle Chroniken über die Geschichte von Bremen und Norddeutschland überhaupt sich befinden, war bisher in einem Schulgebäude untergebracht. — Seitens der im Leipziger "Meisten-Processe" verurtheilten Schriftsteller Walloth und Sittenfeld, genannt Alberti, ist angeblich beim Reichsgericht Revision angemeldet worden.

* **Bildende Kunst.** Aus Berlin wird berichtet: Bei dem diesjährigen Wettbewerb an der Akademie der Künste ist das Reise-Stipendium der Dr. Paul Schulze-Stiftung zum Betrage von 3000 M. dem Schüler der hiesigen akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Bildhauer Ernst Gustav Alexander Wein, am 18. März 1865 zu Neppen geboren, zuerkannt worden. — Der kürzlich zu großer Anerkennung gekommene, in Frankfurt a. M. lebende Maler Hans Thoma hat, der "Allg. Ztg." aufgelegt, von Frau Cosima Wagner den Auftrag erhalten, einen Cyklus Bilder zum Parsifal zu malen. — Man meldet aus London: Die "bemalte" Venus, ein Werk des Bildhauers Gibson, wurde am letzten Samstag für den Preis von 1887 Lstr. 10 h. verkauft.

* **Photographie der Milchstraße.** Das Bick-Observatorium befreit für seine photographischen Himmelsaufnahmen eine große Porträtlinie, mit deren Hilfe Herr Barnard die Milchstraße, den Andromeda-Nebel und die Plejaden-Gruppe photographirt hat. Diese Versuche haben bei Anwendung langer Expositionszeiten außerordentlich interessante Ergebnisse geliefert. Schon vor einigen Jahren hatte Barnard ein sehr merkwürdiges kleines tintenschwarzes Loch in der Milchstraße beobachtet, über das vorher nichts bekannt gewesen zu sein scheint. Diese, also vollkommen sterneleise Gegend hatte dreieckige Gestalt. In ihrer Nähe war ein kleiner schöner Sternhaufen. In den Barnard'schen Photographien der Milchstraße ist nun dieses schwarze Loch in dem glänzenden Sternenepich deutlich sichtbar. Wunderbare, wölkähnliche Bildungen, aus Myriaden von Sternen bestehend, umgeben dasselbe. Die Photographien des Andromeda-Nebels sind ausgezeichnet gelungen. Namenslich die Nebelringe sind deutlich zu sehen. Diese Photographien Barnard's haben eminenten wissenschaftlichen Werth, da sie uns eine bessere Vorstellung über den Bau des Sternenalls vermittelten, als wir sie bisher erwartet hatten. Deutlich sehen wir, wie die wölkähnlichen Sternhaufen in der Milchstraße auftreten. Von besonderer Schönheit ist in dieser Beziehung der Andromeda-Nebel. Merkwürdig und eigenhümlich ist in jener Gegend die Struktur des Himmels. Alle Sterne sind dort zu Ringen oder Ringtheilen zusammengeordnet; ein Anblick, den wir bisher nirgends am Himmel wieder gefunden haben. Welch ungeheuer Fortschritt aber in unserer Kenntniß von der Milchstraße! Wie ungemein erstaunlich sind die einst nach der directen Beobachtung gezeichneten Karten! Selbst mit den besten Telescopen bemästnet, ist das Auge zu schwach, um jene fernen Wunder des Himmels zu erkennen. Da tritt der durch die Räume eilende Lichtstrahl als Helfer ein und enthüllt uns eine Welt, die der directen Sinneswahrnehmung für immer verschlossen bleibt. Wir kommen durch diese Photographien zu ganz neuen Vorstellungen über den Bau jenes ungeheuren Sternsystems, das wir

Milchstraße nennen. Denn die Struktur der Milchstraße ist nicht bestimmt durch die Sterne 9. bis 12. Größe, sondern sie hängt ab von den Millionen kleiner Sterne, die von keinem Teleskop je sichtbar gemacht werden können. Räumlich aber werden uns Aufnahmen, die wie die Barnard'sche mit großen Linsen gemacht werden, wesentlich fördern, da sie eben die gleichzeitige Abbildung einer möglichst großen Fläche ermöglichen.

Die deutsche Auswanderung.

Regierung und Presse wetteifern seit langer Zeit mit einander, den immer stärker werdenden Strom der deutschen Auswanderung einzudämmen. Mag stellenweise dieses Bemühen von Erfolg gekrönt sein, mögen einzelne Schwankende sich auch von den düsteren Schilbungen des Glücks, welchem zahlreiche mittellose Auswanderer in der neuen Welt anheimstehen, abschrecken lassen — im Allgemeinen ist eine Abnahme der deutschen Auswanderung nicht zu verzeichnen. Wir leben in der Ära der sozialen Reformen; unabsehbar drängt sich jetzt die Frage auf: Ist die Auswanderung ein in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht besorgniserregender Vorgang? Und ferner: Ist die Auswanderung ein Ausstossungsgesunder Zustand im Vaterlande?

Die erste Frage werden wir unbedenklich bejahen müssen, die zweite nur bedingungsweise. Es ist klar, daß die sozialen und volkswirtschaftlichen Einrichtungen eines Staates nicht ohne Einfluß sind, aber selbst in dem blühendsten und bestgeordneten Staatswesen wird es stets Personen geben, die für ihre Existenz keine geeignete Basis zu finden glauben oder deren individuellen Ansprüchen die Heimat nicht genügt. Aber bekanntlich sind die Unzufriedenen nicht immer diejenigen, auf welchen die Ungunst der sozialen Verhältnisse am schwersten lastet; und ferner: die politisch Unzufriedenen stellen kein irgendwie beachtenswertes Contingent zu den Auswanderern. Es sind zwar früher mancherlei Versuche, namentlich aus dem von Rousseau's Ideen durchwobten Frankreich, gemacht worden, in den üppigen Geländen Amerikas neue Staaten nach idealen Grundzügen, nach den Theorien schwärmerischer Weltverbesserer zu gründen. All diese gut gemeinten Versuche sind gescheitert. Die große Menge der jetzt Auswandernden besteht auch nicht etwa aus gescheiterten Erstlingen, aus relegirten Studenten, verunglückten Kaufleuten, kassirten Offizieren oder dergleichen, sondern vielmehr aus Leuten, welche dem werthägenden Stande, dem Kern unseres Volkes, angehören, die aber bei aller strengen Arbeit und Mühe unter den hier bestehenden gewerblichen und industriellen Verhältnissen auf keinen grünen Zweig kommen können. Nicht überhäuslige, schlechte Säfte sind es, die aus dem Volkskörper ausscheiden, sondern gute Kräfte, die hier nicht zur Entwicklung kommen können. Erwerbslose Proletarier, Bettler und Bagabunden wandern nicht aus; der Bazaromni liebt sein Neapel am meisten. Uebrigens gestatten die praktischen Amerikaner solchen Leuten gar nicht den Eingang. Das heißt also, die schlechten Elemente, die wir herzlich gern entbehren wollen, nehmen sie nicht auf, die bleiben uns als Last; die guten Elemente aber, die erwerbstüchtigen Arbeiter, die wir im Vaterlande sehr gut selbst brauchen können, ermuntern sie auf alle mögliche Weise zur Auswanderung.

Darin eben liegt das überaus Bedenkliche der Sache, daß grobenteils gefundene Kräfte aus unserem Volke ausscheiden und frische zurückbleiben. Und das müssen wir ändern, indem wir die Verhältnisse, welche so Viele zur Auswanderung zwingen, zu bessern suchen. Manche Schranken noch wird fallen müssen, welche zur Zeit die Erwerbstüchtigkeit vieler Kreise einschlägt, manche Einrichtung wird geschaffen werden müssen, welche den wirtschaftlichen Schwächen im Kampfe ums Dasein schlägt, bevor wir erfolgreich die Auswanderung tüchtiger Kräfte verhindern.

Jedenfalls aber sollten wir ebenso eifrig in dem Bestreben sein, erwerbstüchtige Personen dem Vaterlande zu erhalten, wie die Amerikaner eifrig sind, solche an sich zu ziehen. Als die Pacificque-Eisenbahn quer durch die Vereinigten Staaten gebaut wurde, etablierten sie ein literarisches Bureau, dessen Aufgabe es war, Broschüren über die anliegenden, der Ansiedelung bedürftigen Ländereien zu schreiben. Mit diesen Broschüren wurde Europa in ungeheuren Massen überschwemmt. Dies Verfahren muß erfolgreich gewesen sein, denn es wird jetzt noch vielfach angewendet. Vor uns liegt ein solches Opus neuerer Datums: "Wisconsin, Bevölkerung, Bodenbeschaffenheit, Klima, Handel, Gewerbe und industrielle Verhältnisse dieses Staates im Nordwesten der nordamerikanischen Union, veröffentlicht von der Staatseinvanderungsbehörde". Also eine amtliche Publikation, die überdies in einem biederem, wohlwollenden Ton geschrieben ist, der grade den Deutschen so leicht überredet. Einzelnes sei zur Probe mitgetheilt, daß es auch für andere Auswanderungsgebiete kennzeichnend sein dürfte. Wisconsin ist etwa doppelt so groß, wie das Königreich Bayern, und fast genauso groß wie das Königreich Sachsen. Auf diesem ungeheuren Gebiete wohnten 1880 nur 3245 Einwohner; 1889 bereits 1.315.497, welche zumteit deutschen Stammes sind. Zehn Millionen Menschen könnten dort bequem noch untergebracht werden. Fünf Millionen müßten sich dort ansiedeln, wenn Wisconsin ein Kulturtat im westeuropäischen Sinne werden will. Die Vortheile, die Wisconsin bietet, sind in den lebhaftesten Farben ausgemalt. Das Klima soll sich ganz besonders für den Deutschen eignen. Weiter heißt es: "In Wisconsin sind alle Menschen frei und gleich vor dem Gesetz. Federmann kann seine Ansichten über einen Gegenstand ungehindert aussprechen u. s. w." Warum auch nicht? Wenn im Umkreise von 100 Meilen keine Menschenseele ist, dann kann man allerdings ungestraft schimpfen auf Gott und die Welt. Fest aber das Wichtigste! Das sogenannte Heimstättengesetz, welches für das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten gilt, besagt: "Jede Person, welche das Haupt einer Familie oder 21 Jahre alt und Bürger der Vereinigten Staaten ist, oder in geheimer Form ihre Absicht, Bürger der selben zu werden, erklärt hat, kann unter Beobachtung der geistlich vorgeschriebenen Bedingungen und Formalitäten 160 Acres (etwa 140 Morgen) oder

weniger von solchem Lande, über welches noch nicht anderweitig verfügt ist, in Besitz nehmen und dies in den Karten und Büchern des Landamtes eingetragen lassen." Dafür sind an Sporelln etc. 18 Schilling zu zahlen; ein Trinkgeld für die großen Ländereien, gewiß! Aber die 160 Acres geben erst nach fünfjähriger Bearbeitung in das Eigentum des Ansiedlers über. Natürlich muß man tüchtige landwirtschaftliche Kenntnisse, die den dortigen Verhältnissen angepaßt sein müssen, besitzen und eine Arbeits- und Betriebskraft anwenden, die der Einzelne ohne genügende Mittel gar nicht, oder nur mit den alleräußersten Anstrengungen bewältigen kann. Sie plagen sich lange Jahre in unglaublicher Weise und müssen dabei all die Segnungen der Kultur entbehren, mit denen wir hier bedacht sind. Mit der Hölle der Arbeit hätten sie hier im Vaterlande sich ein weitaus behaglicheres Dasein gründen können.

Deutsches Reich.

* **Gedächtnistage.** Mit dem 3. Juli begann die Reihe der Gedächtnistage an die jetzt zwanzig Jahre zurückliegende gewaltige Zeit von 1870/71. Am 3. Juli 1870 brachte die "Ag. Havas" aus Madrid die Meldung, daß das Ministerium beschlossen habe, dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die Krone Spaniens anzubieten. Eine Deputation sei bereits unterwegs, um den Prinzen hievor zu verständigen. Das alte Gleichnis vom Funken, der in's Pulverfaß fällt, erschien sich diesmal wörtlich. Schon Tags darauf erhielten der französische Gesamtsträger in Berlin im Auswärtigen Amt, um der "peinlichen" Entzündung Ausdruck zu geben, welche die Annahme der Throncandidatur seitens des Erbprinzen Leopold in Paris hervorbrachte habe, und der Botschafter des norddeutschen Bundes in Paris, Freiherr v. Werlthorn, wurde von den Ministern Herzog von Gramont und Ollivier erucht, dem in Ems zur Kur weilenden König von Preußen die Einreden vorzutragen, welche in Paris herrschten. In der französischen Presse begann ein wildes Hezen gegen die "Übergriffe Preußens". Am 5. Juli brachte der Abgeordnete Cocher im gesetzgebenden Körper eine Interpellation wegen der Throncandidatur des Hohenzollern ein, die am 6. Juli unter großer Aufregung vom Herzog von Gramont beantwortet wurde. Seine Rede klang wie eine Kriegserklärung: "Wir glauben nicht, daß die Achtung vor den Rechten eines Nachbarvolkes uns verpflichtet, zu dulden, daß eine fremde Macht, indem sie einen ihrer Prinzen auf den Thron Karl's V. setzt, zu ihrem Vortheil dadurch das gegenwärtige Gleichgewicht der Mächte Europas zerstört und so die Interessen und die Ehre Frankreichs gefährden könnte... Stark durch die Unterstützung der Nation würden wir unter Würde ohne Schwäche und ohne Zaudern zu erfüllen haben." Die Proteste weniger Vernünftiger gingen in dem tosenden Beifall der Kammer unter. Von da ab nahmen die Ereignisse unaufhaltsam ihren Lauf. Auf den Schlachtfeldern Frankreichs erstand das deutsche Reich!

* **Reichscommissar von Wissmann.** Ein am Hofe verbreitetes Gerücht, nach welchem Major v. Wissmann unbedingt, seinen Abschied als Reichscommissar zu nehmen, wird von anderen Seiten mit starken Zweifeln hingenommen. Die "Nat.-Ztg." erwähnt, daß im Auswärtigen Amt davon nichts bekannt sei. Gleichwohl kommt die Mittheilung von einer Seite, wo man über Wissmann's Absichten unterrichtet sein dürfte. Doch wäre es unrichtig, zu vermutthen, daß der Grund des eventuellen Entlassungsgesuches etwa Wissmann's öffentlich geäußerter Ansicht eine aussichtsvolle Fortführung der Colonialpolitik nicht ausschließe. Es scheint sich vielmehr um Kompetenz- und Verwaltungs-Fragen zu handeln. Über die Frankreichs Wissmann's macht die "Kreuz-Ztg." folgende nähere Mittheilungen: "Die bestigende Ercheinung der Erkrankung scheint ganz spontan mitten in der Nacht eingetreten zu sein, da das Telegramm nach Köln Morgens, um 3 Uhr angekommen ist. In Berlin hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Major von Wissmann erkrankt sei infolge von Auseinandersetzung über Vorschläge bezüglich seiner späteren Thätigkeit in Afrika, welche ihm von berufener Seite gemacht worden seien, das ist aber, dem Bernehmen nach, durchaus nicht der Fall gewesen, vielmehr sind bei ihm dieselben Ercheinungen eingetreten, welche man bei den meisten Tropentreisenden auch oft lange Zeit nach ihrer Heimkehr zu beobachten Gelegenheit hat. Das Ganze ist nicht gefährlich und dürfte nach Einhaltung einer gewissen Zeit andauernder Ruhe bald eine volle Genesung erwartet lassen."

* **Besoldung der Gendarmen.** Die Gehaltsverbesserung für die Gendarmen ist jetzt, nach dem Reichs-Anzeiger, derart geordnet, daß innerhalb der Brigadegrenze — abgesehen von dem Neumittelgeld der berittenen Gendarmen — ein Viertel der Stellen der Gehaltsklasse von 1100 Mtl. (3. Klasse), zwei Viertel der Gehaltsklasse von 1300 Mtl. (2. Klasse) und ein Viertel der Gehaltsklasse von 1500 Mtl. (1. Klasse) angehören, während der durch 4 nicht mehr theilbare etwaige Rest der Stellen der 2. Klasse auffällt. Für jeden Brigadegrenze soll eine Besoldungs-Gemeinschaft der Gendarmen gebildet und es sollen dabei die zum Corpsstab der Land-Gendarmerie commandirten Gendarmen in die Besoldungs-Gemeinschaft der dritten Brigade eingereiht werden. Die Vertheilung der Gendarmen in verschiedene Gehaltsklassen nach Maßgabe des Dienstalters und das vierjährliche Aufrücken der Gendarmen zu höheren Gehaltssägen infolge des Eintritts von Vacanzen wird daher von Seiten der Gendarmerei Brigaden verfügt werden.

* **Die Gesamtwaldfläche in Preußen.** In der Sitzung des Preußischen Abgeordnetenhaus vom 28. Juni 1890 hat Herr Dr. L. Forstmeister Donner als Regierungs-Commissar u. a. folgendes mitgetheilt: Die Gesamtfläche der Staatswaldungen in Preußen hat seit 1868 eine Vermehrung von 101.361 Hectar oder 19,1 Quadratmeilen erfahren, wovon 81.158 Hectar oder 14,3 Quadratmeilen zur Holzgutz bestimmt nutzbare Fläche sind. Diesen Zugang verdankt die Staatsforstverwaltung im Besitz

lichen den Bewilligungen, welche zum Anlaufe von Grundstücken zur Aufsicht mit 2 Millionen Mark jährlich seit einer Reihe von Jahren gemacht sind. In neuerer Zeit sind namentlich auch durch Mitwirkung der Generalcomissionen bedeutende Flächen erworben worden und zwar in solchen Landesteilen, in denen es ganz besonders erwünscht erscheint, das Bewaldungsprocent zu verstärken. Es gilt dies namentlich von der sogenannten Kaschub im Regierungsbezirk Danzig und Marienwerder. Es sind dort die ertraglosen Auenländerien der übergrößen Feldmarken durch die Generalcomission zu Gunsten gelegt worden, es ist dafür das Kaufgeld seitens des Fiscus gezahlt und auf diese Weise ein großer Waldecomplex für künftige Waldanlagen gebildet und zugleich der Bevölkerung ein Betriebs-capital in die Hände gegeben worden, dessen sie dringend bedarf. Dazu kommt dann noch der durch die Aufsichtsarbeiten der Bevölkerung zufließende Arbeitsdienst, welcher zu ihrer wirtschaftlichen Hebung weiter beitragen wird. Eine Fläche von 3000 Hectar ist in dieser Art seitens des Fiscus bereits erworben, über zwei weitere Complexe dieser Art sind die Verhandlungen im Gange. Es liegt in der Absicht, diese Erwerbungen auch auf den südlichen Theil von Preußen, auf Masuren mit seinem geringen Boden und seiner sehr wenig wohlhabenden Bevölkerung auszudehnen. Außerdem ist die Staatswaldfläche dadurch vergrößert, daß größere Vertauschungen stattgefunden haben, indem z. B. für eine Fläche von 84 Hectar, welche zur Anlage eines Hafens in der Nähe von Magdeburg abgegeben ist, tauschweise 2000 Hectar in den Regierungsbezirken Posen und Köslin zurückgehalten sind. Es ist wohl anzunehmen, daß bei diesen großen Erwerbungen des Staates, bei den erfolgreichen Bestrebungen, welche seitens einzelner Provincialverwaltungen in dieser Richtung aufzuweisen sind und im Hinblicke auf die Mittel, welche der Staat und einige Provincialverwaltungen in Form von Aufsichtsprämiens an Private gegeben haben, mindestens ein Rückgang der Waldfläche stattfindet und daß wahrscheinlich, wenn derselbst die Ermittelungen zur Bodenbaustatistik wiederholt werden sollten, die im Jahre 1873 und 1883 stattgefunden haben, sich auch zahlenmäßig keine Verminderung der Gesamtwaldfläche Preußens ergeben wird. Hieran möchten wir noch anschließen, daß nach den Mittheilungen im Abgeordnetenhaus im Grunewald eine Fläche von 23½ Hectar mit Holz für 4 Millionen Mark verkauft und dieser Betrag zur Tilgung der Staatschulden verwendet worden ist.

* **Berlin.** 4. Juli. Dem "Reichs-Anzeiger" zufolge übermittelte der Reichskanzler dem Kaiser telegraphisch den Beschluss des Reichstags in Betreff des Kaiser-Wilhelm-Denkmales. Der Kaiser drückte telegraphisch seine Genehmigung darüber aus, mit dem Hinzufügen, daß er es sich angelegen sein lassen werde, das Denkmal des Heldenkaisers würdig herzustellen, die Kosten aber innerhalb der durch die Finanzlage gebotenen Grenzen zu halten. — Das Anwachsen des allgemeinen Pensionsfonds der Militärverwaltung hat dem Reichstage Anlaß zu Aufgaben über die Ursache dieser Erscheinung gegeben; der soeben ausgegebene Bericht der Rechnungs-Commission des Reichstages enthält die Auskunft darüber in folgenden Ziffern. Von 1884 bis 1889 ist der Betrag der Offiziers-pensionen von 11,089,392 M. auf 14,972,627 gewachsen; die Zahl der militärischen Personen, die Ende Juni 1884 30,805 betrug, war Ende Juni 1889 auf 40,139 gestiegen. Darunter befanden sich 62 Generäle der Infanterie und Cavallerie, 202 General-Lieutenants, 220 General-Majors, 464 Obersten, 497 Oberst-Lieutenants, 1104 Majors, 1121 Hauptleute und Rittmeister, 685 Lieutenants und 307 Militär-Arzte. — Der Handelsminister erließ ein Rundschreiben, worin er den Gemeinden empfiehlt, nicht ausländisches, sondern deutsches Capital für ihre Unternehmungen heranzuziehen. — Die deutschen Amerikanischen Schützen hielten am Donnerstag von Kroll's Garten aus ihren Einzug in Berlin und wurden im Rathause vom Oberbürgermeister v. Forckenbeck begrüßt. Namens der Amerikaner diente Weber, welcher betonte, nicht die Aussicht auf Preise, sondern die Sehnsucht nach dem Vaterlande habe sie hergeführt.

* **Rundschau im Reiche.** Das gesamte Presbyterium in Neustadt a. d. Hardt ist zurückgetreten, weil das protestantische Consistorium trotz der Bitte um einen liberalen Geistlichen, einen orthodoxen antillette. — Nach der Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig sind von den dort ausgewiesenen Socialdemokraten mehrere, darunter auch Liebknecht, in die Heimat zurückgekehrt. — Fürst Bismarck soll, wie die "Hall. Zeit." gehört hat, die Absicht haben, den Kaiser zu bitten, wenigstens zu seinen Lebzeiten von der Errichtung eines Denkmals für ihn abzehen zu wollen. Er empfiehle dagegen, bei den einzelnen Bismarck-Denkmal-Comités anzufragen, ob sie damit einverstanden seien, daß die gesammelten Gelder zum Bau der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin Verwendung finden.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Behörden in Wien verboten die Huldigungsfeier am Sarge des Dichters Mickiewicz. Der Obmann des Comités, Abg. Fürst Czartoryski, bemühte sich vergebens um die Zurücknahme des Verbotes. Der Sarg wurde am 3. ds. nach Krakau gebracht. Die Lemberger Statthalterei läßt ausländische Deputationen zu der Krakauer Mickiewicz-Feier aus politischen Rücksichten nicht zu. — Die Kaiserin von Oesterreich will eine höhere Seereise machen. Der "Neuen Freien Presse" wird darüber Folgendes mitgetheilt: Die Kaiserin soll die Reise am 20. August, nach dem Geburtstage des Kaisers, antreten. Die Combination, daß es sich um eine Reise um die Welt handelt, bestätigt sich nicht, wohl aber ist eine Bereisung der Küsten von Holland, Frankreich, Spanien, Afrika u. s. w. in Aussicht genommen, worauf die Kaiserin nach Corfu zurückkehren wird, wo sie bekanntlich eine reizend gelegene Villa besitzt. Die Reise wird vier Monate dauern und auf einem in England gemieteten großen Segelschiffe unternommen.

werden, welches für alle Fälle mit einer Militär-Dampfmaschine versehen ist. Wie es heißt, wird die Kaiserin fast nirgends zu Lande, sondern überall nach erfolgter Besichtigung der verschiedenen Seestädte auf dem Schiffe übernachten.

* **Frankreich.** Der Berichterstatter über das Marine-Budget, Gerville Reache, macht dem Budget-Ausschuß eine ganz interessante Mittheilung über die Flotten-Ausgaben der verschiedenen Großmächte seit 1871. Was zunächst die Gesammtsumme der Staatsausgaben anbelangt, so betragen sie in dem genannten Zeitraum in Frankreich 66,876,411,547 Francs, in England 47,967,778,400 Frs., in Deutschland 15,495,937,943 Frs., in Oesterreich 5,783,063,442 Frs., in Italien 29,682,210,126 Frs., in Russland 47,865,994,527 Frs. Daraus werden für die Flotte verausgabt: in England 4,335,916,526 Frs., in Frankreich 3,636,052,776 Frs., in Deutschland 1,000,724,494 Frs., in Oesterreich 470,115,677 Frs., in Italien 1,101,165,553 Frs., in Russland 1,979,689,702 Frs. Diese Zahlen so heißt es in der Mittheilung — beweisen, daß Frankreich für seine Marine mehr verausgabt, als Deutschland, Oesterreich und Italien zusammenommen. Diese drei Mächte verausgabten zusammen 2,572,005,634 Frs., während Frankreich allein 3,636,050,756 Frs. seiner Flotte zuwandte. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß in dieser Summe weder der Colonialdienst, noch die Subvention für die Individuallast mit einbezogen seien. Wenn man von denselben die Kriegsausgaben für Tunisien, Tontin und Madagaskar, insoweit die Marine dabei beteiligt war, 186,339,000 Frs., sowie die 240,738,819 Frs. für Marine-Infanterie, Artillerie und Gendarmerie abzieht, so seien die Ausgaben Frankreichs doch immer noch stärker, als die Deutschlands, Italiens und Oesterreichs zusammenommen. Indes sei die französische Flotte, welche 1871 aus 405 Fahrzeugen bestand, 1890 auf 378 herabgegangen, während die Seestreitkräfte Deutschlands, Italiens und Oesterreichs, die 1871 290 zählten, sich 1890 auf 588 Fahrzeuge vermehrt hätten. Gerville Reache weiß dann darauf hin, daß man von den Geldern des Marinebudgets in Frankreich nur 35,6 Prozent für den Schiffsbau verwendet, während in Russland 39 Prozent, in England 41,3 Prozent, in Oesterreich 44,7 Prozent, in Italien 47,4 Prozent und in Deutschland 50,7 Prozent dafür verwendet werden. Der Berichterstatter schließt daraus, daß das französische Marinebudget zu sehr mit allgemeinen Unkosten belastet sei. — Im Budget für 1891 ist eine Erhöhung von 1088 Offizieren, 16,899 Mann und 4569 Pferden vorgesehen, so daß dann die Armee 26,984 Offiziere, 520,548 Mann und 142,870 Pferde zählen wird. Sie wird dann immerhin noch beträchtlich höher sein, wie das deutsche Heer, selbst nach Genehmigung der neuen Militärvorlage. — In Frankreich scheint sich eine gewisse Wahlmündigkeit einzustellen. Am letzten Sonntag waren, wie der "Temps" meldet, in Avignon elf Stadträthe zu ernennen, aber es trat der noch nicht dagewesene Fall ein, daß sich kein einziger Kandidat präsentierte, kein einziger Wähler an der Urne eingestellt hat. Und conseiller municipal ist doch ein so schöner Titel!

* **Spanien.** Die Minister haben in der Nacht zum Donnerstag beschlossen, ihre Portefeuilles der Königin zur Verfügung zu stellen und die Fortführung der Geschäfte nur anzunehmen, wenn die Regentin unbedingtes Vertrauen in die liberale Partei anspricht. Der Übergang der Regierung an die Conservative gilt selbst in liberalen Kreisen für zweifellos und als unmittelbar bevorstehend. Canovas sollte am Donnerstag Abend von der Königin vereidet werden. Die Aufregung in Madrid soll groß sein.

* **Schweden und Norwegen.** Der deutsche Kaiser begab sich, wie aus Christiania telegraphirt wird, im Laufe des Mittwoch Vormittags in Begleitung des Königs Oscar, von einer großen Suite escortirt, nach "Holmenkollen" und "Frognerhaetteren", um die großartige Aussicht von dort zu genießen. Auf "Frognerhaetteren" war von der Commune, welche daselbst in Eigentümerrrechte besitzt, ein Dejeuner arrangirt worden, und zwar in einem besonders zu diesem Zwecke aufgeschlagenen großen Zelte, welches mit den deutschen und norwegischen Fahnen geschmückt und an der Seite gegen die herrliche Aussicht offen gelassen war. Hier brachte der Wochtführer der Stadt dem hohen Gaste einen Gruß. Der Kaiser erwiderte hierauf, er dankte den Bürgern Christianias für die schöne Begrüßung an diesem Orte, da er die Natur so sehr liebt; schon gestern freundlich empfangen, wofür er innig dankte, habe man heute neue Aufmerksamkeit hinzugefügt und hier im schönen Norden einer Straße seinen Namen beigelegt; mit des Königs Genehmigung bewilligte er die gewählte Bezeichnung und hoffe, daß noch in fernster Zukunft oft viele seiner deutschen Landsleute diesen Weg wandeln möchten; er trinke auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürger. Von hier führen die Majestäten den neu angelegten Weg nach "Holmenkollen" entlang, welcher bei dieser Gelegenheit eingeweiht wurde und den Namen "Kaiser-Wilhelms-Bei" erhalten hat. Von da aus erfolgte dann die Rückkehr nach dem Schloß. — Der Kaiser, der zum Ehren-Admiral der norwegischen Marine ernannt worden ist, hat dem Prinzen Eugen den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Der Kronprinz von Dänemark, sowie Prinz Christian werden auf Anregung des Kaisers der Hochzeit der Prinzessin Victoria im November bewohnen, falls die Kaiserin Friedrich der Ausdehnung der Feierlichkeit über den Familientreis hinaus zustimmt.

* **Serbien.** Die "Agence de Belgrade" dementirt die Nachricht auswärtiger Blätter, daß die Regierung bei der Regentenschaft gegen Milan gerichtete Maßregeln beantragt habe. Weder die Regierung habe irgend welche Anträge dieser Art gestellt, noch habe die Regentenschaft Veranlassung gehabt, dem König irgend welche Vorstellungen zu machen, da die vielbesprochene Auslaßung Milans durchaus als persönliche Meinungsäußerung anzusehen sei, welche den geistlichen Gang der Staatsgeschäfte in keiner Weise beeinflussen konnte und auch nicht hierauf berechnet war.

* **Türkei.** Nach einer Depesche des serbischen Consuls in Iestueb ist der serbische Consul Marinkovic auf belebtem Marktplatz,

150 Meter vom Regierungsplatze ermordet worden; die Leiche blieb eine Stunde liegen. Einige Zigeuner wurden verhaftet. Die Pforte hat dem serbischen Gesandten die strengste Untersuchung zugesichert. Ein näherer Bericht ist der Regierung noch nicht zugegangen. — Obgleich über die bereits gemeldete Ermordung des serbischen Consuls in Prizjatina durch eine Bande Arnauten noch keine Einzelheiten bekannt sind, läßt sich doch schon jetzt behaupten, daß dieses Ereignis geeignet ist, ein sehr bedeutsliches Licht auf die Autorität der Pforte in den Grenzprovinzen des ottomanischen Reiches zu werfen. Prizjatina ist kein abgelegener Ort, sondern eine Stadt mit 12,000 Einwohnern, nicht weit von der Eisenbahnlinie Mitrovica-Saloniki, und ein wichtiger Waffenplatz der türkischen Armee und die Hauptstadt des Vilajets Skopjewo, welches vor 400 Jahren zu Serbien gehörte und daher noch den Namen Alt-Serbien führt. Es ist nicht unmöglich, daß die Ermordung des serbischen Consuls auf politische Motive zurückzuführen ist, genau so wie die Staubzüge der Kurden in Armenien, welchen der türkische Gouverneur von Van sogar Martinik-Henry-Gewehre geliefert haben soll. Hoffentlich lenken die Vertreter der Mächte die Aufmerksamkeit der Pforte auch auf die Unsicherheit an der türkisch-serbischen Grenze.

* **Afrika.** Dem "New-York Herald" wird auf Grund zuverlässiger Autorität mitgetheilt, daß eine aus 750 Mann und 25 Offizieren bestehende Expedition unter Sir Frederick Carrington's Befehl im Auftrag der Süd-afrikanischen Gesellschaft die Grenze überschritten hat, angeblich um die Matabili anzugreifen. — Dr. Peters wird am 10. Juli in Bagamano erwartet. Er hatte mit den Stämmen in Ugogo (westlich von Usagara) Kämpfe zu bestehen. Dieselben unterwarfen sich und Peters hielt die deutsche Flagge. Der Engländer Stoles trat in deutsche Dienste, worüber man in England sehr betrübt ist, und rüstet eine Expedition von 2000 Mann aus, welche am 10. Juli nach Uniamwesi (südlich vom Victoria-See) aufbricht. Ein deutscher Offizier und Bischof Tucher sollen ihn begleiten.

Handel, Industrie, Gründungen.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Credit 263%, Discounto-Commandit 221%, Staatsbahn 203%, Galizier 172%, Lombarden 119%, Egypter 96%, Italiener 94%, Ungarn 89%, Gotthard 168%, Schweizer Nordost 137%, Schweizer Union 119, Dresdener Bank 156, Laura 144%, Gelsenkirchen 187%. — Börse schwach bei sehr stillem Geschäft, Montauwerthe fest.

Land- und Hauswirtschaft u. dergl.

* **Die Reblaus in Frankreich.** Der französische Landwirtschaftsminister Tisseraud berichtet über den gegenwärtigen Stand des Weinbaues und die im Jahre 1889 von der Rebland in den Weinbergen angestiegenen Verheerungen folgendes: Die Erfahrungen Frankreichs legen die wenig tröstliche Vermuthung nahe, daß früher oder später jedes Weingebiet an die Reblaus seine Opfer zu entrichten hat. Mit soviel Sorgfalt und Umsicht, mit so gewaltigen wissenschaftlichen Anstrengungen wird seit einer Reihe von Jahren der Kampf gegen die Reblaus geführt und dennoch dringt sie unaufhaltsam vorwärts. Zurückgedrängt in eroberten Gebieten, wirkt sie sich mit verderblicher Macht auf bisher unberührte gebliebene. So war in den beiden letzten Jahren ihr Auftreten in drei neuen Regierungsbezirken von Frankreich festzustellen und in elf Landstreifen trat sie zum ersten Mal auf. In 100,000 Hectaren wurde der Kampf wider die Reblaus vorzugsweise mit Schwefelkohlenstoff geführt. Mit größter Anstrengung wird an der Wiederbelebung der zerstörten Weinberge gearbeitet, und die Zeit dürfte nicht sehr ferne liegen, in welcher durch die amerikanische Rebe ein dem ursprünglichen Rebengebiete Frankreichs entsprechender Raum für die Rebencultur wieder geöffnet ist. Im Jahre 1881 waren in sieben Regierungs-Bezirken 8904 Hectar mit amerikanischen Reben bepflanzt. Im Jahre 1884 hatte sich die Zahl der Regierungs-Bezirke verdoppelt, die Zahl der Hectare mehr als verfünffacht. Im verflossenen Jahre waren in vierundvierzig Regierungs-Bezirken 299,801 Hectar mit der amerikanischen Rebe bepflanzt. Vom Jahre 1888 auf 1889 wurde durch Anpflanzung amerikanischer Reben das Weingebiet um 85,000 Hectar vermehrt.

* **Verfahren, verbleichte alte Schrift sofort wieder leserlich zu machen.** Nicht selten finden sich alte Urkunden und andere Schriften, auf Pergament sowohl als auf Papier, welche stark abgeleuchtet und fast oder wohl auch gänzlich unleserlich geworden sind. Feuchtigkeit und dumpfe modrige Duft, in anderen Fällen wohl auch längeres Verweilen im directen Sonnenlicht, vielleicht auch mechanische Einflüsse mögen die Ursache hiervon sein. Nicht nur für den Geschichtsforscher und in gerichtlichen Fällen ist es von Interesse, dergleichen Schriftstücke wieder leserlich zu machen, auch in den Familien finden sich alte Urkunden und Chroniken, deren Entzifferung wünschenswert ist. Man erreicht dies leicht durch folgendes Verfahren: Man beschreitet das unleserliche Blatt schwach mit Wasser und bewirft daselbe hierauf mittelst eines größeren Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak. Die Schrift erscheint sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich diese Schärze; Papiermanuscripte werden ebenfalls augenblicklich schwarz und leserlich, gewöhnlich aber nicht für längere Dauer. Die Erscheinung ist durch die Bildung von Schwefeleisen leicht erklärlieh.

* **Gegen Zahnschmerz.** Dass man mittels einer Silbermünze und einer Binsplatte eine kleine galvanische Säule bilden kann, ist bekannt, weniger bekannt ist aber, daß man den auf solche Weise erzeugten schwachen Strom in vielen Fällen zur Beseitigung von Zahnschmerzen benutzen kann. Man soll die Silbermünze auf der einen und die Binsplatte auf der anderen Seite an das Zahnsleisch be'ten, so daß der schmerzende

Bahn eingeschlossen wird. Gelegentliches Gurgeln mit angeläuertem Wasser erhöht die Stärke und Wirkung des Stromes.

* **Manige Butter wird wieder genießbar, wenn man dieselbe mit Wasser, welches etwas kohlensaures Natron enthält, sorgfältig auswässert.**

* **Reinigen der Waschgeschirre.** Um Waschgeschirre und dergl. von den Feingkeiten, welche die Seife immer absetzt, zu reinigen (was sonst gewöhnlich mit Soda Wasser und Bürste geschieht), nehme man auf einen feuchten Lappen etwas gewöhnliches Kochsalz und reibe die Geschirre damit aus. Es kostet dann viel weniger Zeit und die Geschirre werden von den betreffenden Feingkeiten leicht gereinigt.

Aus dem Gerichtsaal.

-o- **Wiesbaden, 4. Juli. (Strafkammer-Sitzung.)** Vorsitzender Herr Landgerichts-Director Capell. Angeklagt war im ersten Falle der Kutscher H. H. von hier, wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 17. Februar d. J. Abends gegen 11/10 Uhr kam der Angeklagte mit seinem Zweispänner von der Langgasse her in ziemlich schärfem Trabe und wollte an der Einmündung in die Lammstraße in diese einbiegen. In diesem Augenblitc kam ein Arbeiter der Straßenbahn über die Straße gepaßt. Der Wagen des Angeklagten erfaßte ihn und warf ihn zu Boden. Der Mann erhob hierbei derartige Verletzungen am Kopfe, den Armen und Händen, daß er 31 Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte, der in der Verhandlung völlig gefändig war und überhaupt nach dem Vorfall die größte Theilnahme für den Verleger gezeigt hat, gab an, dieser habe sein Fuhrwerk bemerkt müssen, aber er sei gerade in dasselbe hineingelaufen. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark, der Gerichtshof erkannte auf eine solche von 80 Mark. — Der Tagelöhner L. H. von hier war wegen versuchten Diebstals und Bedrohung angeklagt. Die Verhandlung lieferte jedoch keine Beweise für die Schuld des Angeklagten, es erfolgte daher auf Antrag des Staatsanwalts Freisprechung. — Wegen wissenschaftlicher Anschuldigung und Beleidigung war ein junger Mann von hier, R. J. angeklagt. Derselbe hatte sich am Abend des 8. Februar d. J. mit noch mehreren jungen Leuten in einer Wirtschaft an der Nerostraße befunden. Gegen 12 Uhr trat die Gesellschaft den Heimweg an. In der Annahme, daß er einen Schiel einer hiesigen Lehranstalt vor sich habe, fragte der Polizei-Commissionär B. einen der jungen Leute nach seinem Namen und Stand. Der Angeklagte trat hinzu und benahm sich den Commissar gegenüber etwas herausfordernd, weshalb der selbe auch den Namen dieses jungen Mannes feststellen wollte und ihn aufforderte, zu diesem Zwecke auf das Revier-Bureau zu folgen. Da dieser Aufforderung nicht sofort Folge geleistet wurde, so griff der Commissar zu und nahm sich seinen Mann mit. Dieser hat nun einige Tage später in einem Briefe an einen höheren Polizeibeamten den Vorwurf so geschildert, als sei er auf dem Polizei-Bureau von dem Commissar geschlagen und gestoßen worden. Diese Angaben sollen unwahr und wissenschaftlich falsch abgegeben worden sein. Die Verhandlung ergab auch die Unwahrheit der Angaben, der Gerichtshof nahm jedoch nicht an, daß der Angeklagte dieselben wider besseres Wissen falsch angegeben habe und sprach ihn daher von dieser Anschuldigung frei. Dagegen wurde er für schuldig befunden, durch einzelne Ausdrücke in dem Briefe den Commissar beleidigt zu haben, und deshalb zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Gegen einen Mann aus Viebach wurde wegen Körperverletzung unter Annahme mildender Umstände auf 30 Mk. Geldstrafe erkannt.

* **Auch ein „literarischer“ Prozeß.** Der frühere Haus- und Hofmarschall des Kaisers, Major von Liebenau, hatte sich kürzlich auf die Klage eines Herrn N. vor dem Kammergericht zu verantworten. Herr N. gehört zu der Gattung der Sammelpoeten, welche mit Vorliebe fremde Poeten zusammentragen, um daraus bestimmte Tendenzen zu bilden. Ein derartiges Product war ein Werk, welches den kurzen Titel "Nationaldenkmal für das deutsche Volk, Blüthenlese von Kaiserliedern zur Erinnerung an die Trauerzeit des Kaiserlichen und königlichen Hauses und des deutschen Volles und an die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III., nebst Lebensgeschichte des Kaisers Wilhelm I., des Sieg-reichen, mit Illustrationen von der Wiege bis zum Grabe." Das Original Manuscript davon sandte N. einen Tag vor dem Tode des Kaisers Fried- rich an den damaligen Kronprinzen, jetzigen Kaisers Wilhelm II., "zu Ansicht". Die Wahl dieses Zeitpunktes der Einsendung läßt daran schließen, daß N. sein Sammelpoem so wichtig hielt, daß vor dem Studium desselben alle andere Gefühle und Rückichten zurücktreten mußten. Indesfern das Manuscript ging verloren und war bis heute noch nicht aufzufinden. Für Herrn von Liebenau aber begann damit eine Zeit hoher Prüfung, denn N. mahnte hartnäckig und immer dringender, ließ sich und durch die fortgesetzten Belästigungen des Hofmarschalls, daß unausgelesene Vorlesungen nach der verlorenen Arbeit stattfinden und ferner fortgeschrieben würden, nicht beabsichtigen und klage schließlich gerichtlich gegen denselben mit dem Antrage, auf Herausgabe des Manuscripts oder 120 Mark Schadensatz zu erkennen. Das Landgericht Berlin I. erkannte unter folgender Ausführung auf Abweitung der Klage: Abgesehen davon, daß es sehr zweifelhaft sei, ob jemand, der eigentlich und unberufen einem Anderen einen Gegenstand überlendet, von demselben oder demjenigen, der den Gegenstand in seiner blosen Eigenschaft für den Abreißstift in Empfang genommen und beiderem zugestellt hat, Rechenschaft darüber oder Zurückseßung von dem Letzteren verlangen könne, sei der Antrag des Klägers auch deswegen hinfällig, weil Beklagter das in seiner dienstlichen Eigenschaft empfangene Manuscript damals dem Kronprinzen zugestellt und den Kläger davon benachrichtigt hat. Ein Weiteres hätte Kläger vom Beklagten nicht beanspruchen können. N. legt

hiergegen bei dem Kammergericht Berufung ein, aber dasselbe verworf die Berufung in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Gesichtspunkten des Vorberichters.

* Ein sensationeller Prozeß, der in der guten Gesellschaft Dublins gewaltiges Aufsehen erregte, ist dort dieser Tage vor dem Vorberichter nach dreitägigen Verhandlungen zu Ende gekommen. Als Kläger erschien ein gewisser Oliver Lynch, und verlangte von Dr. Arthur Macan, einem Specialarzt für Frauenschäden, 100,000 M. Entschädigung, weil er seine, des Klägers, Frau geheirathet hatte, während der Gatte noch lebte. Lynch betrachtete im Jahre 1879 die häbliche Kate Fortune, deren einziges Vermögen in ihrem hübschen Gesicht bestand. Der Mann war Lasterträger und da er in Dublin auf keinen grünen Zweig kam, wanderte er mit seiner Frau nach Amerika aus. Dort gab er sie ihm einen Knaben, lehrte aber später nach Dublin zurück, um sich wegen eines schweren Leidens von Dr. Macan behandeln zu lassen. Nach ihrer Genebung im Februar 1889 heirathete sie den Dr. Macan. Nicht nur war sie eine sehr schöne Frau, sie gab auch an, sehr begütert zu sein und vertröstete dem Arzt bei ihrer Verheirathung ihr ganzes Vermögen von 600,000 M., vermachte seinen Töchtern (Dr. Macan war Wittwer) ein jährliches Einkommen von 20,000 Mark und alle ihre Juwelen. Natürlich existirten die Werthpapiere und Juwelen bloss in der Einbildung der Frau Lynch, deren Mann noch in Amerika lebte und mit ihr in brieflichem Verkehr stand. Dr. Macan hatte nun keine Ahnung davon und führte seine junge und schöne Frau in der besten Gesellschaft in Dublin ein. Diese Sache kam dem Lynch zu Ohren und auch Dr. Macan wurde auf die wahren Verhältnisse seiner Frau aufmerksam gemacht. Er that sofort Schritte, sich von ihr zu trennen und verpflichtete sich, ihr 1500 M. in Baar und ein Jahrgeld von 1000 M. auszuzahlen, unter der Bedingung, daß sie von Irland entfernt lebe. Lynch behauptet nun, der Arzt habe gewusst, daß seine Frau zur Zeit ihrer Verheirathung mit ihm keine Witwe war, und verlangte auf dieser Behauptung fußend eine Entschädigung von 100,000 M. Die Geschworenen schlossen sich jedoch dieser Ansicht nicht an, verurtheilten aber den Arzt, der allerdings etwas fahrlässig und überstürzt gehandelt hatte, dazu, dem Kläger als Entschädigung einen Farring (etwa 2 Pfg.) Schadensersatz zu bezahlen.

Verurtheiltes.

* Vom Tage. Infolge Genusses giftiger Pilze verstarben, wie aus Dublin (Irland) telegraphirt wird, die Frau und die drei im Alter von 14, 9 und 7 Jahren stehenden Töchter des Redacteuren der dort erscheinenden Zeitung "United Ireland", James O'Connor. Die Pilze hatten die Töchter hinter ihrem Hause gesäuft; die Folgen des Gifftes stellten sich sofort nach dem Genuss der selben ein. Als der Vater Abends nach Hause kam, wandte er sofort ein Bremittel an und ließ zwei Ärzte rufen. Trotzdem starben sowohl die Mutter wie die Kinder bereits nach Verlauf einer halben Stunde. Lady Blennerhassett, deren famoso Urtheil über die deutschen Mädchen wir kürzlich mittheilten, hat sich damit ins Glashaus gesetzt. Denn die Lady, welche so gering von deutscher Erziehung denkt, ist selbst eine Deutsche und in München erzogen worden. Das sie aber mit ihrem Urtheil den Stab über sich selbst bricht, scheint ihr ganz entgangen zu sein! — Das Schwurgericht in Thorn verurtheilte die Arbeiterfrau Adam, welche im Sommer vorigen Jahres ihr halbjähriges Söhnchen von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel geworfen hatte, zum Tode. Ueber den Chemann Adam wurde wegen Anklage zu der That gleichfalls die Todesstrafe verhängt. — In Troy, Alabama, hat eine Feuerbrunst gewütet, durch welche das Opernhaus, alle Telegraphenämter und Zeitungsbüros, sowie eine große Anzahl von Kaufläden ausgeräumt wurden. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 Doll. geschätzt. — Das Kriminalgericht in Luzern verurtheilte den Vatermörder des Kaufmanns von Winston zum Tode. — Bei der Donnerstag Nachmittag auf der Oder bei Stettin stattgefundenen Wionierübung lösten sich zwei verbundene Pontons und die Mannschaften stürzten in die Oder; wie verlautet, sind zwei Beute ertrunken.

* Moltke über das Trinken. In ausländischen und auch wohl einigen deutschen Zeitschriften ist Moltke das Wort zugeschrieben worden, das Bier sei der argste Feind Deutschlands; da man aber vielfach an der Wichtigkeit dieser Mittheilung zweifelte, bat die Redaction der in Dresden erscheinenden "Mittheilungen zur Bekämpfung der Trunksucht" Graf Moltke um Aufklärung und erhielt unter dem 22. Juni aus Cudowa folgende Zeilen: "Den Ausdruck, Bier sei der argste Feind Deutschlands, kann ich niemals gelesen haben. Im Gegenteil, ich wünschte, wir könnten unseren Leuten ein gutes, leichtes Bier wohlfeil herstellen. Der Preis von 15 und von 10 Pfg. ist für sie zu hoch. Ich selbst trinke weder Bier noch Brauntwein, aber den Alkohol ganz zu verbannen, halte ich weder für wünschenswerth, noch für ausführbar, z. B. im Felde oder nach erhabender Arbeit, wo es darauf ankommt, die Kräfte — wenn auch nur vorübergehend — wieder zu beleben. Verderblich und allerdings einer der größten Feinde Deutschlands ist nur der Missbrauch des Alkohols, und der findet leider in hohem Maße statt. Ein gesunder Mensch braucht bei mäßiger Ausstrengung überhaupt kein solches Reizmittel, und es für Kinder zu vermeiden, wie es leider vielfach geschieht, ist geradezu frevelhaft. Dasselbe gilt für die Naturvölker, die auch nur Kinder sind. Ich wünschte, daß Kaffee, Thee und leichtes Bier wohlfeil, Brauntwein thuer waren. Ergebenst Gr. Moltke, F. M."

* Ein lustiger Studentenstreich, welcher die Gemüthlichkeit des süddeutschen Universitätslebens darthut, wird von einem Leser des "Berl. Tagebl." — der wohl seine Hand mit im Spiele gehabt haben dürfte — wie folgt erzählt: Acht lustige academische Bürger einer vielbesuchten deutschen Universitätsstadt befanden sich eines Abends zu vorgerückter Stunde von der Kneipe auf dem Heimweg. Die Anzahl der von ihnen

vertilgten Schoppen war eine so statliche, daß einige der jungen Herren ein Schwanken verriethen, welches jedem nationalliberalen Parteimann zur Ehre gereicht hätte. Singend zogen sie die von ehrfurchtigen Bürgern längst verlassene Straße herunter, bis ihnen plötzlich in Gestalt einer auf der Straße befindlichen Umgänzung ein energisches Halb geboten wurde. Es wurden dabeißt irgend welche Baulichkeiten ausgeführt, zu deren ungestörter Ausführung der hochweise Rath das Terrain hatte umzäunen lassen. Zum Lebhaft befand sich am Eingange des Breiterzaunes eine an einem Pfahl befestigte Tafel mit dem warnenden Rufe: "Eintritt bei Strafe verboten." Was Wunder, daß die ordnungsliebenden Bürgersöhne sich sofort entschlossen, umzukehren, um keine nicht etwa die magistratische Vorwärts zu übertragen! Doch jene Warnungstafel hatte es ihnen angethan. Sie berührten jenes Zeichen stadtpolizeilicher Autorität mit liebenden Augen und beschlossen, dasselbe als Erinnerung an den schönen Abend dem Mutterboden zu entfremden. Bald war das Pfähldchen herausgerissen, der Längste unter den Burschen nahm es auf die breite Schulter, und weiter ging es, wie im Siegesmarsch. Was sie mit ihrem Beutestück eigentlich beginnen wollten, war ihnen noch nicht recht klar, nur so viel stand bei ihnen fest, daß sie schon eine zweckentsprechendere Verwendung für jenes arme Ding ausmitteln würden, als daß es da vor einem Breiterzaun einsam vertrauen sollte. So zogen sie durch die Hauptstrassen des Städtchens, an dem Hüter der nüchternen Ruhe vorbei, der ihnen lopischstielnd nachjäh, bis sie schließlich, wie durch einen Zwang gemeinsamer Ideen getrieben, vor der alterthümlichen Universität Halt machten. Endlich war eine würdige Stelle für die Warnungstafel gefunden! Durch gemeinsame Anstrengung wurde der Längste emporgehoben und befestigte die Tafel gerade über dem Haupteingange der Universität. Ihres Werkes froh zogen sie wieder von dannen und suchten milde die heimathlichen Venen auf. Am nächsten Morgen — die Collegien des vielfach von katholischen Theologen besuchten Universitätstädtchens begannen schon um 7 Uhr — sollen, wie die Fama erzählt, gar viele Hörer der alma mater zugestürzt sein, doch als sie am Haupteingange lasen: "Eintritt bei Strafe verboten!", sind sie eiligt umgekehrt. Ob sie den Inhalt glaubten oder nicht, jedenfalls war das Ge- wissen beruhigt und eine Entschuldigung für den Früchtchoppen gefunden. Von unseren Burschen war allerdings um diese Stunde noch keiner in der Lage, die Wirkung des lustigen Streiches persönlich zu beobachten.

* Studentenbrüche in alter Zeit. Daß es nicht immer am Feinsten herging auf den Universitäten, erhebt aus einem Bericht aus dem Jahre 1860, den das "L. T." veröffentlicht. Darin heißt es unter Anderem: "Man kann es hier (in Leipzig) gar nicht mehr erdulden. Denn wenn ein junger Studiosus hier ankommt, muß er die ersten vier Wochen ein Fuchs heißen und darf nicht zu ehrlichen Studenten kommen. Er muß auch in der Kirche seine Stelle in der sogenannten Fuchssee nehmen und darf keine hübschen Kleider tragen. Je unheimlicher er eintritt, für ein desto ehrlicheres Pennal" wird er angesehen. Wenn alle Studenten zu ihnen, so müssen die Pennaler spendiren, was sie verlangen, dürfen aber nur eislaufen, nicht mittrinken. Man zwinge sie, unter die Tische zu kriegen, zu heulen wie ein Hund, oder zu schreien wie eine Käse, zu fränen wie ein Hahn, zu grunzen wie ein Schwein und zu wiehern wie ein Stos. Wenn sie überstanden haben, werden sie mit einer Schenkbürste mit Wagenräucherei eingefleist und mit einem alten Degen rastet, auf einem Schleittier geschlissen, mit einem Besen abgeföhrt, mit einem Reitbein abgehobelt und mit einer Pferdekrigel ausgelämmt. Dann sieht sich das Exponat zu den alten Burschen und nun geht es ans Saufen." — Da es aber doch vielen Studenten, namentlich Söhnen vornehmer Familien, nicht paßte, sich einer solchen Behandlung zu unterwerfen, so mieteten sie dafür Pennaler, die dann eine doppelte Portion zu ertragen hatten oder sie gaben ihre Diener zu den Paukeren her. Protest gegen dieses Gebahren gab es nicht; was den Neugankommenen von alten Academicis anbefohlen wurde, mußten sie ohne Widerrede thun. Als das Gesetz gegen diesen Unrat austrat, waren es aber merkwürdiger Weise gerade die Pennaler, welche mit Feuer und Flammen gegen diese "Belästigung der akademischen Freiheit" protestirten.

* "Chraudomanie", so heißt der neueste Wahnsinn, der die Pariser ergriffen hat. Die Cholera, das deutsch-englische Abkommen und was es sonst immer an aktuellen Dingen giebt. Alles ist vergessen — wegen eines gemeinen Mörders. Chraud, des gute Freund der Gabriele Bouvard, welcher gemeinschaftlich mit ihr den Gerichtsvollzieher Gouffé umgebracht, ist in Paris angekommen, begleitet von zwei Polizisten. Die selben haben ihn in Havanna abgeholt, damit er den Weg nach Paris besser finde. Und wegen dieses Menschen ist jetzt die ganze Stadt seit Wochen in Aufregung! Große Zeitungen haben Berichterstatter bis nach Havanna geschickt; der "Figaro" und andere ließen es sich ein schweres Geld kosten, um tägliche Telegramme über des Gauners Befinden und Gebahren veröffentlicht zu können; das Meiste aber that in dieser Richtung die Pariser Ausgabe des "New-York Herald", deren Vertreter bei der Einschiffung Chrauds auf dem transatlantischen Dampfer "Lafayette" Tauben ausschließen ließ, um die auf dem Festlande zurückgebliebenen von den unbedeutendsten Geschehnissen zu unterrichten und Stoff zu Stabellnachrichten zu liefern. Zum Beispiel: "Chraud gesesselt; unglück, ihm mitgebrachte Zwangsjacke anlegen; guten Appetit. Chraud schlecht geschlafen, wührend, weil man ihm den Wein in einem zinnernen Becher statt in einem Glas reichte; Chraud düster, heiter; ist noch ratlos verliebt in Gabriele Bouvard. Chraud behauptet, er sei erst dazu gekommen, als der Huissier schon an einem Nagel zwischen zwei Fenstern hing, habe bei der Befestigung der Leiche aber mitgeholfen, weil die Wohnung auf seinen Namen gemietet war und er dem "medlichen Kinde" nichts abschlagen konnte; Chraud franz, gelbes Fieber, wird mit Chinin behandelt, Rettung zweifelhaft; es geht ihm besser. Dank einigen Bäbern, wird lebendig nach Frankreich

kommen u. s. w. — Die „geistreichste Nation der Welt“ in Ekstase für einen Menschenmörder — das ist ein Schauspiel, über welches man lachen müsste, wäre es nicht gar so lästig!

* **Göbendienst im Russland.** In der Nähe des russischen Dorfes Bolwani im Gouvernement Smolensk, dessen Bewohner bisher für fromme Söhne der orthodoxen Kirche gehalten worden, wird, wie sich jetzt ausweist, neben den offiziellen Heiligtümern noch ein altes tausendjähriges Göbenbild verehrt. Obgleich jedoch dieses in höchst roher Arbeit aus einem mächtigen grauen Steinmaße von den Bauern der ganzen Umkreise jetzt noch, 900 Jahre nach Einführung des Christenthums in Russland, geschnitten wird, läßt jedoch vermuten, daß man es hier mit einem einst mächtig gewesenen Götter, vielleicht gar mit dem gewaltigen Perun selbst, dem Jupiter der Slaven, zu thun hat. Das Göbenbild wird von den in jener Gegend besonders dem Haushalt obliegenden Bauern als Schutzpatron der Haushalter verehrt und alljährlich am Allerseelentag von der ganzen Bevölkerung feierlich mit Blumen bekränzt. Einem benachbarten Gutsbesitzer gelang es in einer mondlosen Nacht, den unbekannten Gott nach seinem Gute zu entführen, wo er ihn seiner archäologischen Sammlung einzubereiben gedachte. Der Alterthumsliebhaber hat jedoch die Rechnung ohne die Bauern gemacht. Diese traten zusammen und bildeten einen Prozeßausschuß, welcher den lieben Gott von Bolwani auf dem Prozeßwege so energisch reclamirte, daß der Gutsbesitzer gezwungen war, das verwitterte Göbenbild auf seinen alten tausendjährigen Platz mitten unter den Haushaltern zurückzuführen.

* **Ein Bettlerkaiser.** Eine in ganz Nordamerika bekannte Figur der californischen Hauptstadt San Francisco ist vor kurzem aus dem Leben geschieden. Jeder Besucher dieser Stadt mußte er auffallen, der ältere stattliche Mann in blauer Uniform mit Goldknöpfen und scharmen Spaulettes, mit einem großen, federgeschmückten Chlinder auf dem Hause und einem mächtigen Stock in der Hand. Das war „Kaiser Norton I.“, die bekannteste Persönlichkeit von San Francisco. Norton hatte sich vom einfachen Goldgräber zum hundertfachen Millionär emporgeschwungen, büßte jedoch durch Füße und gewagte Speculationen sein ganzes Vermögen wieder ein und wurde ein Bettler. Darüber verlor er seinen Verstand. Der Bettler wurde von der sogen. Idee besessen, er sei der „Kaiser der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ und schaffte sich die geschilderte Uniform an, in welcher er siebzehn Jahre lang in San Francisco herumparadierte. „Kaiser Norton I.“ bezeichnete sich als Präsidenten auf dem Thron des Sternenbanners und legte, so oft ein Präsidentenwechsel in Washington erfolgte, „Kaiserliches“ Veto gegen die Wahl ein. Norton hatte immer die Taschen voller Orden aus Papier, mit denen er gewöhnlich Bettler auf der Straße zu schmücken pflegte. Zu Beginn der siebziger Jahre stand Norton noch auf der Höhe seines Glücks. Als Rochefort auf der Flucht aus Neu-Caledonien in San Francisco eintrat, war er Gast Norton's in dessen Paläste. Seit seinem Sturze bewohnte jedoch der arme „Kaiser“ ein einfaches Zimmer in der Commercial-Street. Die Wände dieses Zimmers waren mit den Bildern aller regierenden Fürsten, seiner „Herrscherrüder“ bedeckt. Ein Bild Rochefort's trug die Inschrift von Norton's Hand: „Rochefort, König der Welt“. Nur ist der Bettlerkaiser von San Francisco tot. Als er starb, folgten zahllose Menschen seinem Sarge. Die Toten schmückte nur ein einziger Krans, auf dem zu lesen stand: „Die Bettler von San Francisco ihrem Kaiser Norton I.“

* **Von einem Krokodil angegriffen.** Ein Angestellter einer Bremer Firma in Quittah begehrte sich, wie die Hamburger „Arikapost“ erzählt, in Geschäften nach Afrika begeben, ungefähr 7 Stunden westlich von Quittah. Gegen 7 Uhr Abends badete Herr Rüsch in der Lagune. Hier wurde er von einem Krokodil angegriffen und kam nun infolge des Geschreies der herbeieilenden Crubos von dem Ungethüm wieder los, das ihn bereits arg zugerichtet hatte. Er hatte eine tiefe Bauchwunde davongetragen, der linke Oberarm war gänzlich zerleicht, das rechte Handgelenk gebrochen und der Arm oberhalb des Bruches stark verletzt. Außerdem zeigte der Oberkörper noch 30 kleinere Wunden. Die Crubos packten den Verunglückten nackt in eine Hängematte, warfen ihm einige Decken über und schleppten ihn in strömendem Regen nach Quittah, wo er in der Nacht ankam. Ein schwarzer Arzt leistete ihm die erste Hilfe. Am Mittag des folgenden Tages lief der Dampfer „Adolf Woermann“ in Quittah ein. Nachdem der Capitän von dem Unglück gehört hatte, kehrte er mit seinem Dampfer nach Klein-Popo zurück und holte den deutschen Stabsarzt Dr. Wiede, der nachts in Quittah an's Land ging und den Verunglückten in Behandlung nahm.

* **Über den sogenannten „Gewissens-Fonds“** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika theilt ein jüngst veröffentlichter Bericht des Schatzamtes in Washington merkwürdige Einzelheiten mit. Dieser Fonds datirt vom Jahre 1811 und ist jetzt zur Höhe von nahezu 300,000 Dollars angewachsen. Jede Woche, ja fast täglich laufen im Schatzamt Briefe ein, welche Geldsummen von 2 Cents bis 100 Dollars enthalten,

die auf unrechtmäßige Weise dem Staate entwendet worden sind. Dazu sind die Briefe ohne Unterschrift; viele sind einfach unterzeichnet „Gewissen“ oder „Restitution“. Hier ein paar Beispiele solcher Wiedererstattungen: Eine 100-Dollar-Note war in ein Papier gewickelt, worauf geschrieben stand: „Von Einem, der in Zukunft das Gebot beachten will: Du sollst nicht stehlen.“ Ein anderer Brief lautete: „Ein unruhiges Gewissen sendet 12,50 Dollars, die der Regierung entwendet wurden.“ Ein anderer: „Herr Schatzmeister! Empfangen Sie diese 14 Dollars von Einem, der sich mit Gott aussöhnen will.“ Die größte Summe, die eingefordert wurde, belief sich auf 5000 Dollars. Das Begleitschreiben lautete: „Diese Summe gehört der Regierung, obwohl die Welt sagen würde, ich sei ehrlich dazu gekommen. Indessen schlage ich ein gutes Gewissen höher an, als Geld.“ Nicht wenige, die unfähig sind, Alles auf einmal zu ertragen, machen auch Abschlagszahlungen. Wie viel mehr Geld mag nun aber der Regierung alljährlich gestohlen und nicht wieder zurück erstattet werden?

* **Humoristisches. Kindliche Logik.** Wie kommt's Mama, daß du graues Haar hast? „Das kommt, mein Kind, davon, weil du mir Verdruck und Kummer machst.“ „Ach, Mama, schau die arme Großmama an, die ist ja schon ganz weiß. Was mußt du als Kind ihr für Verdruck und Kummer gemacht haben!“ — **Zeitbestimmung.** Uhrenhändler: „Sie sollten für Ihren Sohn eine Uhr kaufen; er ist schon hübsch groß.“ Herr: „Gut, was braucht der schlimme Bub' eine Uhr! Er wird ohnehin täglich dreimal gehauen, früh, Mittags und Abends, da weiß er dann schon, wieviel die Uhr geschlagen hat.“ — **Aus der Instructionsstunde.** Unteroffizier: „Das Gewehr ist die Braut des Soldaten... damit will ich aber nicht gesagt haben, daß ihr es schlecht behandeln dürft!“

Lekte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Köln.** 4. Juli. In der vorigen Nacht hatte hier eine Feuersbrunst gewütet, wie sie in Köln seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Die Tapetenfabrik von Flammersheim und Steinmann, welche 400 Arbeiter beschäftigte und einen großen Häuserblock zwischen vier Straßen ausmachte, ist fast ganz niedergebrannt.

* **Friedrichshafen.** 4. Juli. Die in Hamburg concertirende Capelle des bayerischen Infanterie-Regiments „Fürst Breda“ brachte gestern dem Fürsten Bisмарк eine Morgenmusik. Dem Publikum war dabei der Eingang in den Park gestattet. Nachdem ein Hoch auf den Fürsten und die Fürstin ausgebracht worden war, erschien der Fürst unter dem Publikum und brachte ein Hoch auf den Prinzregenten von Bayern aus. Hieraus fand eine Bewirthung der Musiker mit Bier statt.

* **Leeds.** 4. Juli. Der Ausstand der Gasarbeiter ist beendet. Das Comité bewilligte die Hauptforderungen der Arbeiter, darunter diejenige, die entlassenen Arbeiter von jetzt ab wieder zu beschäftigen.

* **Brakarek.** 4. Juli. In Sofia und anderen bulgarischen Städten hat die russisch gesinnte Partei in Maueranschlägen Rache für Pancho angekündigt. (Frankf. Btg.)

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Btg.“.) Angelommen in New-York D. „Roordland“ der Red Star Line von Antwerpen. Der Nordd. Lloyd-D. „Trave“ von New-York passirte Lizard.

Für den Kirchenbausonds zu Rambach
mit herzlichem Dank weiter empfangen: durch Herrn Pfarrer Friedrich von Frau Dr. Probsting 10 Ml. und erste Rate des Ertrages von zwei Predigten des Herrn Pfarrer Friedrich, zum Besten des Rambacher Kirchbaues gedrückt und verkannt, 85 Ml. Sämtliche evangelische Geistlichen Wiesbadens sind bereit, weitere Gaben für Rambach zu übermitteln.

Schupp, Pfarrer.

Reklamen

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuss von 1-2 Kola-Pastillen, bereitet von Apotheker Dallmann. Die selben befähigen auch das Geistige und Schläfliche nach körperlichen (z. B. Bergklettern) und geistigen Anstrengungen und befähigen den Menschen, große Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Ml. in allen Apotheken. Hauptdepots: „Victoria-Apotheke“, Rheinstraße, „Löwen-Apotheke“, Langgasse 31, „Dorf-Apotheke“. (H. 319)

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele zu Wiesbaden.
Vom 1. Juli bis 9. August finden Ferien halber keine Vorstellungen statt.

Frankfurter Stadttheater.
Samstag, 5. Juli: Opernhaus: Der Fleck auf der Ehre.